

IN KUERZE

*IN*formationen *K*atholische *U*niversität *E*ichstätt-Ingolstadt *R*echen*Z*Eentrum



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
eGroupWare Teil 2	5
TYPO3 kommt langsam, aber es kommt!	12
Neuerungen beim Campus-Management-System KU.Campus	15
Neues bei den alten Campus-Management-Systemen	22
Neues von der Virenfront	25
Erste E-Klausur an der KU – ein Erfahrungsbericht	29
Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen unter ILIAS	32
Ergebnisse der Umfrage zu digitalen Medien in der Lehre an der KU	34
ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de	38
Einschnitte bei der eLearning-Betreuung	40
KGA-302 in neuem Glanz: Seminarraum oder PC-Pool?	41
Der Livestream: Einsatz eines neuen Mediums beim Tourismuscamp 2009	43
Dr. Slaby erneut im DFN-Verwaltungsrat	45
Von SPSS zu PASW – neue Version und neuer Name	46
T _E Xinfo – Beschriftung von Bildern	49
<i>IN</i> aller <i>KUERZE</i>	52
Citavi: erfolgreiche Suche im Katalog des BVB	54
Gesucht und Neues gefunden? Bibliothekskataloge (OPAC) & die Informationslandschaft	55
Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums WS 2009/2010	58

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Bernhard Brandel, Peter Ihrler, Peter Kahoun, Anja Schorr, Dr. Wolfgang A. Slaby, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Wolfgang A. Slaby
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
Auflage:	800 Exemplare
E-Mail:	inkuerze@ku-eichstaett.de
URL:	http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/schriften/inkuerze

Editorial

Dr. W.A. Slaby

Zugegeben, es gibt derzeit Wichtigeres für die Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) als die Frage, wie und wohin sich ihre IT-Infrastruktur entwickelt: Wer wird ab dem 1. August 2009 als neuer Präsident die Geschicke unserer Universität lenken¹? Wann wird ein neuer Kanzler für die KU bestellt?

Trotzdem wollen wir auch im laufenden Sommersemester an unserer bewährten Praxis festhalten und Ihnen in einer neuen *INKUERZE*-Ausgabe einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in der IT-Infrastruktur an unserer Universität und beim dafür verantwortlichen zentralen IT-Dienstleister Universitätsrechenzentrum geben. Dabei liegt der Schwerpunkt diesmal auf verschiedenen Facetten des Themenbereichs eLearning und eMedien sowie auf den jüngsten Entwicklungen beim Campus-Management und den dazu eingesetzten IT-Systemen.

Mit zwei Beiträgen zum Web Content Management System Typo3, mit dem eine neue systemtechnische Basis für den Web-Auftritt der KU geschaffen wird, sowie zu eGroupware, ei-

nem OpenSource-System zur Unterstützung von Kommunikation, Kooperation und Koordination in Gruppen, möchten wir Ihnen einen ersten Eindruck davon vermitteln, welche neuen Möglichkeiten sich bei der Gestaltung Ihrer Angebote im Web-Auftritt der KU bzw. bei der computer-gestützten Zusammenarbeit in Gruppen ergeben.

Natürlich findet sich auch wieder Einiges zu bewährten Themen, die in (nahezu) keiner *INKUERZE*-Ausgabe fehlen: Nützliche Tipps zur nicht nachlassenden Virenproblematik sind ebenso dabei wie Hinweise zum Suchen und Finden bibliographischer Informationen mit dem neuen OPAC in der Universitätsbibliothek oder Informationen zu Software-Systemen wie SPSS [jetzt: PASW] oder T_EX. Kurzmitteilungen unter der Rubrik „*IN* aller *KUERZE*“ sowie eine Übersicht über das Lehrangebot des Universitätsrechenzentrums im kommenden Wintersemester 2009/2010 runden das Informationsangebot ab, von dem wir hoffen, dass für jede(n) von Ihnen etwas Interessantes dabei ist.



¹Am 6. Mai wurde diese Frage vom Hochschulrat dadurch beantwortet, dass er Prof. Dr. Reinhard Hütter von der Duke University zum neuen Präsidenten gewählt hat.

eGroupWare Teil 2

B. Brandel

In der letzten Ausgabe der *INKUERZE* wurde bereits über die geplante Einführung einer Groupware-Lösung für die KU berichtet, mit der man in Gruppen gemeinsame Arbeitsprozesse gestalten, Projekte umsetzen, Termine vereinbaren und Kontakte pflegen kann. Inzwischen ist die Software eGroupWare [1] in der aktuellen Version 1.6 installiert und bei den ersten Nutzern im Einsatz. Im nächsten Schritt möchten wir nun eGroupWare einem größeren Benutzerkreis – also auch Ihnen – zugänglich machen. Wie Sie zu Ihrem eGroupWare-Account kommen und wie Sie eGroupWare nutzen können, ist Thema dieses Artikels.

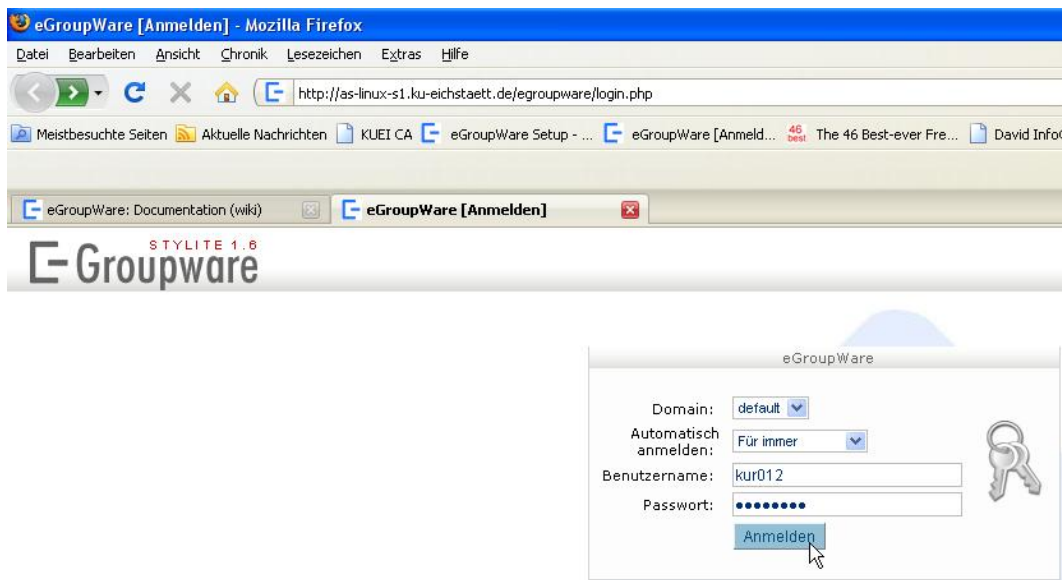
Warum soll ich eGroupWare nutzen?

eGroupWare ist ein sehr mächtiges Softwareprodukt, das zahlreiche Module beinhaltet: Vom leistungsfähigen Kalender und Terminplaner über E-Mail-Client, Adressverwaltung, Projektmanagementtools, Wissensdatenbank, Ressourcenmanagement etc. ist alles dabei. Das Schöne an eGroupWare ist, dass es als Baukastensystem konzipiert ist: Sie können mit einem Modul anfangen und – nur wenn Sie wirklich möchten – weitere Module nach und nach dazunehmen. Ein guter Einstieg ist z. B. das Kalendermodul. Es lässt sich ebenso wie das Adressbuchmodul wunderbar mit dem Mozilla Thunderbird-Kalender Lightning kombinieren und – wenn es sein muss – auch mit Microsoft Outlook. Sie können auch mehrere Module gleichzeitig nutzen und miteinander verknüpfen.

Wie erhalte ich eine eGroupWare-Kennung?

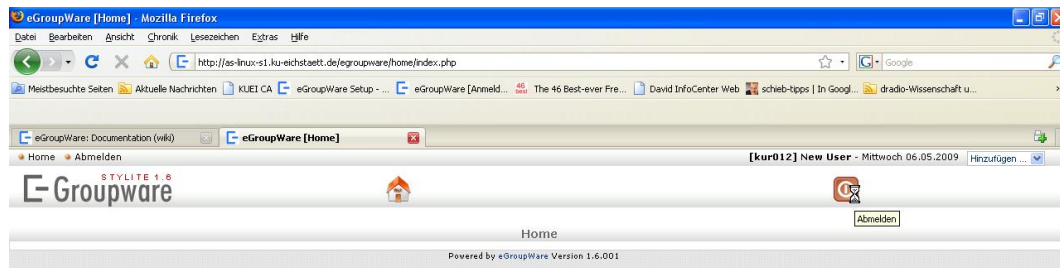
Die Einrichtung Ihres eGroupWare-Accounts erfolgt in zwei Schritten:

- ▷ Zuerst rufen Sie bitte auf Ihrem Webbrowser über den Link <http://as-linux-s1.ku-eichstaett.de/egroupware/login.php> die Einstiegsseite des eGroupWare-Servers auf. Melden Sie sich dort per Novell-Kennung/Passwort an:

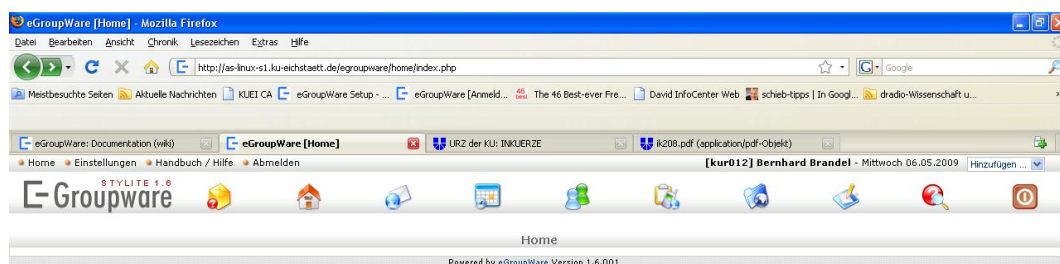


Ihre Kennung wird nun automatisch von eGroupWare rudimentär eingerichtet und Sie sind eingeloggt. Vorerst können Sie nun am System nichts weiter tun, als sich wieder abzumelden,

da wir Ihnen natürlich blanko keine Rechte auf Anwendungen oder Daten geben können. Technisch gesprochen wurden Sie soeben der Gruppe „NoGroup“ zugewiesen, die auf dem System außer einem Logout nichts darf. Melden Sie sich also über den roten Abmeldeknopf bitte gleich wieder ab:



- ▷ Um eGroupWare sinnvoll nutzen zu können, schreiben Sie dem Autor dieses Artikels, Herrn Brandel, eine E-Mail (bernhard.brandel@ku-eichstaett.de), dass Sie einen eGroupWare-Zugang wünschen und um Aktivierung der Anwendungen und um Zuweisung in eine Nutzergruppe (z. B. Ihren Lehrstuhl) bitten. Am besten teilt jeder Lehrstuhl durch eine handlungsberechtigte Person mit, welche Lehrstuhlgruppe mit welchen Gruppenmitgliedern eingerichtet werden soll und welche eGroupWare-Anwendungen wir Ihnen freischalten sollen. Dasselbe Verfahren gilt selbstverständlich auch für Verwaltung, Bibliothek und Studentische Gruppen.
- ▷ Rückfragen und weitere Details klären wir dann am besten telefonisch oder persönlich, da es dabei stark auf Ihre individuellen Wünsche ankommt. Danach richten wir Sie entsprechend auf dem System ein. Bei Ihrem nächsten Login auf dem eGroupWare-Server stehen Ihnen dann alle gewünschten Anwendungen und auch das sehr nützliche Online-Handbuch (in der Menüleiste „Handbuch/Hilfe“) zur Verfügung und Sie können eGroupWare ausgiebig nutzen.



Klicken Sie dazu auf eines der Modul-Icons und die entsprechende Anwendung öffnet sich.

- ▷ Mittelfristig, wenn wir alle etwas mehr praktische Erfahrungen mit eGroupWare haben und klar ist, welche Grundeinstellungen von unseren Nutzern am häufigsten gewünscht werden, werden wir natürlich das Anmeldeprocedere und sonstige organisatorische Abläufe weiter automatisieren.

Erstes Arbeiten mit eGroupWare

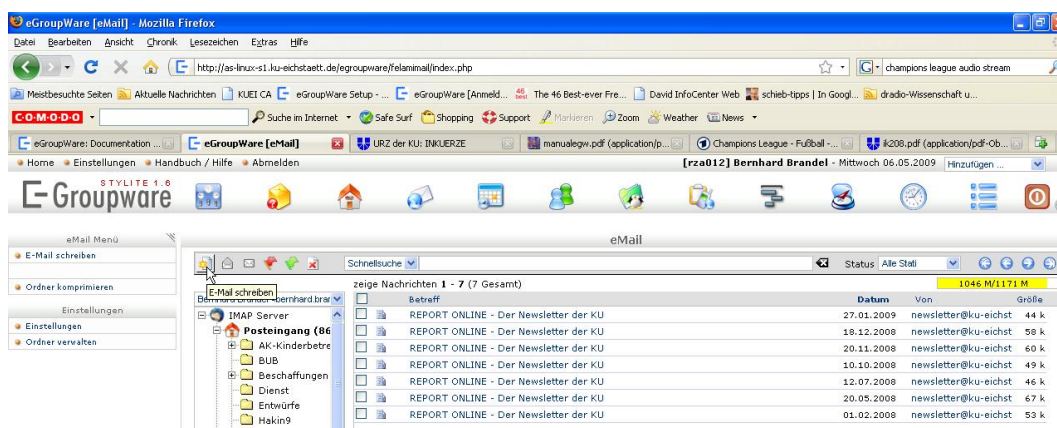
Die letzte Ausgabe der *INKUERZE* [2] beinhaltete bereits eine Übersicht über die vielfältigen Module von eGroupWare. Sie sind alle miteinander verknüpfbar und umfassen Kalender, Adressbuch, IMAP Webclient, Datenverwaltung, Aufgaben-, Projekt- und Ressourcenmanagement und viele weitere Module [3].

In der Schnellanleitung [4] finden Sie unter [5] eine kommentierte Übersicht des eGroupWare-Hauptmenüs.

Zum Einstieg empfehlen wir Ihnen, sich anfangs auf wenige Module zu beschränken. Fangen Sie doch mit dem E-Mail-Client FeLaMimail und dem Kalendermodul an, das für sich allein genommen schon den Einstieg in eGroupWare attraktiv macht.

Der E-Mail-Client FeLaMimail

eGroupWare beinhaltet auch ein E-Mail-Modul, und zwar einen intuitiv bedienbaren, ganz passablen WebMailer namens FeLaMimail Sie erreichen ihn durch Klick auf das Symbol



Filterregeln, Verschlüsselung und digitale Signaturen beherrscht er leider nicht. Durch die leichte Bedienbarkeit erhält man ihn aber quasi dazugeschenkt. Sein Wert besteht darin, dass er mit den restlichen eGroupWare-Modulen gut verknüpft ist und das ist recht praktisch.

In der Schnellanleitung [4] finden Sie unter [6] die wichtigsten Features von FeLaMiMail mit zahlreichen Bildern beschrieben.


Der Kalender

Auf den Kalender soll nun ausführlicher eingegangen werden: Unter [7] und [8] erfahren Sie,

- ▷ welche Kalenderansichten es gibt,
- ▷ wie man sich mehrere Kalender, zu deren Ansicht man berechtigt ist, gleichzeitig anzeigen lassen kann,
- ▷ wie man in seinen Kalender neue Termine einträgt und andere Personen dazu mit einlädt, die dann benachrichtigt werden und dann zu- oder absagen können, und wie man Terminbestätigungen erhält
- ▷ und schließlich auch, wie man sich wiederholende Termine eintragen kann.

Gruppenkalender und Urlaubskalender

Wenn Sie die Kalender mehrerer Personen oder Gruppen, für die Sie leseberechtigt sind, übersichtlich nutzen wollen, bietet Ihnen eGroupWare die Ansicht des Gruppenplaners. Sie können sich damit die Termine aller Nutzer der Gruppe, geordnet nach Nutzernamen oder geordnet nach Kategorien in einer gemeinsamen Kalenderansicht darstellen lassen.

Dazu müssen Sie im Kalender-Menü entweder das bunte Kalendersymbol  anklicken oder im Auswahlfeld darunter den Gruppenplaner wahlweise nach Benutzern



Home Einstellungen Handbuch / Hilfe Abmelden [rza012] Bernhard Brandel - Donnerstag

STYLITE 1.8

Groupware

Kalender Menü

- Planer nach Benutzern
- Tagesansicht
- Vier-Tagesansicht
- Wochenansicht mit Wochenende
- Wochenansicht ohne Wochenende
- Mehrwochenansicht
- Monatsansicht
- Planer nach Kategorien
- Planer nach Benutzern
- Listensicht

25 15 16 17 18 19 20 21 Ansicht auswählen

26 22 23 24 25 26 27 28

27 29 30 1 2 3 4 5

28 6 7 8 9 10 11 12

Datum auswählen

Alle Kategorien

Kein Filter

[urz] urz Gruppe

Kalender - Gruppenplaner: [urz] urz Gruppe: Woche 24: 8. - 14. Juni 2009

Benutzer	Montag 8. Juni		Dienstag 9. Juni		Mittwoch 10. Juni		Donnerstag 11. Juni		Freitag 12. Juni			
	00	06	12	18	00	06	12	18	00	06	12	18
[rza001] Wolfgang Slaby												
[rza012] Bernhard Brandel												

oder nach Kategorien



Home Einstellungen Handbuch / Hilfe Abmelden [rza012] Bernh

STYLITE 1.8

Groupware

Kalender Menü

- Planer nach Kategorien
- Tagesansicht
- Vier-Tagesansicht
- Wochenansicht mit Wochenende
- Wochenansicht ohne Wochenende
- Mehrwochenansicht
- Monatsansicht
- Planer nach Kategorien
- Planer nach Benutzern
- Listensicht

25 15 16 17 18 19 20 21 Ansicht auswählen

26 22 23 24 25 26 27 28

27 29 30 1 2 3 4 5

28 6 7 8 9 10 11 12

Datum auswählen

Alle Kategorien

Kein Filter

[urz] urz Gruppe

Kalender - Gruppenplaner: [urz] urz Gruppe: Woche 24:

Kategorie	Montag 8. Juni		Dienstag 9. Juni		Mittwoch 10. Juni		Donnerstag 11. Juni	
	00	06	12	18	00	06	12	18
Feiertag								
Keine								

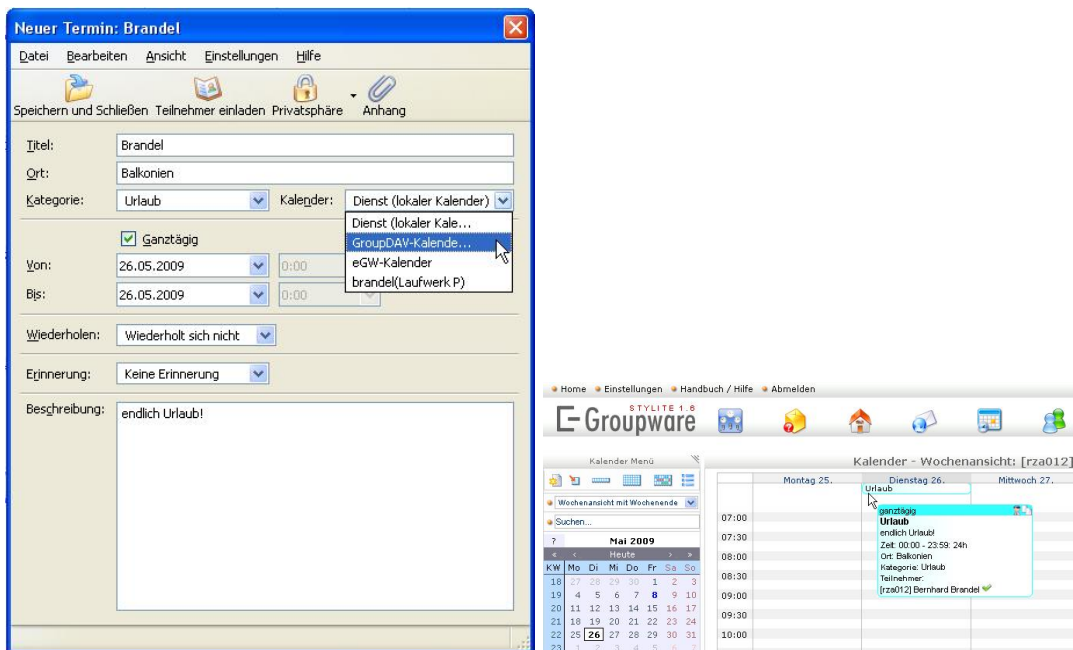
anklicken und aufrufen. Statt sich „alle Kategorien“ anzeigen zu lassen, könnten Sie beispielsweise sich nur eine einzelne Kategorie (z. B. „Urlaub“) anzeigen lassen, indem Sie im vorigen Bild links unten statt „Alle Kategorien“ nur „Urlaub“) auswählen.

Wenn Sie Schreibrechte haben, könnten Sie die angezeigten Termine auch verändern oder neue einfügen, z. B. als verantwortliche Sekretärin wie im letzten Beispiel die Urlaubstermine der Mitarbeiter als Termine der Kategorie „Urlaub“.

Remote-Zugriff auf den Kalender

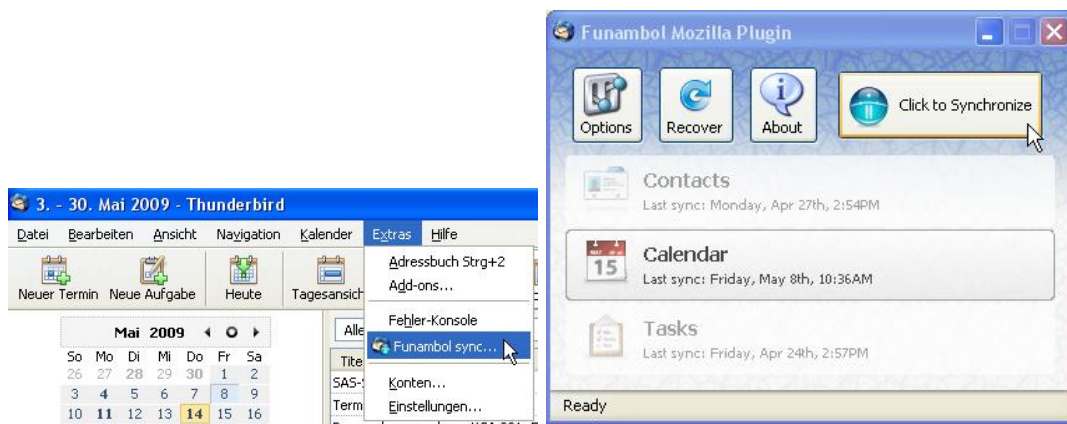
Soeben wurde erläutert, wie Sie Ihren eGroupWare-Kalender per eGroupWare-Login nutzen können. Es gibt aber auch noch weitere Möglichkeiten, aus der Ferne auf Ihren Kalender zuzugreifen.

- ▷ Fallbeispiel „Arbeitsplatz innerhalb der KU (permanent online)“: Sie können sich unter Thunderbird das Kalender-PlugIn Lightning installieren und den eGroupWare-Kalender als Netzwerkcalendar einrichten. Diesen können Sie dann, so lange Sie Verbindung zum eGroupWare-Server haben, in Thunderbird „live“ einsehen und Termine anlegen, bearbeiten, verschieben (zeitlich oder in einen anderen Kalender) etc. Alarmeintragungen kann Thunderbird zwar nicht in den GroupDAV-Kalender eintragen, jedoch problemlos alle Kategorien, die in Thunderbird und eGroupWare vorhanden sind (wie z. B. Urlaub). Sogar Benachrichtigungen an die Terminteilnehmer werden auf Wunsch verschickt und miteingetragen.



Wenn Sie (z. B. nach der Arbeit) offline gehen, wird der Kalender nicht mehr angezeigt. Sobald Sie wieder online gehen (z. B. am nächsten Arbeitstag), haben Sie wieder vollen Zugriff auf alle Kalenderdaten. Sie schauen quasi durch ein Netzferrohr auf Ihren eGroupWare-Kalender ähnlich wie bei Ihrem IMAP-Postfach.

- ▷ Fallbeispiel: Lehrstuhlinhaber (oft auf Tagungen, oft offline): Für Sie wäre die vorige Lösung nicht optimal. Sie brauchen Ihre Kalenderdaten auch im Offline-Modus und möchten deshalb Ihre Termine (von Ihrem Notebook aus zum Server und umgekehrt) synchronisieren, z. B. wenn Sie mit einem Kollegen auf einer Tagung einen Termin ausgemacht haben und diesen mit dem eGroupWare-Server synchronisieren möchten. Auch das funktioniert gut mit Thunderbird (mit demselben Funambol-PlugIn). Sie tragen den Termin direkt oder per PDA-Synchronisation auf den Thunderbird-Kalender Ihres Notebooks ein. Im Hotel gehen Sie mit dem Notebook ins Internet und synchronisieren die lokalen Termine per Mausklick mit dem eGroupWare-Server:



Alternativ gibt es auch eine stabile Synchronisationsmöglichkeit mit Funambol, wenn Sie unbedingt Outlook verwenden möchten.

- ▷ Was leider nicht geht ist der Zugriff auf und die Synchronisation von Gruppenkalendern. Sie können über Thunderbird oder Outlook nur Ihren persönlichen (Ihrer Kennung zugeordneten) eGroupWare-Kalender einsehen, bearbeiten bzw. synchronisieren.

Alle Varianten sind unaufwändig zu installieren. Ausführliche Installationsanleitungen würden aber diesen Artikel sprengen. Mittelfristig werden wir diese im WWW unter [10] bereitstellen. Bis dahin helfen wir Ihnen gerne persönlich und per E-Mail weiter.

Weitere eGroupWare-Module

Sie müssen sich bei Ihrer Arbeit mit eGroupWare nicht auf Mailclient und Terminkalender beschränken. Selbstverständlich möchten wir Sie dazu ermuntern, genauso wie wir weitere Module auszuprobieren. Die Menüleistenoption „Handbuch/Hilfe“ ist dabei sehr nützlich.

Wir werden in zukünftigen *INKUERZE*-Ausgaben über weitere Module samt Ihrer und unserer Erfahrungen berichten. Das Adressbuchmodul z. B. ist vielversprechend. Es lässt sich genauso wie der Kalender über Funambol synchronisieren – wie mein Kollege Dr. Herbert Thurn (Univ. Bayreuth) berichtete, klappt dies sogar mit Gruppenadressbüchern. Interessant ist auch der Dateimanager. Mit ihm kann man Dateien auf dem eGroupWare- bzw. auf einem WebDAV-Server verwalten und für andere Benutzer zugänglich machen.

Persönlichen Einstellungen

Sie haben bei eGroupWare die Möglichkeit, alle verwendeten Module an Ihren persönlichen Bedarf anzupassen. Wie das geht, ist unter [9] kurz beschrieben.

Der Umgang mit Fehlermeldungen

eGroupWare liebt Fehlermeldungen. Die meisten können Sie aber getrost ignorieren. Hier eine kleine Auswahl:

- ▷ Falls die Meldung „Ihre Sitzung konnte nicht verifiziert werden“ auf Ihrem Loginschirm auftaucht, können Sie sie getrost vernachlässigen.
- ▷ Fehlermeldungen beim Login lassen sich meist durch „Extras → Private Daten löschen“ und Wiederholung des Vorgangs entfernen. Es genügt nicht, nur den Browserverlauf zu leeren!

Mittelfristige Änderungen

- ▷ Momentan erfolgt der Zugriff auf den eGroupWare-Server noch unverschlüsselt über das http-Protokoll und nur innerhalb des internen KU-Netzes. Wenn Sie eGroupWare aus dem öffentlichen Bereich des KU-Netzes oder aus dem Internet nutzen wollen, benötigen Sie zusätzlich unseren VPN-Client. Mittelfristig soll der Web-Zugriff verschlüsselt auf HTTPS umgestellt und auch ohne VPN-Client möglich werden.
- ▷ Mittelfristig möchten wir die Nutzer-Authentisierung statt über das Mailserver-Passwort direkt über LDAP durchführen, um nutzerspezifische Voreinstellungen in eGroupWare noch besser automatisieren zu können. Für Sie wird sich aber bei der Anmeldung nichts ändern, da Kennung/Passwort gleich bleiben.
- ▷ Die Sicherung der Datenbestände muss noch optimiert werden.
- ▷ Wie bereits in der letzten *INKUERZE* erwähnt, ist eGroupWare nur mäßig dokumentiert. Es wird uns daher wohl nichts anderes übrig bleiben, als ebenso wie andere Universitäten, die eGroupWare im Produktionsbetrieb einsetzen, professionellen Support dazuzukaufen, damit wir bei dringenden Problemen garantiert und umgehend Lösungen erhalten.

Schlussbemerkungen

Besonders bedanken möchte ich mich herzlich bei meinem Kollegen Dr. Herbert Thurn, der mir hilfsbereit viele wertvolle Tipps aus seinen intensiven Erfahrungen mit eGroupWare an der Universität Bayreuth gegeben hat, ohne die unsere eGroupWare-Installation und -Konfiguration viel beschwerlicher gewesen wäre. Herzlichen Dank auch an meinem Kollegen Boris Edenhofer von der Universität der Bundeswehr, der uns ebenfalls immer gerne unterstützt hat.

Zum Schluss möchten wir Sie nochmals dazu einladen, eGroupWare an Ihrem Lehrstuhl/Ihrer Abteilung/Ihrer Gruppe auszuprobieren und dann produktiv zu nutzen. Es lohnt sich! Setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

- [1] <http://www.egroupware.org>
- [2] <http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/pdf/ik208.pdf>
- [3] <http://www.stylite.de/uploads/whitepaperDE.pdf>
- [4] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/>
- [5] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/ueberblick.html>
- [6] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/postfach.html>
- [7] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/kalender1.html>
- [8] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/kalender2.html>
- [9] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/einstellungen.html>
- [10] <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/install.de>

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1214/-1462/-1670	wolfgang.slaby

TYPO3 kommt langsam, aber es kommt!

Dr. B. Tewes

Es ist nun schon eine Weile her, dass in der INKUERZE TYPO3 als Nachfolger unseres Web Content Management Systems Kontentor angekündigt worden ist. Wir haben uns die Einführung letztlich deutlich schneller vorgestellt, aber da wir dies in Eigenregie durchführen, aufgrund zahlreicher weiterer Projekte sich nur ein URZ-Mitarbeiter damit auseinandersetzen kann, der nebenbei noch seine normalen Aufgaben wahrnehmen muss, hat sich diese Angelegenheit deutlich verzögert. Doch nun sind wir soweit, dass wir bis zum Redaktionsschluss die Rechenzentrumsseiten wohl weitgehend umgestellt haben und dann auch erste Testnutzer auf das neue System loslassen. Wann dann mit einem Umstieg auf breiter Front zu rechnen ist, hängt natürlich auch von den Erfahrungen unserer Testnutzer ab.

Allgemeines

TYPO3 ist ein mächtiges und weitverbreitetes WCMS (Web Content Management System), das in der Skriptsprache PHP programmiert ist. Wir setzen es auf einem der beiden für das TYPO3-Projekt zur Verfügung stehenden Linux-Server in der aktuellen Version (derzeit 4.2.6) ein. Nun schreibt TYPO3 alle Dateien wie Grafiken, PDF- oder Word-Dokumente direkt ins Linux-Dateisystem, die Informationen über die Seiten und deren Inhalte werden jedoch wie bei jedem größeren Projekt in einer Datenbank gehalten. Wie bei vielen auf PHP basierenden Anwendungen ist der „natürliche“ Partner dieser Anwendung eine MySQL-Datenbank, auch wenn es Alternativen gäbe. Dieser Datenbank-Serverprozess läuft auf dem zweiten Server.

Zumindest zunächst, vermutlich aber auch dauerhaft soll der TYPO3-Server nicht direkt angesprochen werden, sondern über unsere Sun (bzw. deren Ersatz), die auch heute schon als Proxy-Server für den Webauftritt der KU mit dem Kontentor fungiert. Das hat den Vorteil, dass man zum Einen niemanden direkt von außen auf den Server zugreifen lassen muss, zum Anderen problemlos kurzfristig auf einen anderen Server ausweichen kann. So soll der Server mit der Funktion des TYPO3-Servers zusätzlich die MySQL-Datenbank enthalten, der MySQL-Server eben auch die Dateien des TYPO3-Servers. Damit kann kurzfristig der Webauftritt auch auf einem der beiden Server laufen, wobei allerdings Performance-Engpässe wahrscheinlich sind.

Anmeldung

Bislang kann man sich an unserem TYPO3-Server nur aus unserem Netzwerk heraus anmelden,

von außen benötigt man eine Verbindung mit einem VPN-Client zu unserem VPN-Server, um zugreifen zu können. Ob dies auch in Zukunft so bleiben soll, machen wir von den Reaktionen unserer Benutzer abhängig.

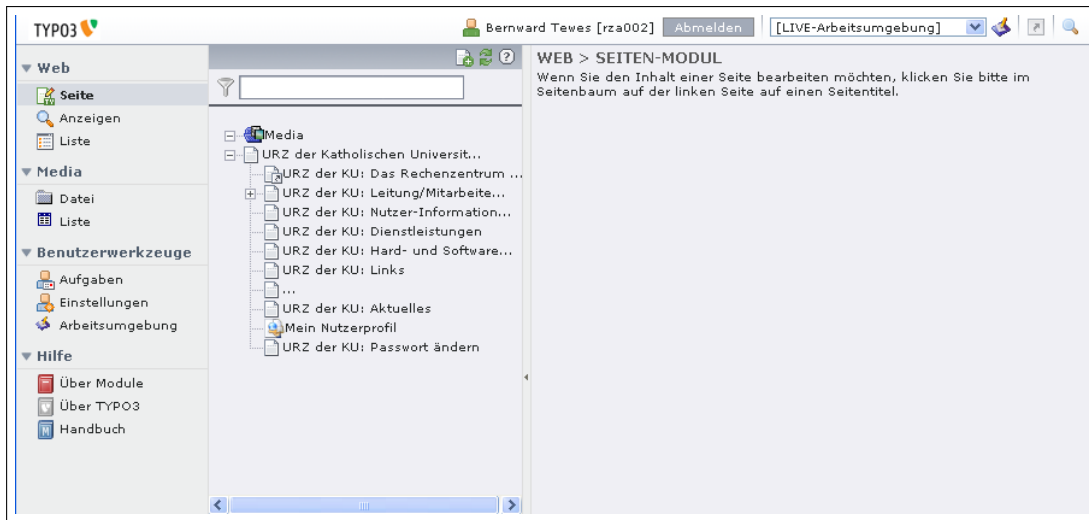
Bei TYPO3 unterscheidet man zwischen *Backend* und *Frontend*. Im Frontend ist zwar grundsätzlich noch mehr möglich als das Betrachten der Seite, aber das ist die Ausgabe, die dieses WCMS erzeugt. Das *Backend* ist die Oberfläche, die den Bearbeitern der Seite zur Verfügung gestellt wird.



Die Standard-TYPO3-Anmeldemaske für das *Backend* verlangt Benutzererkennung (*Username*) und Passwort zur Authentifizierung. Dabei muss der Benutzer natürlich vorher im System eingerichtet und mit entsprechenden Rechten versehen worden sein. Die Authentifizierung erfolgt, wenn es dort einen gleichnamigen Benutzer gibt, über LDAP und somit mit dem gleichen Passwort, das auch für das Novell-Netz, E-Mail, KU.Campus oder Ilias verwendet wird.

Benutzeroberfläche

Die Benutzeroberfläche direkt nach dem Login ist per Voreinstellung in mehrere Bereiche unterteilt.

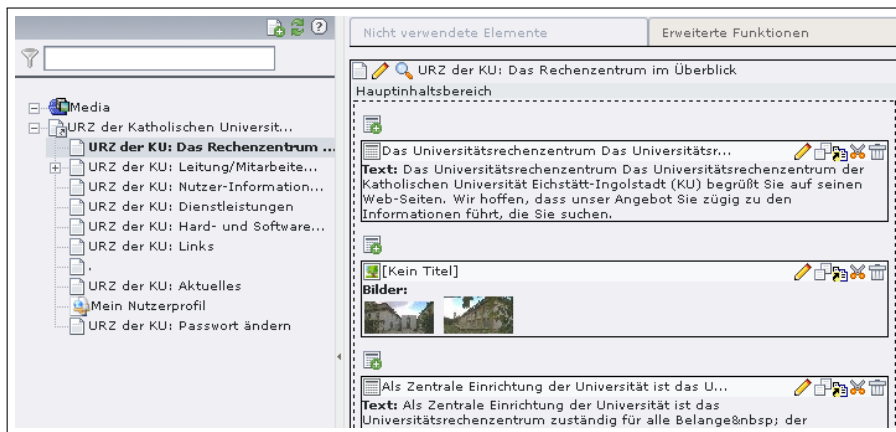


Oben gibt es eine Kopfleiste, die über die ganze Breite geht. Hier findet man insbesondere Namen und Benutzerkennung des angemeldeten Benutzers und einen Button zum Abmelden. Der Bereich bleibt unverändert, auch wenn der Benutzer Eingaben macht. Der Rest der Fläche des Browserfensters ist nun in verschiedene Spalten unterteilt, links erscheinen die Module mit den jeweiligen Submodulen, in der Mitte der Seiten-

baum, weil beim Start das Submodul *Seite* des *Web*-Moduls gewählt ist, und rechts steht ein Hinweis auf das ausgewählte Submodul. Da noch keine Seite ausgewählt wurde, steht hier ein entsprechender Hinweis, wie man zum Inhalt einer Seite gelangt.

Im Unterschied zum Kontentor sieht man nur den Teil des Seitenbaums, für den man entsprechende Rechte besitzt.

Wählt man nun im Seitenbaum durch Anklicken eine Seite aus, so werden im rechten Bereich deren Inhaltselemente angezeigt.




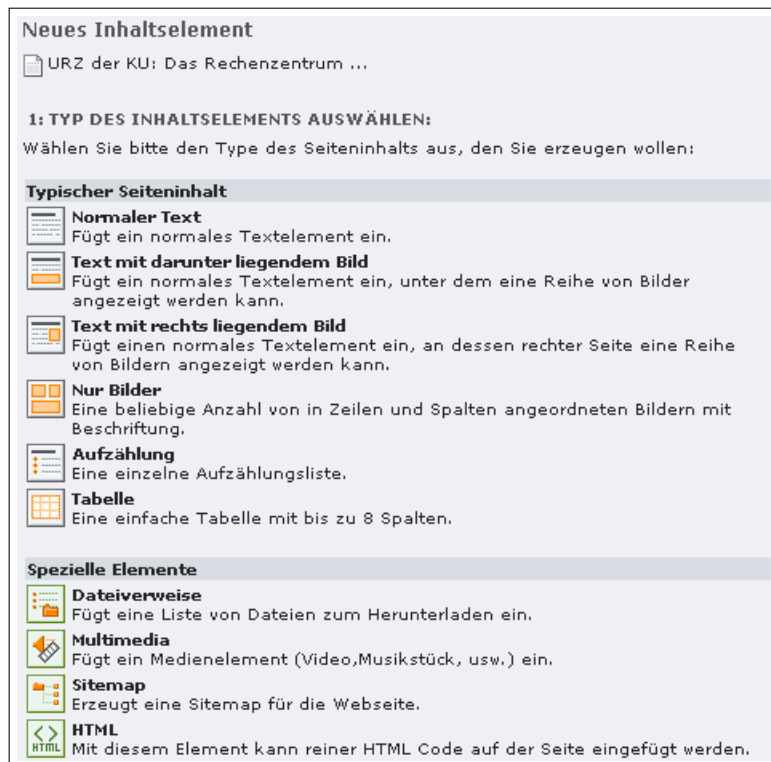
Dies ist alles sehr ähnlich zur Vorgehensweise im Kontentor, die Ansicht ist jedoch deutlich anders. Es wird nicht versucht, die Inhalte gemäß den HTML- und CSS-Anweisungen zu formatieren, sondern es wird einfach der Inhalt ohne For-

matierungen wiedergegeben. Dies erschwert ein wenig das Zurechtfinden in der Seite, wenn man an einer bestimmten Stelle etwas ändern will. Kleine Icons ermöglichen ein Bearbeiten, Kopieren, Verknüpfen, Ausschneiden oder Löschen des

Elements. Bei Elementen, die formatierten Text enthalten (sollen), wird wiederum ein Editor geöffnet, mit dem man Formatierungen vornehmen kann. Dieser arbeitet nicht wie beim Kontentor nur im Internet Explorer, sondern ist auch in anderen Browsern wie Firefox oder Opera zu nutzen.

Inhaltselemente

Will man über das Icon  ein neues Inhaltselement einfügen, erhält man auch hier ähnlich wie beim Kontentor eine Liste der verfügbaren Typen. In TYPO3 werden diese in mehrere Kategorien eingeteilt.



Zunächst werden die auch hier sichtbaren Standardelemente angezeigt. Das wichtigste ist sicher *Normaler Text* in der Kategorie *Typischer Seiteninhalt*. Damit kann man Überschriften, formatierte Textabsätze, Bilder und auch Tabellen in die Seite einbauen. Die weiteren Typen der ersten Kategorie ermöglichen insbesondere eine gesonderte Behandlung von Bildern bzw. erstellen elementare Listen oder Tabellen. In der Kategorie *Spezielle Elemente* ist der letzte Eintrag von Bedeutung, da man dort wie im Code Block des Kontentors beliebigen HTML-Code unterbringen kann. Ferner gibt es folgende Kategorien:

- ▷ *Formulare*
Hier gibt es verschiedene vorgefertigte Formulare wie z.B. ein Mailformular.
- ▷ *Flexibler Inhalt*
In dieser Kategorie können seitens der Ad-

ministratoren in TYPO3 spezielle Inhaltselemente angelegt werden. Damit wird es auch die Möglichkeit geben, Boxen oder Tabellen ähnlich wie bisher als eigene Elemente im vorgefertigten Layout zu erstellen.

▷ *Erweiterungen*

TYPO3 kennt neben dem Kern des Produktes die Möglichkeit, *Erweiterungen* oder *Extensions* zu installieren und zu aktivieren. Einige davon dienen zur Erzeugung spezieller Inhaltselemente. An der KU werden wir damit etwas Vergleichbares zu Adressen, News und Terminen anbieten.

Vorläufiges Fazit

TYPO3 bietet für den Administrator hohe Einstiegshürden, für den Redakteur sollten diese sich jedoch in Grenzen halten. Natürlich ist ein

gewisses Umdenken gegenüber dem Kontentor gefragt. Wir freuen uns auf die ersten Erfahrungen und Rückmeldungen unserer ersten Benutzer, die wir noch als „Beta-Tester“ unserer

TYPO3-Installation ansehen und die auch noch einen kleinen Einfluss darauf haben, wie die „endgültige“ Version aussehen wird. Wer Interesse hat, dabei zu sein, bitte melden.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	bernward.tewes

Neuerungen beim Campus-Management-System KU.Campus

Dr. W.A. Slaby

Seit mehr als einem Jahr befindet sich KU.Campus, das Campus-Management-System der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) auf der Basis von Crealogix Evento, im produktiven Einsatz. Nachdem sich das System in den vergangenen Semestern bei der Planung und Online-Präsentation des Lehrangebots sowie bei der Begleitung und Organisation des Lehrbetriebs bewährt hat, wird sein Einsatz seit dem laufenden Sommersemester auf die Organisation des Prüfungswesens für die neuen modularisierten Studiengänge ausgedehnt. Parallel zum produktiven Betrieb von KU.Campus konnten in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit dem Evento-Entwicklungsteam bei der Fa. Crealogix AG zahlreiche zusätzliche Funktionalitäten und Verbesserungen realisiert werden, die in diesem Beitrag kurz vorgestellt werden sollen.

Einzelsuche von Lehrveranstaltungen und Prüfungen

Wenn Sie sich weniger für die Lehrveranstaltungsstruktur eines bestimmten Studiengangs, sondern eher für eine ganz konkrete Lehrveranstaltung/Prüfung bzw. das Angebot eines bestimmten Dozenten interessieren, können Sie die gewünschten Informationen über die Suchfunktion *Lehrveranstaltungen [Einzelsuche]* in KU.Campus ermitteln, die unter dem Navigationspunkt *Allgemeiner Zugriff* in der linken Navigationsspalte von KU.Campus zur Verfügung steht. Diese Einzelsuche nach Lehrveranstaltungen/Prüfungen muss jetzt nicht mehr auf Veranstaltungen eines bestimmten Studiengangs oder Semesters eingeschränkt werden; bei beiden Suchfeldern *Semester:* und *Studiengang:* im Suchfenster *Lehrveranstaltungen/Kurse suchen* ist jetzt auch die Auswahl eines leeren Eintrags zulässig, um beispielsweise das komplette Angebot eines Dozenten auflisten zu können, auch wenn die Veranstaltungen in unterschiedlichen Studiengängen angeboten werden.

Da die Namen der Dozenten in KU.Campus in der Form *nachname_vorname* hinterlegt sind, ist es für die Suche nach den Lehrveranstaltungen/Prüfungen eines bestimmten Dozenten sinnvoll, mindestens den Nachnamen des Dozenten in der Form *nachname_* mit abschließendem Leerschlag oder besser noch den kompletten Namen in der Form *nachname_vorname* in das entsprechende Suchfeld einzugeben. Andernfalls würden beispielsweise bei Eingabe von **Heinrich** in das Suchfeld *Dozent/in:* neben den Veranstaltungen von Prof. Christian Heinrich auch noch die Veranstaltungen all jener Dozenten gefunden, die Heinrich zum Vornamen haben.

Wenn Sie also in dem über den Navigationspunkt *Lehrveranstaltungen [Einzelsuche]* angesteuerten Suchfenster *Lehrveranstaltungen/Kurse suchen* im Feld *Semester:* das **Sommersemester 2009** auswählen, im Suchfeld *Dozent/in:* den Eintrag **Schieren Stefan** vornehmen und bei der Sortierung *Veranstaltungstyp* ankreuzen,

Lehrveranstaltungen / Kurse suchen

Bitte geben Sie die gewünschten Suchkriterien ein

Studiengang:

Bezeichnung:

Nummer:

Semester: Sommersemester 2009

Start nach:

Ende vor:

Dozent/in: Schieren Stefan

Sortierung:

Veranstaltungsnummer

Datum / Veranstaltungsnummer

Veranstaltungstyp

* = Mussfeld

erhalten Sie nach Betätigen der Schaltfläche *Suchen* die von Prof. Stefan Schieren im Sommersemester 2009 angebotenen Lehrveranstaltungen, alphabetisch sortiert nach dem Veran-

staltungstyp. [Die Sortierung können Sie auch nachträglich noch dadurch ändern, dass Sie im Resultatfenster *Lehrveranstaltungen/Kurse* auf die entsprechende Spaltenüberschrift klicken.]

lfr.	Bezeichnung	Datum	Veranst. typ	Anmelden
S09-SQA-8.HEALTH-14716.20091.001	Gesundheitspolitik	17.03.2009 - 30.06.2009	Hauptseminar	Anmelden a.Anmeldbar
S09-GGF-POL-14784.20091.001	Das politische System Großbritanniens	20.04.2009 - 20.07.2009	Hauptseminar	ausgebucht
84-253-SAF3M2-S-PS-0507.20091.001	Sozialpolitik in Europa	16.03.2009 - 29.06.2009	Proseminar	ausgebucht
84-253-SAF3M2-S-PS-0507.20091.002	Sozialpolitik in Europa	17.03.2009 - 30.06.2009	Proseminar	ausgebucht
84-253-SAF3M2-S-PS-0507.20091.003	Sozialpolitik in Europa	18.03.2009 - 01.07.2009	Proseminar	ausgebucht
84-253-SAF10M3-S-SU-0507.20091.001	Arbeit in der Sozialverwaltung	16.03.2009 - 29.06.2009	Seminaristischer Unterricht	Anmelden a.Anmeldbar
84-253-SAF3M2-S-VL1-0507.20091.001	Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland	18.03.2009 - 01.07.2009	Vorlesung	Anmelden a.Anmeldbar
S09-SQA-6.HPOL-14442.20091.001	Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland	17.03.2009 - 30.06.2009	Vorlesung	Anmelden a.Anmeldbar

Stornieren von Anmeldungen

Wenn Sie sich versehentlich für eine Veranstaltung angemeldet haben oder im Nachhinein feststellen, dass Sie an einer bestimmten Veranstaltung, zu der Sie sich angemeldet haben, wegen Terminkollision nun doch nicht teilnehmen können, haben Sie die Möglichkeit, Ihre Anmeldung zu dieser Veranstaltung zu stornieren. Davon sollten Sie unbedingt Gebrauch machen! Denn wenn auf einer Teilnehmerliste zu ei-

ner bereits ausgebuchten Veranstaltung, zu der auch noch eine Warteliste geführt wird, durch Stornieren eines Teilnehmers im Web ein Platz frei wird, veranlasst KU.Campus ein **automatisches Nachrücken** des Erstplatzierten der Warteliste auf die Teilnehmerliste und dieser erhält eine entsprechende Bestätigungsmail.

Um Ihre Anmeldung zu einer bestimmten Veranstaltung zu stornieren, authentifizieren Sie sich über den Link *Anmelden* oben links bei

KU.Campus, verschaffen sich anschließend über den Navigationspunkt *Meine Anmeldungen* eine Übersicht über Ihre derzeitigen Anmeldungen zu Veranstaltungen und klicken in der Spalte *Status/Bearbeiten* auf den zur betreffenden Veranstaltung gehörenden Link *Bearbeiten*. Wenn

Sie sich beispielsweise zur oben aufgelisteten Vorlesung „Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“ von Prof. Schieren angemeldet haben und Ihre Anmeldung stornieren wollen, klicken Sie auf den Link *Bearbeiten* in der entsprechenden Zeile.

Suchresultate Anmeldungen			Minimieren
Bezeichnung	Datum	Veranst. Typ	Status / Bearbeiten
Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland (S09-SOA-6.HPOL-14442.20091.001)	17.03.2009 - 30.06.2009	Vorlesung	aA. Angemeldet Bearbeiten
Ubuntu (S09-URZEI-12174.20091.001)	29.04.2009 - 06.05.2009	Vorlesung/Übung	aA. Angemeldet Bearbeiten

Durch Anklicken der Schaltfläche *Anmeldung stornieren* im daraufhin erscheinenden Fenster können Sie dann die betreffende Anmeldung

stornieren, was Ihnen unmittelbar danach bestätigt wird.

Anmeldung Minimieren

Sie sind für folgenden Anlass schon angemeldet!

Sie haben die Möglichkeit, die Anmelde­daten zu verändern.

Anlass-Nr.: [S09-SOA-6.HPOL-14442.20091.001](#)

Bezeichnung: Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland

Datum: 17.03.2009 - 30.06.2009

Ort: KGA-201

Hinweis:

Details zur Anmeldung:

* = Mussfeld

Meldung Minimieren

Anmeldung storniert

Die Anmeldung wurde erfolgreich storniert

[Weiter zu "Meine Anmeldungen"](#)

Für das Stornieren von **Anmeldungen zu Prüfungen** gelten allerdings strengere Regeln als bei sonstigen Lehrveranstaltungen: Nur während des vom Prüfungsamt festgesetzten und entsprechend bekannt gemachten Anmeldezeitraums für Prüfungen kann eine Prüfungsanmeldung über das Web-Portal des KU.Campus storniert werden; nach Anmeldeschluss ist ein Rücktritt von der Anmeldung nur aus wichtigem Grund und bei Vorlage entsprechender Nachweise und ausschließlich über das Prüfungsamt möglich.

Verbesserung der Übersichtlichkeit bei der Darstellung von Studiengängen

Insbesondere bei Studiengängen wie z. B.

LAG Grundschule/Hauptschule, bei denen die Auflistung der Lehrveranstaltungen eines Semesters wegen des reichen Spektrums an verschiedenen Fächern und sonstigen Studienschwerpunkten einen erheblichen Umfang aufweist, kann es lohnend sein, alle Bereiche der Auflistung auszublenden, die Sie im Augenblick nicht interessieren, weil sie beispielsweise gar nicht zu der von Ihnen studierten Fächerkombination gehören.

Klicken Sie dazu im Resultatfenster, das Sie beim studiengangbezogenen *Veranstaltungen suchen* erhalten haben, auf das Minuszeichen vor den Bereichen, die Sie ausblenden wollen. Wenn Sie etwa im Lehrangebot des laufenden Sommersemesters für das 2. Fachsemester des Studiengangs LAG Grundschule/Hauptschule

im Augenblick nur die Veranstaltungen des Unterrichtsfachs Englisch im Detail sehen wollen, schließen Sie im Ergebnisfenster *Gefundene Veranstaltungen* durch Klicken auf das jeweilige Mi-

nuszeichen die Bereiche *Didaktikfächer*, *EWS*, *Grundschulpädagogik* und *Praktikum* sowie bei *Unterrichtsfach* die Bereiche *Deutsch* und *Didaktik des Deutschen als Zweitsprache*.

Gefundene Veranstaltungen

- [-] 02. Semester
 - [-] 02. Semester
 - + Didaktikfächer
 - + EWS
 - + Grundschulpädagogik
 - + **Praktikum**
 - [-] Unterrichtsfach
 - + Deutsch
 - + Didaktik des Deutschen als Zweitsprache
 - [-] Englisch
 - [-] Literary and Cultural History I
 - Prüfung
 - [-] Veranstaltung

82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.001 Turnus: 7 Sprache: Deutsch/Englisch Dozent/In: Klüsener Bea	SE1 Literary and Cultural History I (Anglistik) - The 19th Century Novel Typ: Seminar SWS: 2 anmelden auf Warteliste a.Anmeldbar
82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.002 Turnus: 7 Sprache: Deutsch/Englisch Dozent/In: Kalt Angela	SE1 Literary and Cultural History I (Anglistik) - Drama Typ: Seminar SWS: 2 anmelden a.Anmeldbar
82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.003 Turnus: 7 Sprache: Deutsch/Englisch Dozent/In: Latz Christine	SE1 Literary and Cultural History I (Anglistik): The 19th Century Novel Typ: Seminar SWS: 2 anmelden a.Anmeldbar

Wenn Sie mit dieser auf Ihre individuellen Bedürfnisse reduzierten Darstellung weiter arbeiten wollen, müssen Sie allerdings Folgendes beachten: Da der Browser sich nicht merken kann, welche Bereiche der Darstellung ausgeblendet wurden, geht diese Information verloren, wenn Sie in demselben Tab [beim InternetExplorer: auf derselben Registerkarte] des Browserfensters einen anderen Link öffnen; ein anschließendes Zurückkehren zum Ergebnissenfenster *Gefundene Veranstaltungen* über den Browser-Schaltknopf *Zurück* liefert Ihnen wieder die Ausgangssituation der Auflistung aller Lehrveranstaltungen, bei der alle Bereiche aufgeklappt sind. Allerdings können Sie dies vermeiden, wenn Sie weiterführende Links wie z. B. *anmelden* oder

den auf der Veranstaltungsnummer hinterlegten Link zu den Detailinformationen mit der **rechten Maustaste** ansteuern und in einem neuen Tab [beim InternetExplorer: neuer Registerkarte] oder einem neuen Browserfenster separat öffnen.

Wenn Sie sich dabei für ein Öffnen in einem neuen Tab entscheiden, sollten Sie zuvor in Ihrem Browser über *Extras* → *Einstellungen* → *Tabs* auswählen, dass Tabs im Vordergrund geöffnet werden bzw. beim InternetExplorer über *Extras* → *Internetoptionen* → *Allgemein* bei den Einstellungen für Registerkarten ankreuzen, dass immer zu neuen Registerkarten gewechselt wird, wenn diese erstellt werden.

82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.002	SE1 Literary and Cultural History I (Anglistik) - Drama
Turnus: 7	Typ: Seminar
Sprache: Deutsch/Englisch	SWS: 2
Dozent/Mn: Kalt Angela	anmelden a.Anmeldbar
82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.003	SE1 Lite The 19th
Turnus: 7	Typ: Sem
Sprache: Deutsch/Englisch	SWS: 2
Dozent/Mn: Latz Christine	anmelde a.Anmel
82-008-L-ANG02-S-SE1-0807.20091.004	SE1 Lite 20th Ce
Turnus: 7	Typ: Seminar
Sprache: Deutsch/Englisch	SWS: 2
Dozent/Mn: Latz Christine	anmelden a.Anmeldbar

- Link in neuem Fenster öffnen
- Link in neuem Tab öffnen
- Link in IE Tab öffnen
- Link mit externer Anwendung öffnen
- Lesezeichen für diesen Link hinzufügen
- Ziel speichern unter...
- Link senden...
- Link-Adresse kopieren
- Eigenschaften

Stellvertretung im KU.Campus

Da verschiedene Arbeiten im Web-Portal des KU.Campus in der Regel nicht von den Lehrpersonen selbst, sondern von Mitarbeiter(inne)n des Lehrstuhls / der Professur ausgeführt werden, besteht für die Dozenten die Möglichkeit, eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter zu bevollmächtigen. Nähere Einzelheiten dazu finden Sie im Schreiben des Kanzlers unter <http://www.ku-eichstaett.de/campus/stellvertretung.pdf>, das Formblatt für die Erteilung der Vollmacht ist unter Adresse <https://www.ku-eichstaett.de/campus/lv/vollmacht.pdf> verfügbar.

Wenn Sie als Mitarbeiter(in) zur Stellvertretung eines Dozenten bevollmächtigt sind, erscheint nach Ihrer Authentifizierung in KU.Campus im Menübereich *Mitarbeitende* ein zusätzlicher Navigationspunkt *Stellvertretungs-Modus*, über den Sie im Web-Portal von KU.Campus die Stellvertreter-Rolle einnehmen können.

Weitere Verbesserungen

▷ Synchronisation mit ILIAS:

Für Veranstaltungen, zu denen es im eLearning-System ILIAS ein entsprechendes Angebot gibt, welches der Dozent mit KU.Campus durch Angabe des Links und Ankreuzen der zugehörigen Option in den Detailinformationen zur Lehrveranstaltung im KU.Campus entsprechend

verknüpft hat, löst die Anmeldung eines Studierenden zur Lehrveranstaltung in KU.Campus zeitnah eine **automatische Anmeldung in ILIAS** auf den zugeordneten Kurs aus. Ebenso führt eine Stornierung der Anmeldung in KU.Campus automatisch zu einer entsprechenden Abmeldung in ILIAS. Eine Anleitung zum Einrichten dieser Synchronisation in KU.Campus findet sich unter <http://www.ku-eichstaett.de/campus/info>.

▷ Statische Links zu Lehrveranstaltungen:

Auf den eigenen Web-Seiten (z. B. Seiten der Fakultät oder des Lehrstuhls) kann auf ausgewählte Lehrveranstaltungen verlinkt oder sogar innerhalb der Seite eine Liste der Veranstaltungen angezeigt werden. Die Daten werden „tagesaktuell“ aus KU.Campus geholt. So kann z. B. auf alle Veranstaltungen des Studienganges „Bachelor Soziale Arbeit“ des Sommersemesters 2009 verlinkt werden. Oder es können alle Veranstaltungen, die ein Dozent in diesem Semester hält, angezeigt werden. Wie solche Links definiert werden, finden Sie unter www.ku-eichstaett.de/Interna/campus/.

▷ Mailversand:

Der Mailversand an alle Teilnehmer einer Veranstaltung (bzw. alle Interessen-

ten auf der Warteliste) funktioniert jetzt auch dann zuverlässig, wenn sich auf der Liste Personen mit ungültiger Mailadresse befinden. Aus Gründen des Datenschutzes sollte ein derartiger Mailversand immer als **blind carbon copy (bcc)** erfolgen, bei dem die Liste der Adressaten vertraulich bleibt.

▷ **Teilnehmerliste/Warteliste:**

Die bisher nur für den als primäre Hauptleitung eingetragenen Dozenten auf den

Detailinformationen zu seiner Veranstaltung sichtbare Teilnehmerliste ist jetzt für alle Dozenten der Veranstaltung sichtbar.

Bei Veranstaltungen, bei denen die maximale Teilnehmerzahl durch die eingegangenen Anmeldungen ausgeschöpft ist und für die eine Warteliste in KU.Campus vorgesehen wurde, ist nunmehr auch diese Warteliste auf den Detailinformationen zur Veranstaltung für die Dozenten dieser Veranstaltung abrufbar.

<i>Ansprechpartner in der ZUV:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Claudia Uhrmann	EI: SR-202	-1367	claudia.uhrmann
Eduard Breitenhuber	EI: SR-005	-1221	eduard.breitenhuber
<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1214/-1462/-1670	wolfgang.slaby
Barbara Woitas	EI: eO-108	-1669	barbara.woitas
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler



Neues bei den alten Campus-Management-Systemen

P. Ihrler

Die Einführung des Campus-Management-Systems KU.Campus hat viele Neuerungen gebracht, die Änderungen in den Organisationsabläufen bei den Studierenden und Lehrenden in den Fakultäten aber auch in der Verwaltung und im Universitätsrechenzentrum mit sich brachten. Dabei wird leicht vergessen, dass darüberhinaus viele alte Softwaresysteme in der Universitätsverwaltung trotzdem weiterhin ihren Dienst tun müssen und entsprechenden Weiterentwicklungen unterworfen sind. Von den zahlreichen in den vergangenen Monaten dabei eingeführten Neuerungen sollen hier insbesondere die Möglichkeit, sich online für einen Studienplatz zu bewerben, und der Beginn einer neuen Datenbankserver-Ära angesprochen werden.

Anachronismus?

Es mag anachronistisch anmuten, für die alten Systeme in der Universitätsverwaltung ebenfalls den Begriff Campus-Management-Systeme zu verwenden. Damals hießen sie Verwaltungs-EDV, später schon ein bisschen moderner Hochschul-IT. Jedoch werden auch die Systeme, die schon vor KU.Campus da waren, ebenso ständig erneuert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zu den wichtigsten seit weit über zehn Jahren im Einsatz befindlichen Systemen gehört die HIS-Software für das Studierendenmanagement (SOS), für die Zulassungsverwaltung (ZUL) und für die Finanz- und Sachmittelverwaltung (FSV). In jüngerer Zeit wurden zusätzlich das Prüfungsverwaltungssystem Flexnow und das Personalverwaltungssystem Diapers eingeführt.

Endlich online bewerben

Als Gymnasiast an einer Universität anrufen oder gar hinfahren und um die Bewerbungsunterlagen in Papierform zu bitten, ist eigentlich schon länger out. Inzwischen ist es eher die Normalität und auch das Erwartete und Gewünschte, einen Web-Browser zu öffnen und dort über eine gesicherte Verbindung seine für die Bewerbung notwendigen Daten einzugeben. Bisher wurden schon vereinzelt Online-Bewerbungen von Fakultätsseite aus durchgeführt. In Zukunft soll dies für alle Studiengänge möglich werden. Ein wesentlicher Vorteil für die Bewerber aber auch für die Mitarbeiter der Studentenzentrale ist, dass die Eingaben sofort auf Richtigkeit überprüft werden und somit weniger Rückfra-

gen notwendig sind. Zusätzlich erspart es den Mitarbeitern der Studentenzentrale viel Tipparbeit, denn die Daten der Bewerber sind durch die Online-Eingabe bereits erfasst und können somit direkt im Zulassungssystem ZUL verarbeitet und bei erfolgreicher Bewerbung in das Studierendenmanagement-System SOS übernommen werden.

Für die Bewerbung über den Bildschirm musste das bisherige Zulassungsprogramm ZUL von der Firma HIS um das Web-Modul HIS-QIS erweitert werden. Das Formular für die Online-Bewerbung wird über die Home-Page der KU, <http://www.ku-eichstaett.de/>, unter der Rubrik „Studieninteressenten“ zu finden sein.

Technisch gesehen ist HISQIS ein in der Programmiersprache Java geschriebenes Programm, das auf dem Applikationsserver Tomcat läuft. Java und Tomcat generieren dynamisch HTML-Seiten. Tomcat ist an der KU bereits bei KU.Budget (siehe den Beitrag www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/1_08/kubudget.html in der *INKUERZE*-Ausgabe 1/2008) und den Anzeigetafeln für die Veranstaltungen (z.B. campus.ku-eichstaett.de/anzeigetafel-in/) im Einsatz. Die Einführung von HISQIS wurde zum Anlass genommen, die Datenbanken für SOS und ZUL auf den Datenbankserver PostGreSQL zu portieren. Sowohl Java, als auch Tomcat, PostGreSQL und das darunter liegende Linux sind OpenSource-Software, so dass die Kosten relativ gering gehalten werden können.

Abb.: Beispielseite der Online-Bewerbung

Ein neuer Datenbankserver: PostGreSQL

Bis vor wenigen Jahren wurden alle Datenbanken der Verwaltungs-IT mit dem Datenbankserver Informix-Online betrieben. Mit der Einführung von KU.Campus kam der MS-SQL-Server von der Firma Microsoft hinzu. Außerhalb der Verwaltung sind in den Bereichen Rechenzentrum und Bibliothek noch die Datenbankserver von Oracle, Sybase, und mehrfach MySQL im Einsatz. Daneben gibt es sicherlich noch andere Datenbankserver für kleinere Anwendungen.

Informix-Online soll jetzt an der KU stufenweise durch den kostenlosen OpenSource-Server PostGreSQL ersetzt werden. Dies hat mehrere Gründe: Informix wurde von der Firma IBM aufgekauft und sollte in dem IBM-Produkt DB2 aufgehen. Die Zukunft von Informix ist also unsicher. Auch die HIS GmbH verlagerte bereits den Schwerpunkt ihrer weiteren Produktentwicklungen von Informix auf PostGreSQL. PostGreSQL ist weitaus besser in das Betriebssystem Linux integriert, so dass wiederkehrende Aufgaben sehr viel einfacher automatisiert werden können. Im Zuge der Umstellung wird auch die Authentifizierung vom lokalen UNIX des Informixservers auf LDAP verlagert. Das heißt konkret,

dass die Mitarbeiter der Verwaltung kein eigenes Passwort mehr für die Anwendungen der Verwaltungs-IT benötigen.

Als erste Anwendungen werden SOS und ZUL auf PostGreSQL umgestellt. Die Finanz- und Sachmittelverwaltung (FSV) soll dieses Jahr folgen.

Die Zukunft weiterer Anwendungen der Verwaltungs-IT

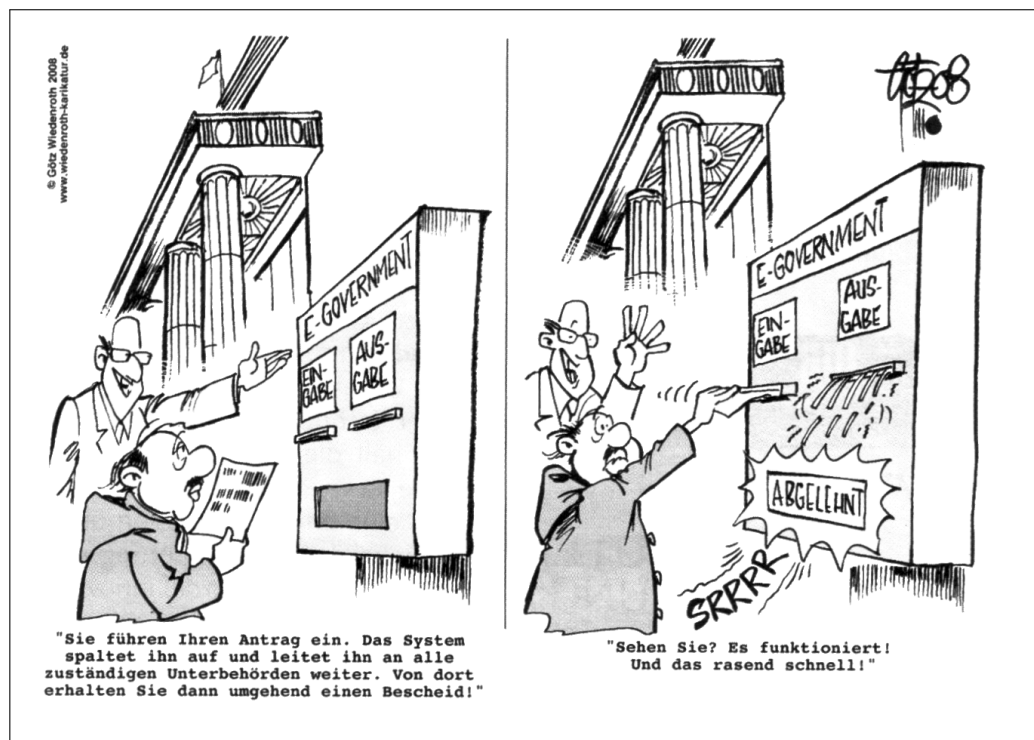
FSV, die Finanz- und Sachmittelverwaltung, wird derzeit nur in der Form des kameralistischen Rechnungswesens eingesetzt. Um jedoch ein modernes Finanzmanagement zu ermöglichen, muss zukünftig mit der in Unternehmen üblichen Kosten- und Leistungsrechnung (bei HIS heißt die für diesen Bereich entwickelte Software COB) gearbeitet werden. Eine Voraussetzung dafür wird die Einführung einer IT-gestützten Inventarisierung sein.

Das erst vor ein paar Jahren eingeführte Personalsystem Diapers, dessen Datenbanken auch von Informix verwaltet werden, hat bald sein zeitliches gesegnet. Das von den bayerischen Behörden entwickelte System wird bayernweit durch ein anderes Produkt ersetzt

und somit nicht mehr weiterentwickelt. Da das neue System für die besondere Struktur der KU nicht geeignet ist, wurde nach einer passenden Alternative gesucht. Die Entscheidung ist auf das modular aufgebaute Personalwirtschaftssystem PWS der AKDB (www.akdb.de/std/loesungen/produktseiten/akdb-pws/) gefallen.

Die schon bei der Einführung von KU.Campus beschlossene Abschaffung des Prüfungsmanagement-Systems Flexnow verzögert sich noch, da die bisher von Flexnow verwalteten Prüfungen für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge dort noch weiter verwaltet werden. Mit Flexnow wird dann die letzte auf Informix basierende Anwendung fallen.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Datenbanken und Betriebssysteme: Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler
Studierendenmanagement (SOS, ZUL, QIS): Gunter Riedl	EI: SR-115	-1710	gunter.riedl
Prüfungsmanagement (Flexnow, KU.Campus): Sybille Fröhlich	IN: HB-202	-1123	sybille.froehlich
Java, Tomcat, FSV, Diapers, KU.Budget: Maria Probst	EI: SR-212	-1623	maria.probst
Lehrveranstaltungsmanagement, KU.Campus: Barbara Woitas	EI: eO-108	-1669	barbara.woitas



zusätzlich auf dem PC keine aktuelle Antivirensoftware installiert ist [7]. Bei unseren späteren Inspektionen bestätigte sich dies: Alle befallenen PCs erwiesen sich als ungepatcht und besaßen keine aktuelle Antivirensoftware!

- ▷ Nach dem Eingang einer Warnmeldung ermittelt das Rechenzentrum umgehend die Novell-Kennung des betroffenen PC-Nutzers, der zur gemeldeten Vorfallszeit auf dem Computer gearbeitet hat und sperrt diese, damit der viröse Rechner keine weiteren PCs „anstecken“ kann und damit der Nutzer, der sich meist gar nicht physisch auf dem Campus befindet, sondern über eine VPN-Verbindung arbeitet, am Universitätsrechenzentrum vorbeikommt.
- ▷ Seine Kennung wird erst dann wieder freigegeben, wenn sein Rechner neu installiert oder gründlich entseucht ist.
- ▷ Selbstverständlich unterstützen wir ihn dabei, aber es bedeutet sowohl für ihn als auch für uns einen sehr hohen Zeitaufwand, den er beiden Seiten hätte ersparen können.

Weshalb gibt es so viele ungeschützte Privatrechner?

Der schlechte Sicherheitszustand mancher externer Rechner hat mehrere Ursachen:

- ▷ Neu gekaufte Notebooks oder PCs haben bei der Auslieferung einen desaströsen Patchstand. Zwar ist das Windows-Betriebssystem meist so vorkonfiguriert, dass der Dienst „Automatische Updates“ aktiviert ist. Aber viele Nutzer schrecken zuhause vor Download und Installation von 40 bis 100 gefundenen Updates inklusive vieler Neustarts zurück und deaktivieren frustriert den Dienst „Automatische Updates“.
- ▷ Außerdem ist auf neuen Notebooks meist ein später kostenpflichtiger Virenschutz (oft Norton Internet Security) in einer zeitlich beschränkten Test-Version installiert. Manche Nutzer aktivieren diese Software, vergessen aber nach Ablauf der Demo-Zeit

die Lizenz zu verlängern, ignorieren die gelegentlichen Warnungen über veraltete Virensignaturen und schon ist es nur noch eine Frage von Stunden, bis der ungepatchte Rechner ohne Virens Scanner einen Wurmbefall hat.

- ▷ Der Irrglaube: „Wenn ich nichts im Internet tue, kann mir nichts passieren“ ist leider immer noch in einigen Köpfen. Leider ist dies falsch! Das Internet ist keine Einbahnstraße: Jeder vernetzte PC ist auch vom Internet aus erreichbar, d.h. jeder vernetzte ungeschützte PC ist schutzlos Wurmangriffen ausgesetzt, auch wenn der Nutzer gar nicht am PC aktiv ist (siehe die Würmer Blaster [5], Sasser [4] und jetzt Conficker [7]).
- ▷ Es gibt vereinzelt Rechner, die zuvor ausschließlich lokal genutzt wurden und daher noch nie im Netz waren. Deren Nutzer hatten daher mangels Notwendigkeit Windows-Updates deaktiviert und auch keine Antivirensoftware in Betrieb. Beim Einstieg ins KU-Netz wird dann oft vergessen, sich ab sofort um Windows-Updates und Malwareschutz zu kümmern.

Konsequenzen

Die Realität zwingt alle vernetzten PC-Besitzer, ihre Rechner abzusichern – ob es ihnen gefällt oder nicht. Diese Arbeit muss leider getan werden, so lästig sie auch ist. Selbstverständlich unterstützen wir Sie dabei gerne. Bitte fragen Sie uns rechtzeitig um Rat. Damit ersparen Sie sich und uns viel Ärger und Zeit (gesperrte Kennung, Neuinstallation des Rechners bzw. aufwändige Entseuchungsversuche). Wir empfehlen folgende Vorgehensweise:

Maßnahme 1: Windows patchen

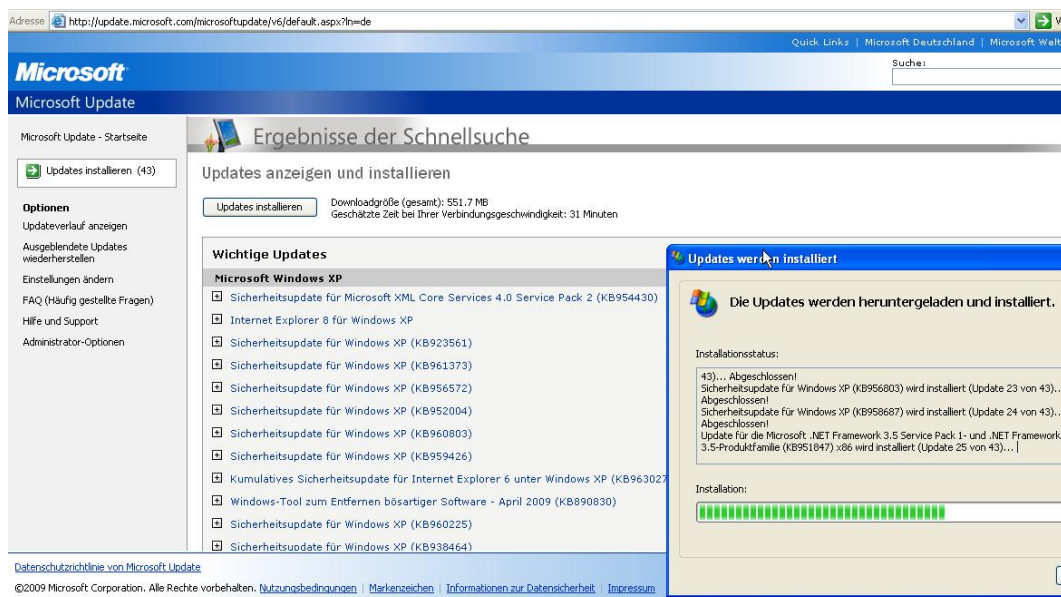
Als wichtigste Maßnahme muss Windows auf den aktuellsten Patchstand gebracht und der automatische Updatedienst aktiviert werden:

- ▷ Aktivieren Sie, falls noch nicht geschehen, „Automatische Updates“
- ▷ Bringen Sie Ihren PC manuell auf den neuesten Patchstand. Führen Sie dazu per „Start → Programme → WindowsUpdate“ alle Microsoft Updates durch (mit allen Neustarts)!

- ▷ Dabei empfiehlt es sich, auf das (umfassendere) Microsoft Update umzusteigen, das nicht nur das Windows Betriebssystem, sondern auch Produkte wie Microsoft Office, Media Player etc. mitpatcht. Klicken Sie also, wenn Sie aufgefordert werden, Microsoft Update noch heute zu verwenden, auf „Los“ und installieren Sie dann unbedingt per Rechtsklick das angebotene Ac-

tive X-Steuerelement.

- ▷ Danach installieren Sie bitte per „Schnellsuche“ oder „benutzerdefinierte Updates“ alle wichtigen Updates und Service Packs. Das können durchaus im ersten Durchlauf 40 oder mehr sein. Falls angefordert führen Sie zum Schluss bitte einen Neustart durch.



- ▷ Achtung: Nach der Installation aller gefundenen Updates müssen Sie unbedingt den Vorgang so oft wiederholen (d.h. erneut per Microsoft Update nach Updates suchen und installieren, etwaige Neustarts durchführen), bis keine weiteren Updates gefunden werden (Grund: Dominoeffekt!).
- ▷ Dann endlich (meist nach über einer Stunde) ist Ihr System auf dem neusten Microsoft-Patchstand.

Maßnahme 2: Malwareschutz

Als nächstes muss eine Antivirensoftware mit automatischem Virensignatur-Update installiert werden:

- ▷ Zuallererst entfernen Sie bitte über „Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Software“ alle abgelaufenen Demoversionen bereits installierter Antivirensoftware wie z.B. Norton AntiVirus. Wenn sie noch

nicht installiert war, löschen Sie die betreffenden Daten im Add-On-Verzeichnis sowie etwaige Links auf dem Desktop.

- ▷ Als KU-Studierende oder -Mitarbeiter dürfen Sie das Produkt Sophos Antivirus auch auf Ihren Privatrechnern kostenfrei nutzen. Unter [8] finden Sie den Downloadzugang und die Anleitung. Eine weitere kostenfreie Alternative (Antivir) finden Sie unter [9].
- ▷ Sowohl Sophos als auch Antivir bieten zusätzlichen Schutz vor Spyware. Daher ist ein zusätzlicher Spywareschutz nicht unbedingt notwendig. Es schadet aber nichts, wenn Sie einen guten Spyware-Scanner wie z.B. SuperAntiSpyware installieren und gelegentlich per Hand starten. Spybot Search & Destroy und Ad-Aware sind leider nicht mehr so wirkungsvoll wie früher (siehe [10]).
- ▷ Personal Firewalls sind ein zweischneid-

ges Thema. Wenn Sie mit deren Warnmeldungen nicht klarkommen und dann irgendwann entnervt sowieso jedes Pop-up-Fenster mit „Ja“ bestätigen, bleiben Sie besser bei der Windows Firewall. Sie wird über „Start → Einstellungen → Systemsteuerung → Windows Firewall“ aktiviert. Erfahrene Nutzer sollten dagegen die Windows Firewall deaktivieren und eine der unter [11] empfohlenen Personal Firewalls (z.B. die Comodo Firewall) verwenden.

The Day After

Was tun, wenn das Kind (Virus) in den Brunnen (Rechner) gefallen ist?

- ▷ Wenn Sie einen Malwarebefall selbst bemerken, wenden Sie sich unbedingt an unser Sicherheitsteam. Wir arbeiten standortübergreifend zusammen und greifen Ihnen gerne unter die Arme.
- ▷ Wenn wir einen Malwarebefall Ihres Rechners bemerken, sperren wir sofort Ihre Kennung – in der Hoffnung, dass Sie sich dann baldmöglichst an uns wenden. Dann besprechen wir gemeinsam die Problematik. Wir haben Notfallwerkzeuge wie „Ultimate Boot CD for Windows“ [1] und das

„Avira AntiVir Rescue System“ [13] zur Verfügung und unterstützen Sie, falls nötig, beim Entseuchen [1].

Sonstiges

- ▷ Wenn Sie Probleme mit dem WLAN und dem VPN-Client haben, testen Sie bitte den VPN-Client zuerst mit Ihrer konventionellen (Kabel-)Netzwerkkarte, bevor Sie ihn mit Ihrer WLAN-Karte testen.
- ▷ Wenn Sie dann immer noch nicht weiterkommen, schauen Sie bitte während der WLAN-Sprechstunden (Termine siehe [12]) in Eichstätt oder Ingolstadt vorbei. Die Ursache liegt manchmal in einer zu restriktiv eingestellten Firewall. Wir helfen Ihnen dann gerne weiter!
- ▷ Zu Beginn des Wintersemesters finden nach den Einführungsveranstaltungen für die Erstsemester in Eichstätt und Ingolstadt auch Security-Kurse statt, in denen wir Ihnen – gerne auch an Ihrem eigenen Notebook – zeigen, wie Sie dieses absichern können. Sie sind herzlich eingeladen! Die Termine finden Sie in KU.Campus.

- [1] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/1_08/ubcd4win.html
- [2] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/2_06/malware.html
- [3] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/2_05/it-sicherheit.html
- [4] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/1_04/inhalt.html
- [5] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/2_03/viren.html
- [6] http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/1_07/puremessage.html
- [7] <http://blogs.technet.com/mmpc/archive/2009/01/22/centralized-information-about-the-conficker-worm.aspx>
- [8] <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/antivirus.de>
- [9] http://www.free-av.de/de/products/1/avira_antivir_personal_free_antivirus.html
- [10] <http://www.techsupportalert.com/best-free-adware-spyware-scumware-remover.htm>
- [11] <http://www.techsupportalert.com/best-free-firewall.htm>
- [12] http://www.ku-eichstaett.de/www/Rechenzentrum/aktuelles/HF_sections/content/ZZirwtSjLYSEYX
- [13] http://www.avira.com/de/support/support_downloads.html

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Heribert Zimmermann	EI: eO-003	-1662	heribert.zimmermann
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1214/-1462/-1670	wolfgang.slaby

Erste E-Klausur an der KU – ein Erfahrungsbericht

A. Schorr / P. Ihrler

Was unterscheidet eine Prüfung auf Papier von einer elektronischen Prüfung? Für den Studierenden zunächst einmal nicht viel, bis auf die Bearbeitung der Klausurfragen am Computer statt mit Papier und Stift. Wer in Zusammenhang mit dieser neuen Form, Klausuren durchzuführen, gleichzeitig Chancen wittert, das „Spick- und Schummelrepertoire“ erweitern zu können, muss an dieser Stelle enttäuscht werden. Auch wenn auf Seiten des „Anbieters“ – und damit in den meisten Fällen des Universitätsrechenzentrums – sicherlich einiges an Vorüberlegungen und Abwägungen in Bezug auf eine derartige „Dienstleistung“ erforderlich ist, sind die technischen Möglichkeiten weitgehend so ausgereift, dass man sich über eventuelle Betrugsversuche nicht mehr – wenn nicht sogar eher weniger – Gedanken machen muss als bei der Durchführung einer konventionellen Prüfung. Aber was hat man sich nun genau unter einer „E-Klausur“ vorzustellen? Der folgende Erfahrungsbericht der ersten E-Klausur an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) wird Aufschluss darüber geben.

Elektronische Prüfungen, oft E-Tests, E-Prüfungen, Online-Tests, Online-Klausuren genannt, werden mittlerweile an vielen Universitäten durchgeführt. Am 10.2.2009 war es auch an der KU soweit – in drei PC-Pools wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät die erste elektronische Prüfung von ca. 60 Studierenden der KU absolviert. Nachdem alle Prüfungsteilnehmer anhand ihres Studenten- und Personalausweises „identifiziert“ waren, starteten sie die

Online-Klausur über die Lernplattform ILIAS (<http://elearn.ku-eichstaett.de>) und lösten die ihnen gestellten Aufgaben. Wie bei der Bearbeitung von Klausuren auf Papier können Fragen, die auf Anhieb nicht beantwortet werden können, zurückgestellt werden. Das System ruft diese automatisch wieder auf, sobald alle anderen Fragen beantwortet sind. Eine Fragenübersicht erleichtert den Studierenden, den Überblick zu behalten, und dient als Kontrolle, bevor der Test endgültig abgeschlossen wird.

Fragenübersicht			
Reihenfolge	Titel	Maximale Punktezahl	Beantwortet
1	Fonts	2 Pt.	✓
2	Präsentation	12 Pt.	✓
3	OpenOffice	2 Pt.	✓
4	OpenOffice Suite	7 Pt.	✗
5	Dateiformate	zurückgestellt 1 Pt.	✗

Zurück Test beenden

Abb. 1: Fragenübersicht

Der Klick auf „Test beenden“ entspricht in etwa der herkömmlichen Abgabe des Blattes am Ende der Klausur. Wurde der Button angeklickt, ist der Test unwiderruflich abgeschlossen und alle Antworten sind vom System in dieser Form

gespeichert. Ein versehentliches „Beenden“ des Tests ist nicht möglich, da noch einmal eine Abfrage zwischengeschaltet ist, die den Studierenden erneut bestätigen lässt, dass der Test wirklich beendet werden soll.

Einstiegstest

Sie sind dabei, diesen Test zu beenden und die maximale Anzahl erlaubter Testdurchläufe zu erreichen. Danach werden Sie nicht mehr in der Lage sein, den Test erneut aufzurufen, um Ihre Antworten zu ändern. Wollen Sie den Test wirklich beenden?

Ja, ich will den Test beenden

Nein, ich will zur letzten Antwort zurückgehen

Abb. 2: Test beenden

Sowohl fachlich als auch „technisch“ gut vorbereitet, unter anderem dank der Durchführung einer Probeklausur im Vorhinein, in der die Studierenden sich mit der neuen Prüfungssituation „anfreunden“ konnten, traten keinerlei Probleme während der Durchführung der Online-Klausur auf und alle Teilnehmer schlossen die Bearbeitung der Fragen in der dafür vorgegebenen Zeit ab.

Die Prüfungsaufsicht war dadurch entlastet, dass die Möglichkeit der Mischung der Reihenfolge von Fragen und Antworten im System den Studierenden das Abschreiben vom Nachbarn erschwerte. Während des Tests kann durch spezielle Einstellungen des Browsers auf keine anderen Ressourcen des PCs, des Internet oder in ILIAS zugegriffen werden. Die größte Entlastung allerdings, die Online-Klausuren mit sich bringen, ist die Zeitersparnis beim Korrigieren. Sobald der Studierende auf „Test beenden“ klickt, ist die Korrektur, sofern keine Freitextaufgaben gestellt wurden, weitestgehend abgeschlossen. Alle Antworten der Studierenden werden von der Softwa-

re gespeichert und automatisch nach dem vorher festgelegten Notenschema ausgewertet. Das spart den Prüfern viel Zeit, die sinnvoller für andere Arbeiten in der Lehre und Forschung verwendet werden kann. Darüber hinaus treten bei der computergestützten Korrektur weniger Fehler auf als bei der manuellen, die Unlesbarkeit von Handschrift bei Freitextaufgaben entfällt und es können leicht (graphische) Noten-/Punkteübersichten generiert werden.

Um in den Genuss dieser Vorteile zu gelangen, müssen die Fragen natürlich vor der Klausur in das System eingegeben werden. ILIAS stellt hierzu eine benutzerfreundliche Umgebung zur Verfügung, in der verschiedenste Arten von Fragetypen erstellt werden können. Die gängigste Form der rechnerbasierten Aufgaben sind Einfach- und Mehrfachauswahlfragen (Single/Multiple Choice). Zu einer Frage werden verschiedene Antwortmöglichkeiten angeboten, die richtige Antwort muss dabei mit einem Klick markiert werden.

Gruppe

Was legt man in ILIAS an, um einen gemeinsamen Arbeitsbereich zu haben?

- Lernmodul
- Gruppe
- Übung

Abb. 3: Einfachauswahlfrage

Beispiele für weitere Fragetypen sind:

▷ Lückentextfrage:

In einem Fließtext müssen von den Studierenden die Lücken mit den richtigen Begriffen gefüllt werden.

▷ Anordnungsfrage:

Mehrere Begriffe müssen in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

▷ Freitextfrage:

Der Studierende muss in einem Textein-

gabefeld seine Textantwort auf die Frage eintippen. (Freitextaufgaben werden i.d.R. manuell korrigiert.)

- ▷ Zuordnungsfrage:
Begriffe oder Definitionen müssen einander zugeordnet werden.

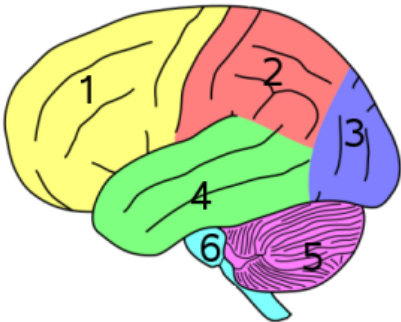
Dabei können die Fragen, wie in Abb. 4 zu sehen ist, zusätzlich mit grafischen Abbildungen, Audio- und Videomaterial versehen werden. Es gibt hier noch viele weitere sinnvolle und ansprechende Gestaltungsmöglichkeiten, auf die jedoch

an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden kann. Anregungen können sich Dozenten bei Interesse im Universitätsrechenzentrum der KU gerne einholen.

Über die Gestaltung der Klausurfragen hinaus sind zudem einige organisatorische Dinge sowohl mit dem Universitätsrechenzentrum als auch eventuell mit dem Prüfungsamt zu klären, bevor eine Online-Klausur durchgeführt werden kann. Die „Premiere“ im letzten Semester jedenfalls war rückblickend ein voller Erfolg und wird sicher weitere „Nachahmer“ finden.

Frage 5 von 5 - Das Gehirn (6 Punkte) 🔍

Ordnen Sie den Bereichen des Gehirns die richtigen Begriffe zu, indem Sie die Kärtchen auf der rechten Seite auf die Kärtchen auf der linken Seite ziehen.



Positionen der Terme zurücksetzen

1
2
3
4
5
6

Frontallappen
Kleinhirn
Okzipitallappen
Parietallappen
Stammhirn
Temporallappen

<< Zurück
Test beenden >>

Abb. 4: Zuordnungsfrage

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen unter Verwendung von ILIAS

A. Schorr

Jeder Dozent steht zum Ende des Semester wieder einmal vor ein und derselben Situation, die Lehrveranstaltungen für das kommende Semester zu planen und die zu vermittelnden Inhalte aufzubereiten. Egal, ob bei der geplanten Lehrveranstaltung digitale Medien zum Einsatz kommen sollen oder nicht, müssen bestimmte didaktische Fragen im Rahmen der Gestaltung der Lehrveranstaltung berücksichtigt werden. Im Folgenden sollen diese anhand einer von Gabi Reinmann entworfenen Heuristik zur Gestaltung von Lernumgebungen² dargestellt und einige Anregungen gegeben werden, an welchen Stellen die an der KU eingesetzte Lernplattform ILIAS (<http://elearn.ku-eichstaett.de>) zum Einsatz kommen kann.

Zunächst müssen die Ziele der Lehrveranstaltung klar sein. Unterschieden werden können kognitive Inhalte, im Sinne von Wissen und kognitive Prozesse im Sinne von Tätigkeiten. Dementsprechend stehen verschiedene Entscheidungen zum „Design“ einer Lernumgebung an. Liegt der Fokus eher auf einer „Rezeption“ oder „Produktion“ von Inhalten? Soll der Studierende hauptsächlich Inhalte wiedergeben können, wird man dem *Instruktionsdesign* mehr Beachtung schenken, d.h. man überlegt sich, wie man die Inhalte am besten aufbereitet, um sie den Studieren-

den näher zu bringen. Sollen die Studierenden dagegen zu „Eigenaktivitäten“ angeregt werden, rückt das *Kontextdesign* in den Vordergrund. Die Darbietung der Inhalte spielt dann nicht die zentrale Rolle, diese dienen eher als „Hilfsmittel“ zur Unterstützung bei der Anregung zu Lerntätigkeiten. Im Zentrum der didaktischen Überlegungen steht hier die Auswahl, Anordnung und Anleitung der Tätigkeiten, über die kognitive Prozesse bei den Studierenden angestoßen werden sollen.

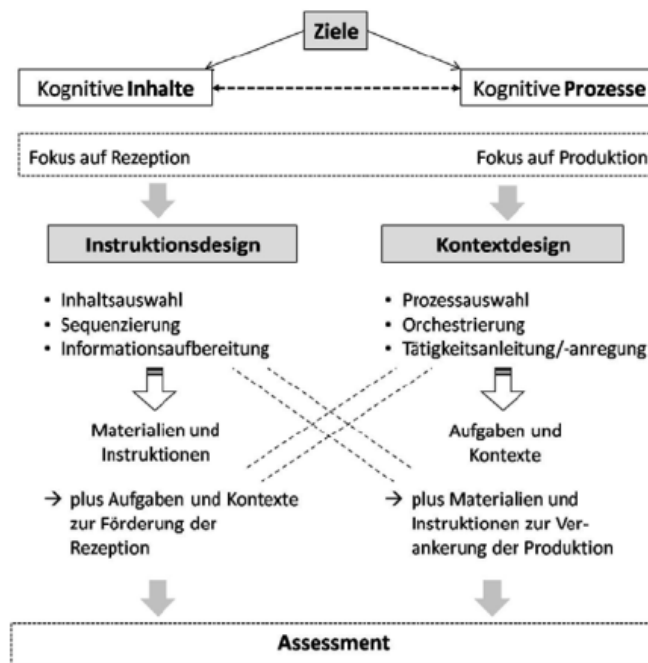
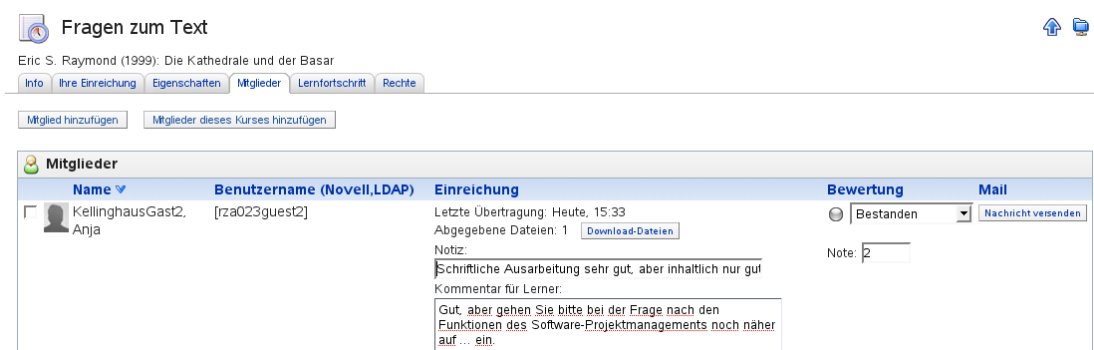


Abb. 1: Handlungsorientiertes Modell zum Instructional Design

²http://medienpaedagogik.phil.uni-augsburg.de/denkarium/wp-content/uploads/2009/03/id_handlungsorientiertes-modell.pdf

Reinmann führt als Beispiel den Unterschied zwischen Vorlesung und Übung an. In der Vorlesung steht die Vermittlung von Wissen im Vordergrund. Relevante Inhalte sollen vermittelt werden, so dass diese von den Studierenden wiedergegeben werden können. Demnach steht auch bei der Gestaltung der Veranstaltung die Darbietung der Inhalte im Vordergrund. Für diese Zwecke bietet eine Lernplattform zunächst einmal Unterstützung in organisatorischer Hinsicht. Sollen Studierende zur Vor- und/oder Nachbereitung der Vorlesung Texte lesen, können diese in ILIAS zum Download angeboten

werden. Zusätzlich könnten auch Audio- oder Videodokumente zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wird man sich Gedanken machen, wie die Rezeption der Inhalte gefördert werden könnte. Fragen zu Texten oder anderen Dokumenten könnten in ILIAS beispielsweise in Form von so genannten „Übungen“ eingestellt und bewertet werden. Die Fragen werden den Studierenden dabei zusammen mit dem zu lesenden Text in ILIAS zum Download bereitgestellt. Die Beantwortung der Fragen kann dann vom Student als Dokument wiederum in ILIAS hochgeladen und vom Dozent bewertet werden.



Fragen zum Text

Eric S. Raymond (1999): Die Kathedrale und der Basar

Info Ihre Einreichung Eigenschaften Mitglieder Lernfortschritt Rechte

Mitglied hinzufügen Mitglieder dieses Kurses hinzufügen

Name	Benutzername (Novell,LDAP)	Einreichung	Bewertung	Mail
KellinghausGast2. Anja	[rsa023guest2]	Letzte Übertragung: Heute, 15:33 Abgegebene Dateien: 1 Download-Dateien Notiz: Schriftliche Ausarbeitung sehr gut, aber inhaltlich nur gut Kommentar für Lerner: Gut, aber gehen Sie bitte bei der Frage nach den Funktionen des Software-Projektmanagements noch näher auf ... ein.	Bestanden Note: 2	Nachricht versenden

Abb. 2: Dozentenansicht in einer ILIAS-Übung



Fragen zum Text

Eric S. Raymond (1999): Die Kathedrale und der Basar

Info Ihre Einreichung Lernfortschritt

Details	
Titel	Fragen zum Text
Beschreibung	Eric S. Raymond (1999): Die Kathedrale und der Basar
Modus	Übung gelöst

Lernfortschritt	
Status	In Bearbeitung
Note	2
Kommentar	Gut, aber gehen Sie bitte bei der Frage nach den Funktionen des Software-Projektmanagements noch näher auf ... ein.

Abb. 3: Studentenansicht in einer ILIAS-Übung

Hier wird bereits deutlich, dass nicht eindeutig zu trennen ist zwischen kognitiven Inhalten und kognitiven Prozessen. In der Praxis besteht

immer ein wechselseitiges Verhältnis zwischen *Instruktions- und Kontextdesign*. Die Entscheidung wird auch nicht zugunsten des einen oder

des anderen ausfallen. Wichtig ist, sich bewusst zu machen, wo der Fokus liegen soll und welche Überlegungen demnach bei der Konzeption des Lernangebots im Vordergrund stehen. Im Gegensatz zur Vorlesung, um auf das Beispiel Reinmanns zurückzukommen, liegt bei einer Übung der Fokus auf der „Produktion“. Über das Wiedergeben von Inhalten hinaus sollen Kompetenzen erworben werden, eigene neue Lösungen zu finden. Hier ist eine aufwändigere Konzeption der Lernumgebung notwendig. Kognitive Prozesse sollen über Aufgaben angestoßen werden und Überlegungen zur Aktivierung der Studierenden stehen an. ILIAS kann in diesem Zusammenhang Unterstützung in Form von Werkzeugen zum kollaborativen Arbeiten bieten. Mit geeigneter tutorieller Unterstützung und Anleitung kann den Studierenden in Arbeitsgruppen, Foren und Wikis die aktive Teilhabe am Lernprozess ermöglicht werden³. Entsprechende didaktische Überlegungen zu der Konzeption der Aufgaben, dem Grad der Selbststeuerung des Lernens, des Maßes an Unterstützung, usw. ste-

hen dabei jedoch entweder vor oder zumindest auf einer Ebene mit der Entscheidung für den Einsatz von technischen Werkzeugen.

Die Definition von Zielen für eine Lehrveranstaltung geht einher mit der Überprüfung der Erreichung dieser Ziele. Das Assessment am Ende der Veranstaltung sollte demnach an den für die Veranstaltung gewählten Fokus in Bezug auf das Design angepasst werden. Eine Prüfung im Anschluss an eine Veranstaltung, deren Ziel vornehmlich in der Vermittlung von Faktenwissen bestand, könnte im Rahmen einer E-Klausur (siehe auch Artikel „Erste E-Klausur an der KU – ein Erfahrungsbericht“ in dieser *INKUERZE*-Ausgabe) über ILIAS abgehalten werden. Bei der Fokussierung der Anregung kognitiver Prozesse wären dagegen andere Formen zur Überprüfung der Zielerreichung notwendig. Vorstellbar wäre beispielsweise eine seminarbegleitende Bewertung der „Produkte“, die im Rahmen der Veranstaltung durch die aktive Beteiligung der Studierenden entstehen.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	Ei: O14-002	-1183	anja.schorr

Ergebnisse der Umfrage zu digitalen Medien in der Lehre an der KU Eichstätt-Ingolstadt

A. Schorr

Im November 2008 wurde an der KU eine Erhebung mit dem Ziel durchgeführt, sowohl Erkenntnisse zum Einsatz und zum Nutzen digitaler Medien in der Lehre als auch zu den konkreten Erfahrungen und Einstellungen im Umgang mit digitalen Medien in der Lehre an der KU Eichstätt-Ingolstadt zu erhalten. Dazu wurde den Lehrenden (ProfessorInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Lehrbeauftragten) der KU für einen Zeitraum von vier Wochen ein webbasierter Fragebogen zur Beantwortung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse sollen einen Anhaltspunkt für die Gestaltung und Weiterentwicklung des Unterstützungsangebots bieten, so dass das Angebot den Anforderungen entsprechend gezielt weiter verbessert werden kann.

³Eine Anleitung zum Erstellen von Wikis in ILIAS findet sich hier: http://elearn.ku-eichstaett.de/goto.php?target=lm_30618

1. Beteiligung

Insgesamt haben 93 Personen an der Umfrage teilgenommen. Aufgrund technischer Probleme kurz nach der Freischaltung des Online-Fragebogens konnten nicht alle der Teilnehmer den Fragebogen bearbeiten, so dass die „reale“ Teilnehmerquote vermutlich höher war. Der Fragebogen stand den Betroffenen zwar weiterhin zur Verfügung, da die Befragung anonymisiert durchgeführt wurde. Es ist jedoch nicht nachzuvollziehen, ob die Möglichkeit einer erneuten Bearbeitung zu einem späteren Zeitpunkt noch wahrgenommen wurde.

2. Einsatz digitaler Medien in der Lehre

Die Fragen zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre wurden nach der Art des Einsatzes gegliedert. Digitale Medien spielen derzeit im Rahmen der Distribution von Lehr-/Lernmaterialien eine große Rolle (74% der Befragten). Vor allem Dokumente wie PDF-, Word- oder PowerPoint-Dateien werden den Studierenden in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Bei der Unterstützung des Lehrvortrags kommen vorrangig digitale Präsentationen (60%), aber auch noch eher „konventionelle“ Medien, wie Tafel und Kreide und Tageslichtprojektoren (jeweils von ca. 30%) zum Einsatz. Smartboards werden von 76% nie und von 8% regelmäßig genutzt, was eventuell auch auf die Ausstattung der Räume der KU zurückzuführen sein könnte (vgl. Punkt 4, Raumausstattung).

Die Kommunikation mit den Studierenden wird unter dem Fokus des Einsatzes digitaler Medien vorwiegend über E-Mail (77% regelmäßig) abgewickelt. Foren werden eher selten (25%) bis gar nicht (58%) genutzt. Auch Chat, Webfeed und Blog gehören (noch) nicht zu den gängigen Kommunikationswerkzeugen.

Generell scheinen kollaborative Werkzeuge bisher noch nicht in den universitären Lehr-/Lernalltag integriert zu sein. Die Möglichkeit, „online“ in Arbeitsgruppen zu arbeiten, wird den Studenten innerhalb der Lehrveranstaltungen noch gar nicht (73%) bis selten (15%) angeboten. Immerhin 8% der Lehrenden an der KU nutzen diese Form allerdings schon regelmäßig. Online-Tests spielen bisher noch eine untergeordnete Rolle und kommen selten (5%) bis gar nicht (89%) zum Einsatz. Die restlichen 5% setzen Online-Tests allerdings bereits oft bzw. regelmäßig ein. Lehrveranstaltungsaufzeichnungen

werden auch noch von fast keinem vorgenommen (nie: 76%), aber „selten“ nutzen bereits 19% der Lehrenden diese Möglichkeit.

3. Nutzen digitaler Medien in der Lehre

Der Nutzen digitaler Medien in der Lehre für den Dozenten wird insbesondere in der Veranschaulichung von Sachverhalten (81% stimmt sehr/eher) und der Erleichterung in organisatorischen Abläufen (73% stimmt sehr/eher) gesehen. Die Zeitersparnis ist nur für ca. die Hälfte der Befragten ein Argument. In Bezug auf den Nutzen für Studierende wird eine Verbesserung der Aufmerksamkeit wahrgenommen (58% stimmt sehr/eher) und auch einer Veränderung des Selbstverständnisses der Studenten („vom Rezipient zum Akteur“) stimmen immerhin 30% „eher“ zu.

Generell wird die Möglichkeit des Einsatzes digitaler Medien in der Lehre von 85% als positive Erweiterung didaktischer Möglichkeiten wahrgenommen. 86% befürworten, den Studierenden mehr Eigenverantwortung im Lernprozess zu übertragen. Mit geeigneter technischer und didaktischer Unterstützung mehr Online-Anteile in die eigene Lehre zu integrieren, bejahen 61% der Befragten.

4. Hindernisse beim Einsatz digitaler Medien in der Lehre

Neben der Raumausstattung, die von fast zwei Dritteln der Befragten als eher nicht ausreichend in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien eingestuft wurde, gehören die Größe der KU und technische sowie finanzielle Hürden (in Bezug auf hohe Druckkosten für digitale Reader) auf Seiten der Studierenden zu den meist genannten Gründen, die nach Meinung der Befragten dem Einsatz digitaler Medien im Weg stehen.

Etwa die Hälfte der Befragten ist der Meinung, der „Mehraufwand“ beim Einsatz digitaler Medien in der Lehre würde von den Studenten nicht wertgeschätzt. Bei der fehlenden Vergütung des „Mehraufwands“ zeichnet sich dieses Meinungsverhältnis ebenfalls ab. An personeller Unterstützung, die beim Einsatz digitaler Medien beratend zur Verfügung steht, fehlt es 56% der Befragten nicht, aber 19% sehen die Beratung eher als unzureichend an.

Weiter werden aus Sicht der Dozenten Bedenken zu der Gefahr der Verringerung von Anwesenheitszahlen in Vorlesungen und zum Verlust not-

wendiger Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (z. B. Literaturrecherche) geäußert.

5. Digitale Medien an der KU

Neben allgemeinen Fragen zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre wurden auch Daten zur Nutzung der an der KU im Einsatz befindlichen Systeme, insbesondere zur Lernplattform ILIAS, erhoben.

42% der Befragten setzen ILIAS regelmäßig für ihre Veranstaltungen ein, 6% oft, 14% selten und 38% nie. Das Campus-Management-System KU.Campus wird in ähnlichem Maß genutzt. Deutlich unterschiedlich verhält es sich allerdings mit der Nutzung des Systems <http://ePortfolio.ku-eichstaett.de>, das bisher noch kaum genutzt wird (Abb. 1).

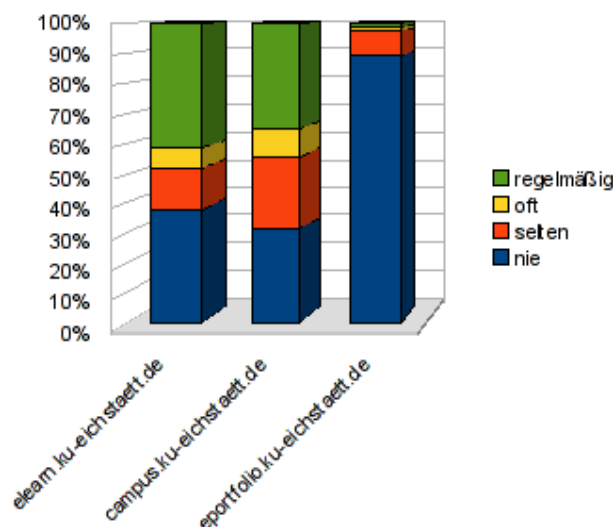


Abb. 1: Nutzung der Systeme an der KU

Die Angaben zu Angeboten und Unterstützung des Rechenzentrums bezüglich der Lernplattform ILIAS ergeben ein zufriedenstellendes Bild. Sowohl die Erreichbarkeit der Ansprechpartner als auch die Benutzeranleitungen und der Umfang der Schulungsangebote werden positiv beurteilt. Vereinzelt wird mehr persönliche Unterstützung und ein häufigerer Austausch mit anderen ILIAS-Nutzern gewünscht.

Auffallend ist insgesamt jedoch eine sehr hohe Anzahl derer, die „keine Angaben“ zu diesen Aspekten machen. Vermutlich handelt es sich hierbei um die 38%, die ILIAS „nie“ nutzen, zusätzlich derer, die die Angebote des Rechenzentrums nicht kennen bzw. nicht nutzen.

Die Freitexteingaben zu diesem Punkt können Aufschluss darüber geben, an welchen Stellen Verbesserungsbedarf in Bezug auf die Angebote des Rechenzentrums besteht. Neben Aussagen zur Zufriedenheit mit dem Schulungsange-

bot werden zugleich auch mehr Schulungen gefordert. Deutlich wird insgesamt jedoch, dass Schulungen vor allem eine Zeitfrage darstellen und das jeweilige Anforderungsniveau noch besser unterschieden werden sollte.

6. Unterstützungsbedarf

Bei der Frage nach der inhaltlichen Gestaltung der Unterstützungsangebote werden vor allem technische Umsetzungsmöglichkeiten als notwendig angesehen. Gut der Hälfte der Befragten ist ebenfalls eine didaktisch-konzeptionelle Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von „Content“ (z. B. Aufbereitung von herkömmlichen Seminarunterlagen als interaktive Lernmodule/Lernprogramme) wichtig. Die Meinungen zur Notwendigkeit von Unterstützung hinsichtlich der Durchführung von Online-Klausuren sind eher heterogen (Abb. 2).

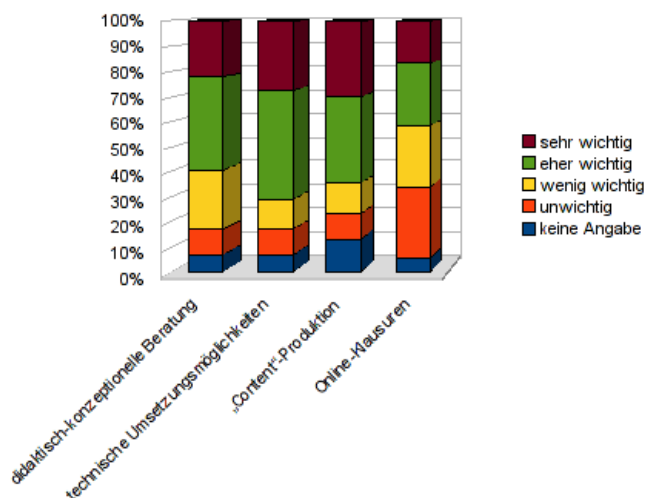


Abb. 2: Unterstützungsbedarf

7. Zusammenfassung

Insgesamt zeichnet sich in der Umfrage ein positives Meinungsbild und eine aufgeschlossene Einstellung der Lehrenden an der KU zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre ab. Von „Online-Lehre“ kann sicher noch nicht gesprochen werden, aber im jeweils vermutlich unterschiedlichen Anwendungsbereich wird bereits deutlich vom Nutzen und den Vorteilen, die die Integration digitaler Medien in die Lehrtätigkeit mit sich bringt, profitiert.

Bezüglich der erhofften Aussagen zur Optimierung des Angebots von Seiten des Rechenzentrums sollen zusammenfassend folgende Punkte aufgegriffen werden.

Die Hinweise auf eine notwendige Erweiterung der Raumausstattung an der KU stellen wichtige Informationen für die Beschaffungsplanung des Universitätsrechenzentrums dar und gerade in Bezug auf zusätzliche Smartboards kann hier sicher reagiert werden. Zur verbesserten Sicherstellung der Funktionstüchtigkeit der Geräte wurde bereits, bevor die Umfrage durchgeführt wurde, eine zusätzliche Stelle zur Betreuung der Multimedia-Ausstattung der Hör-

säle beantragt.⁴

Die Beurteilung der personellen, beratenden Unterstützung ergibt ein differenziertes Meinungsbild. Die Schulungsangebote sollten deshalb noch individueller und flexibler gestaltet werden, um den unterschiedlichen Anforderungen der Lehrenden gerecht werden zu können. Bedenken gegen den Einsatz digitaler Medien in Form einer befürchteten Verringerung der Anwesenheitszahlen und eines drohenden Kompetenzverlusts auf Seiten der Studierenden sollte durch gezielte Bereitstellung von Informationen entgegen gekommen werden.

Um auch den Studenten die ihrerseits notwendigen Informationen zukommen lassen zu können, sollten Informationen zum Umgang mit der Lernplattform ILIAS durchgängig in die Einführungsveranstaltungen des Rechenzentrums und der Fakultäten integriert werden. Zu überlegen wäre darüber hinaus, den Studenten ein Kontingent an kostenlosen Ausdrucken zur Verfügung zu stellen, das aus Studiengebühren finanziert werden könnte. Damit würde der mehrfach geäußerten Klage hoher Druckkosten für Seminar-materialien begegnet werden können.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	Et: O14-002	-1183	anja.schorr

⁴Leider war dem bereits zweimal eingebrachten Antrag des Universitätsrechenzentrums bisher kein Erfolg beschieden.

Versionswechsel im Oktober 2008

Wie bereits in der letzten *INKUERZE*-Ausgabe berichtet, brachte die neue Version der Lernplattform ILIAS viele Verbesserungen, aber auch einige Fehler und Performanz-Probleme, die sich in trägen Antwortzeiten bemerkbar machten. Die Probleme konnten bis Dezember glücklicherweise alle behoben werden. Sehr gut kam bei Benutzern die Möglichkeit an, dass jetzt im Rahmen von Lehrveranstaltungen oder auch für Projekte Wikis angelegt werden können. Unter anderem wurde deshalb von Anja Schorr ein projektbezogener Wiki-Kurs durchgeführt.

Virtuelle (Arbeits-)Gruppen

Das Angebot, dass auch Studierende unabhängig von der „offiziellen“ Lehre an der KU Arbeitsgruppen unter „Magazin → Studierende → Gruppenarbeit Online“ bilden können, wurde seit dem Artikel in der letzten *INKUERZE*-Ausgabe gut angenommen. Dort findet sich auch eine Anleitung wie's geht. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass in diesem Fall in der Regel der Gründer einer Gruppe ein Studierender ist. Dieser entscheidet, welche anderen Benutzer Gruppenmitglieder werden dürfen. Das heißt auch, dass Dozierende nur Mitglieder werden können, wenn dies der Gruppengründer zulässt. Ähnliche Eigenschaften, jedoch erweitert

mit Blog- und ePortfolio-Funktionalitäten bietet auch <http://ePortfolio.ku-eichstaett.de>.

„Als Webordner öffnen“: Schneller Up- und Download mehrerer Dateien

Mit Klicken bis die Finger schmerzen ist es bereits seit Oktober vorbei. Wir hatten die Erwähnung dieses von vielen Benutzern lang ersehnten Features in der letzten *INKUERZE* schlichtweg vergessen. Wenn Sie auf „Als Webordner öffnen“ (siehe Abb. 1) klicken, können Sie sich die Dateien dieses Ordners in einem Schub auf Ihren PC holen oder einen Schwung Dateien hochladen. Damit das so funktioniert, wird sich an den Standard WebDAV (Web-based Distributed Authoring and Versioning) gehalten. Mit WebDAV wird jedoch nicht der Wunsch erfüllt, dass mehrere Benutzer gleichzeitig eine Datei ändern können bzw. dass eine Datei gesperrt ist, wenn ein anderer sie bearbeitet. Das geht in der Regel übrigens auch nicht in Wikis. Allerdings ist in Wikis nachvollziehbar, wer etwas geändert hat. Aber es gibt einen einfachen Workaround: Laden Sie eine Datei von ILIAS herunter, löschen Sie diese auf ILIAS, bearbeiten Sie die herunter geladene Datei und laden diese wieder hoch. Nachteil: Für die Bearbeitungszeit sucht ein anderer Benutzer die Datei vergeblich auf ILIAS ...

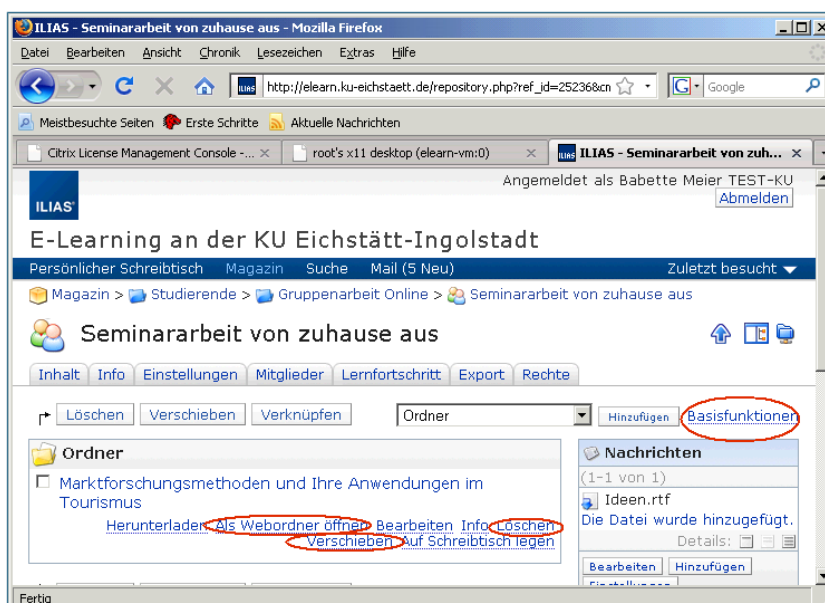


Abb. 1: „Als Webordner öffnen“ und „Basisfunktionen“

Wo löscht man hier denn? – „Basisfunktionen“ versus „Alle Funktionen“

Aus Gründen der „eigenen Sicherheit“ und aus Gründen der Übersichtlichkeit ist ILIAS so vor eingestellt, dass nicht alle Funktionen sichtbar sind. Selten benötigte Funktionen wie „Löschen“ und „Verschieben“ sind erst verfügbar, wenn man auf „Alle Funktionen“ (siehe Abb. 1) klickt. Der Weg zurück ist dann schon einfacher: Klick auf „Basisfunktionen“.

Erster umfangreicherer E-Test und Umfrage

Neben Spracheinstufungstests wurde im vergangenen Semester eine erste Prüfung mit mehreren Teilnehmern auf rein elektronischem Wege mit ILIAS gemacht. Über dieses Ereignis wird ebenso wie über die im Herbst durchgeführte „Umfrage zu digitalen Medien in der Lehre“ in getrennten Artikeln dieser Ausgabe berichtet.

KU.Campus und eLearning können jetzt miteinander

Ab diesem Semester ist es möglich, dass Studierende, die sich über KU.Campus zu einer Veranstaltung angemeldet haben, automatisch auch Mitglieder des korrespondierenden Kurses in ILIAS werden. Dieses Beitrittsverfahren kann zusätzlich zu den in ILIAS festgelegten Beitrittsverfahren oder alternativ dazu verwendet werden. Das meist angewandte passwortgeschützte Beitrittsverfahren wird somit teilweise an Beliebtheit einbüßen. Um die Schnittstelle zu aktivieren, sind nur bei der Lehrveranstaltungsplanung Eingaben in EventOffice (KU.Campus), nicht in ILIAS nötig. Eine Anleitung dazu findet sich unter <http://www.ku-eichstaett.de/campus/info/>.

Online Status Indicator

„On“ oder „off“? Seit kurzem ist es möglich, seinen Online Status im Instant Messenger in ILIAS anzeigen zu lassen. Wer in seinem persönlichen Profil seinen Benutzernamen eines Instant Messengers wie ICQ oder Skype eingetragen hat, wird auf dem „Persönlichen Schreibtisch“ in ILIAS automatisch als „on- bzw. offline“ angezeigt (siehe Abb. 2).



Abb. 2: Anzeige des Online Status auf dem Persönlichen Schreibtisch

Über einen Klick auf das Icon öffnet sich der auf dem eigenen Rechner installierte Instant Messenger und man kann mit der gewünschten Person chatten oder telefonieren. Wer nicht möchte, dass sein Online Status veröffentlicht wird, kann entweder den Instant Messaging-Benutzernamen aus seinem Profil in ILIAS löschen oder im Profil des jeweiligen Messengers den eigenen Online Status so einstellen, dass dieser nicht im Netz veröffentlicht wird.

„ILIAS lernen“ über Video-Podcasts und Video-Tutorials

Im ILIAS Information Center, das über http://elearn.ku-eichstaett.de/goto.php?target=cat_17571 zu erreichen ist, finden sich hilfreiche Lehrvideos, die vor allem Anfängern den Einstieg in ILIAS erleichtern sollen. Die Videos wurden zum Teil von der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, zum Teil von der Universität Bern erstellt. Es werden dort Themen behandelt wie „Upload für Studierende ermöglichen“, „Kursteilnehmer über Neuigkeiten informieren“ oder „wiki for collaborating, timetables, annotation of sessions and for structuring and recording exercises“.

Schulungen/Kurse

Die Kurstermine des Wintersemesters finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auch unter <http://campus.ku-eichstaett.de> (Suche nach Dozent/in „Schorr“ und „Ihrler“). Neben Einführungskursen für ILIAS-Neulinge und Neuankömmlinge an der KU werden auch Vertiefungskurse in einzelne Teilbereiche von ILIAS und der „E-Didaktik“ angeboten. Der nächste

Einführungskurs findet am 27. Juli 2009 statt.

Benutzertreffen

Am 13. Mai 2009, also gerade um den Erscheinungstermin dieser Ausgabe herum, findet das 4. ILIAS-Benutzertreffen der KU statt. Dazu wurden alle, die in ILIAS als Dozierende registriert sind, eingeladen. Unter anderem stellen dort auch Dozierende Beispiele aus ihrer ILIAS-Praxis vor.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Norbert Kropf	EI: eO-005	-1117	norbert.kropf
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Einschnitte bei der eLearning-Betreuung

Dr. W.A. Slaby

Dank einer aus Studienbeiträgen seit Mitte Oktober 2007 finanzierten Stelle und dank des Engagements der auf dieser Stelle als Wiss. Mitarbeiterin tätigen Anja Schorr konnte das Universitätsrechenzentrum in den vergangenen 20 Monaten die Betreuung und Unterstützung bei der Entwicklung und Nutzbarmachung von eLearning-Angeboten und ihrer Einbindung in die herkömmliche Lehre (blendedLearning) erheblich ausweiten. Dass diese Dienstleistung sowohl von einer wachsenden Zahl von Dozenten in zunehmendem Maße in Anspruch genommen wird als auch bei den Studierenden als Nutzern dieser Angebote immer stärker nachgefragt wird, belegen die weiterhin zu beobachtenden Wachstumsraten bei den im eLearning-System ILIAS bereitgestellten Angeboten wie bei den Nutzungszahlen.

Doch diese befristete Stelle läuft zum 15. Oktober 2009 aus; eine dauerhafte Finanzierung aus Studienbeiträgen, wie vom Universitätsrechenzentrum beantragt, wurde von Hochschulleitung und Studentischem Sprecherrat man-

gels in ausreichender Höhe vorhandener Studienbeitragsmittel abgelehnt. Auch ein erneuter, von verschiedenen Lehrstühlen/Professuren engagiert unterstützter Vorstoß des Universitätsrechenzentrums bei Hochschulleitung und Stiftungsrat, die Nachhaltigkeit der eLearning-Betreuung durch die dauerhafte Bereitstellung der erforderlichen Personalkapazität sicherzustellen, wurde leider abschlägig beschieden.

So bleibt dem Universitätsrechenzentrum sowohl wegen seiner knappen Personalkapazität als auch insbesondere wegen des mit dem Ausscheiden von Frau Schorr eintretenden Wegfalls der Expertise in Medienpädagogik, Mediendidaktik und Gestaltung von eLearning-Angeboten zu seinem großen Bedauern nichts anderes übrig, als die Betreuung und Unterstützung von eLearning/blendedLearning wieder auf die systemtechnische Betreuung des Lernmanagement-Systems ILIAS zu reduzieren, wie sie vor Einrichtung der befristeten Stelle gewährleistet werden konnte.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr (bis 14.10.2009)	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

KGA-302 in neuem Glanz: Seminarraum oder PC-Pool?

P. Ihrler

Die Multimedia-Ausstattung im Raum KGA-302 wurde saniert und in ihrer Handhabbarkeit deutlich verbessert. Der Raum ist für Doppelprojektion und mit PCs für Studierende und Dozierende eingerichtet. Die Ausstattung ist daher besonders gut für Veranstaltungen geeignet, in denen Medien oder Computerprogramme parallel zu einer Präsentation eingesetzt werden.

Historie

Vor etwa zehn Jahren wurde der Raum vom damals neuen Lehrstuhl für Angewandte Informatik mit moderner Technik eingerichtet und unterhalten. Durch den Um- und Anbau der Ostenstraße 14 im Jahr 2003 als Standort für die Angewandte Informatik (www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/2_03/osten14.html) ging die Verantwortung für die technische Ausstattung des Raums an das Rechenzentrum über.

Zwei Projektoren

Mit der Doppelprojektion ist es zum Beispiel möglich, auf einer Leinwand Präsentationsfoli-

en zu zeigen und auf der zweiten einen Film (DVD-Video mit Laptop, Unterrichtsaufnahme direkt vom Camcorder etc.) abzuspielen. Gerade für Veranstaltungen, die das Erlernen von Computerprogrammen zum Inhalt haben, ist es sehr praktisch, auf einem Projektor den inhaltlichen Teil, häufig Präsentationsfolien, zu zeigen und auf dem zweiten Projektor die Oberfläche des Programms. Für Geographen kann die gleichzeitige Projektion von Landkarte und Folien sinnvoll sein. Damit Sie keine zwei Notebooks mitbringen müssen, können Sie für eine der beiden Projektionen den fest eingebauten Dozenten-PC benutzen.

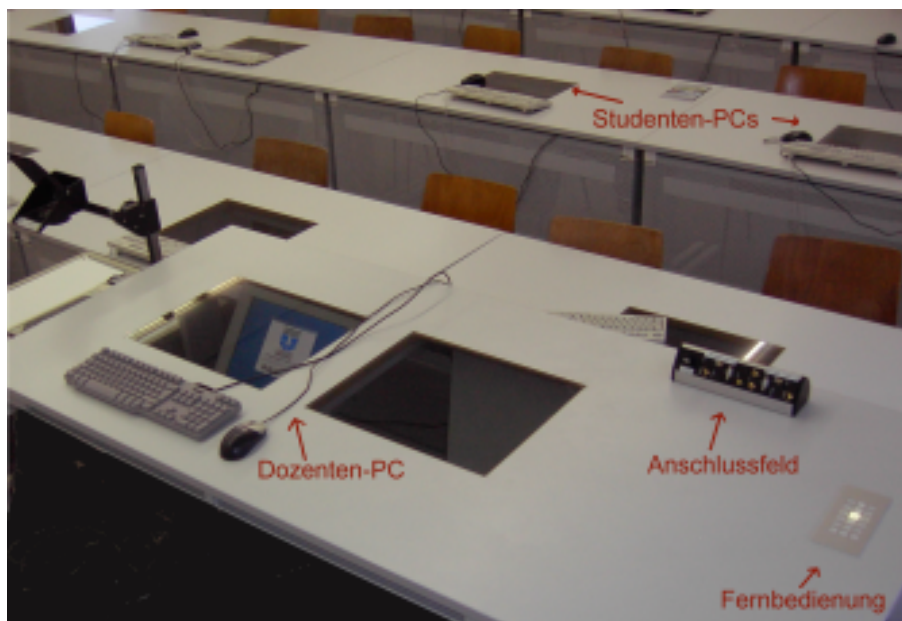


Abb.1: Dozenten- und Studententische

Eine Fernbedienung für alles

Jeder der beiden Projektoren, die Audioanlage und der eingebaute Dozenten-PC können jetzt über eine fest auf dem Dozententisch montierte Fernbedienung ein- und ausgeschaltet wer-

den. Der Schrank unter dem Dozententisch muss nicht mehr geöffnet werden, um Geräte ein- oder ausschalten zu können. Daher kann in Zukunft der Schrank verschlossen bleiben. Mit der zentralen Fernbedienung wird ein Suchen der frü-

her mobilen Fernbedienungen nicht mehr notwendig und ein falsches Umstecken von Kabeln im Schrank nicht mehr möglich sein. Eine technische Info für Interessierte: PC und Audio-Endstufe werden über schaltbare Steckdosen mit seriellem Anschluss geschaltet.



Abb. 2: Fernbedienung

Der Kabelsalat als Vorspeise ist passé

Die Veranstaltung muss jetzt nicht mehr mit langem Suchen von Kabeln am Boden zwischen Dozententisch und Heizkörper beginnen. Ein Anschlussfeld auf dem Tisch sorgt nun für einfaches und schnelles „Plug'n Play“. Das Anschlussfeld bietet Anschlüsse für zwei Notebooks (je Projektor), Audio (Klinke oder Cinch), Video (Composite oder S-Video) und USB für Dozenten-PC. Das Bild des Dozenten-PCs kann zu jeder Zeit über die Fernbedienung wahlweise auf einen der beiden oder auf beide Projektoren gleichzeitig geschaltet werden – ohne irgendetwas umstecken zu müssen.



Abb. 3: Anschlussfeld für Laptops, Audio, Video, USB für den Dozenten-PC

Dozenten-PC:

Lehre ohne Aktenordner und Laptop

Der PC wird über die Fernbedienung eingeschaltet und ist nach dem Einloggen mit Ihrer Rechenzentrumskenung am Internet. Ein VPN-Client ist nicht nötig. Wenn Sie Ihre Unterlagen im Netz haben – sei es auf einer Web-Seite, auf ILIAS (elearn.ku-eichstaett.de) oder auch in Ihrem Home-Verzeichnis des Netware-Servers – brauchen Sie weder einen Aktenordner noch einen Laptop in das dritte Stockwerk zu schleppen. Oder Sie bringen Ihre Unterlagen auf einem USB-Stick mit, den Sie in das Anschlussfeld stecken können.

12 PCs stehen jetzt für

Studierende immer zur Verfügung

Bislang konnten die Studenten-PCs am Dozententisch zentral ein- und ausgeschaltet werden. Jetzt können die PCs unabhängig vom Dozierenden und auch außerhalb von Veranstaltungen benutzt werden. Nach Gebrauch sollten jedoch die PCs wieder abgeschaltet werden (rote Wippschalter an den Tischkanten). Die Bildschirme sind im Tisch versenkt. Das Arbeiten mit den versenkten Bildschirmen ist aus ergonomischer Sicht einfacher als man zunächst annehmen möchte. Vorteil der „Versenkung“ ist, dass die Sicht zwischen Studierenden und Dozierenden nicht durch Bildschirme wie in den normalen PC-Pools beeinträchtigt ist und somit die Studierenden nicht Opfer derselben zu werden drohen. Wird für Veranstaltungen spezielle Software benötigt, so kann ein Rechenzentrumsmitarbeiter die Installation bedingt durch die Thinclient-Terminalserver-Architektur schneller als in den herkömmlichen PC-Pools durchführen. Der Dozent kann durch einen Mausklick auf das Symbol mit der Beschriftung „KGA-302“ eine Verbindung zu dem Terminalserver aufbauen, auf dem auch die Studenten-PCs arbeiten, und hat damit die gleiche Umgebung wie die Studierenden.

Reservierung und

Räume mit ähnlichem Konzept

Der Raum wird über die zentrale Raumvergabe reserviert und nicht wie die PC-Pools durch das Rechenzentrum. Ähnliche Ausstattungen wie die hier beschriebene finden sich in den Räumen KGA-305, O14-003, O14-004 und demnächst UA-134.

<i>Ansprechpartner:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
für die PCs:			
Werner König	EI: eO-004	-1259	werner.koenig
Leonhard Hüttinger	EI: eO-003	-1333	leonhard.huettinger
Christian Schneider	EI: eO-005	-1781	christian.schneider
für die Projektoren:			
Albert Pfaller	EI: KGA-010	-1268	albert.pfaller
Konrad Koderer	EI: KGA-010	-1617	konrad.koderer

Der Livestream: Einsatz eines neuen Mediums beim Tourismuscamp 2009

A. Klaus

Nach einem erfolgreichen ersten Tourismuscamp 2008 haben die Eichstätter Geographen am 24. und 25. Januar 2009 das zweite in Angriff genommen. Um ein größeres Publikum zu erreichen und allen Interessenten, die nicht anreisen konnten, die Möglichkeit zu geben, aktiv an den Diskussionen teilzunehmen, wurde beschlossen, einzelne Sessions per Livestream zu übertragen. Dieses Medium ist auch als Web-TV bekannt, bei dem Video und Audio gleichzeitig von einem Server empfangen und wiedergegeben werden. In Kombination mit dem Mikroblogging-System Twitter können Zuschauer somit aktiv an den Diskussionen teilnehmen.

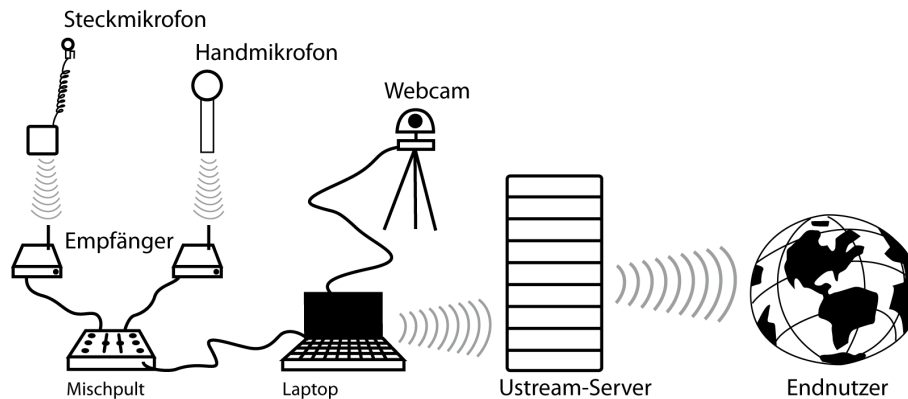
Für die Umsetzung des Streams waren einige konzeptionelle sowie technische Fragen zu klären. Während des Tourismuscamps wurden immer mehrere Themen parallel in separaten Räumen besprochen. Da alle beteiligten Mitarbeiter mit dem Aufbau eines solchen Mediums Neuland betreten, beschloss man, immer nur die jeweils interessanteste Diskussionsrunde zu übertragen. Während einer Session spricht hauptsächlich der Referent, es kommt aber oft zu Meldungen aus den Zuhörerreihen, woraufhin Diskussionen entstehen, die im Stream nachvollziehbar sein sollten. Deshalb ist es notwendig, mit mehreren Mikrofonen zu arbeiten. Während der Veranstaltung sollte die Kamera immer die Person im Bild haben, die gerade das Wort hat. Somit braucht es eine Kamera mit Zoom- und Schwenkfunktion, die vorzugsweise per Fernbedienung steuerbar ist.

Zunächst bestand die Möglichkeit, einen älteren Streamingserver der KU zu nutzen. Dieser arbeitet jedoch mit dem Realplayer, was von

Nachteil ist. Zum einen wird dieser von der Verbraucherschutzorganisation StopBadware als negativ bewertet, u. a. weil bei der Installation zusätzliche Software mit installiert wird, die auch nach der Deinstallation des Players auf der Festplatte bestehen bleibt. Hinzu kommt eine geringe Verbreitung. Einen größeren Verbreitungsgrad hat der Flashplayer. Der Streaminganbieter *ustream.tv* erfüllt diese Voraussetzung und bietet die Möglichkeit, kostenlos eigene Videoaufzeichnungen (Shows) live oder als fertige Aufnahme im Web zu verbreiten. Als Videoaufnahmegerät kam eine Webcam des Typs Sony EVI-D21 zum Einsatz, da diese per Fernbedienung schwenk- und steuerbar ist. Eine handelsübliche DV- oder HD-Kamera wird auch von *ustream.tv* unterstützt, würde aber eine zusätzliche Arbeitskraft erfordern, die das Schwenken und Zoomen übernimmt. Die Tonaufzeichnung sieht die gleichzeitige Aufnahme von mehreren Personen vor. Der Referent erhält ein Steckmikrofon des Typs AKG, das

am Hemdkragen angebracht wird. Ein zweites Mikrofon (Handmikrofon des Typs SENNHEISER BF1081-U) wird an die Personen im Publikum gereicht, die einen Kommentar abgeben möchten. Beide Mikros senden Funksignale an Empfängergeräte, die an ein Mischpult angeschlossen sind. Dieses Mischpult verbindet beide Audiosignale zu einem einzigen und leitet dieses an einen Laptop weiter. Zusammen mit dem

Video- wird das Audiosignal an den Streaminganbieter geschickt, wo es in das Flashformat umgerechnet und als Livestream im Internet veröffentlicht wird. Zusätzlich zum Stream wurden die Aufzeichnungen gespeichert und können noch bis Ende Juli auf der Internetseite <http://www.ustream.tv/channel/tourismuscamp-2> oder auch darüber hinaus auf der Videoplattform [vimeo.com](http://www.vimeo.com) angesehen werden.



Mit dem Ergebnis des Livestreams waren die Organisatoren sowie die Nutzer größtenteils zufrieden. Die Tonqualität ließ zu Beginn zu wünschen übrig. Durch geringfügige Anpassungen der Qualitätseinstellungen auf der ustream-Seite war dies jedoch schnell behoben. Für die Teilnehmer des Camps war es in den ersten Sessions schwierig, sich an das Handmikro zu gewöhnen, so dass einige Kommentare nicht aufgezeichnet wurden. Kritik von Seiten des Streaming-Publikums hat es deswegen aber nicht gegeben. Was jedoch kritisiert wurde, war die Bildqualität, vor allem dann, wenn Präsentationsfolien im Hintergrund nicht lesbar waren. Dies lässt sich jedoch kaum beheben. Der Grund ist das kleine Bildformat. Zudem wurde die Bildqualität absichtlich gering gehalten, um eine möglichst

schnelle Übertragung zu gewährleisten. Trotz einiger Mängel wird der Livestream als Erfolg bewertet. Als Beleg dient die Zahl von ca. 600 Besuchern der Livestream-Seite an den Veranstaltungstagen sowie deren Beiträge über Twitter, von denen einer sogar aus Südamerika kam.

Einen Livestream wird es sicher auch 2010 beim Tourismuscamp 3 geben. Dann wird sich auch zeigen, in wie weit das Konzept ausbau- und verbesserungsfähig ist. Möglich wäre z. B., mehrere parallel laufende Sessions zu übertragen. Es würde sich auch anbieten, einige neue Funkmikros anzuschaffen, damit die Diskussionsteilnehmer nicht ständig auf ein einziges Mikrofon warten müssen und die Diskussionen flüssiger ablaufen können.

<i>Ansprechpartner:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Albert Klaus	EI: O18-007	-1376	albert.klaus
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Dr. Slaby erneut im DFN-Verwaltungsrat

Nach seinem Engagement im DFN-Verwaltungsrat von 1996 bis 2005 und daran anschließender, von der Satzung des DFN festgelegter dreijähriger Pause wurde der Leiter unseres Universitätsrechenzentrums, Herr **Dr. Wolfgang A. Slaby**, von der DFN-Mitgliederversammlung im Dezember 2008 erneut für eine dreijährige Amtsperiode in dieses wichtige Gremium berufen.

Der Verwaltungsrat ist der erweiterte Vorstand des seit 25 Jahren bestehenden Vereins zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes [DFN-Verein]; er bereitet die Entscheidungen der Mit-

gliederversammlung vor und berät und unterstützt den engeren Vorstand insbesondere in strategischen Fragen.

Der DFN-Verein ist die zentrale Selbsthilfe-Einrichtung der Wissenschaft in Deutschland für Entwicklung und Betrieb einer auf den Wissenschaftsbereich spezifisch zugeschnittenen, eigenen Kommunikations-Infrastruktur, des Deutschen Forschungsnetzes, und ist damit insbesondere auch der Internet-Provider für die deutschen Hochschulen und sonstigen Wissenschaftseinrichtungen.



Der neue DFN-Verwaltungsrat (v.l.n.r.):

Prof. Dr. W.E. Nagel; Prof. Dr. B. Neumair; Dr. W.A. Slaby; Prof. Dr. H. Stenzel;
Dr. Ch. Radloff; Prof. Dr. W. Juling; Prof. Ch. Bischof, PhD; Dr. K.-P. Kossakowski;
Dr. F. Nolden; Prof. G.-R. Hoffmann

[nicht im Bild: Prof. Dr. A. Bachem, Prof. Dr. C. Eckert, M. Seedig]

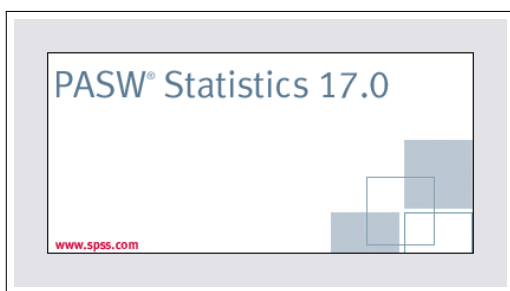
Von SPSS zu PASW – neue Version und neuer Name

Dr. B. Tewes

Wieder einmal hat bei uns eine neue Lizenzperiode für die SPSS-Produkte begonnen und wie immer in der jüngeren Vergangenheit gibt es in der Zwischenzeit eine neue Version, die wir dann in Zukunft einsetzen (müssen): SPSS 17, sollte man meinen, wenn man die Entwicklungen in der Vergangenheit verfolgt hat. Die Versionsnummer ist zwar korrekt, aber bereits mit Erscheinen der neuen Version wurde die Software in SPSS Statistics 17 umgetauft, mit einem im April diesen Jahres veröffentlichten Patch verschwand dann SPSS völlig aus dem Namen des Produkts. Die Zukunft heißt PASW Statistics 17.

Namensgebung

Die Software SPSS ist Ende der 60er Jahre entwickelt worden. Das Kürzel *SPSS* stand damals für **S**tatistical **P**ackage for the **S**ocial **S**ciences. Es war also ein Statistikpaket, das speziell auf die Bedürfnisse der Sozialwissenschaft oder Soziologie zugeschnitten war. Nun ist SPSS im Laufe der Zeit zu einer Firma (*SPSS Inc.* als Muttergesellschaft und *SPSS GmbH* als deutsche Tochter) geworden, das Programm wurde zu einem universellen Statistikpaket ausgebaut und es befinden sich mittlerweile weitere Produkte im Angebot, die auch zu SPSS gehören. Kurzum, SPSS 17 schien nicht mehr der geeignete Name für das Produkt zu sein, das auf SPSS 16 folgt. So hat man zunächst den Markennamen SPSS beibehalten und, da es sich ja um eine Statistiksoftware handelt, ihn um die Bezeichnung Statistics ergänzt. So ist auch unsere derzeitige Distribution mit dem Namen SPSS Statistics 17 versehen.



Aber damit nicht genug, die Firma SPSS wollte bei ihren Produkten auch das ja heute möglicherweise fehlinterpretierte SPSS aus dem Produktnamen entfernen. Also hat man sich hierfür einen Ersatz gesucht – Predictive Analytics Software, beziehungsweise kurz PASW, heißt nun die gesamte Produktlinie. Vorausschauende Analytik, d.h. Prognose-Techniken und Entschei-

dungshilfen, soll im Vordergrund stehen. Dies ist vor allem im Unternehmensbereich sehr wichtig und daran hat man sich bei der Namensgebung wohl auch stärker orientiert. Es bleibt aber auch weiterhin ein Produkt, mit dem man Situationen beschreiben, Strukturen erkennen und die Wirkung von Einflussfaktoren statistisch nachweisen kann, kurzum ein Produkt, das auch im wissenschaftlichen Bereich eingesetzt werden kann.

Installation

Wer SPSS/PASW Statistics 17 bei uns einsetzen will, muss zunächst einmal mit einer CD oder per Zugriff auf ein Novell-Laufwerk (siehe Installationsanleitung im Web) SPSS Statistics 17.0 installieren. Hierzu benötigt man bereits ca. 650 MB freien Festplattenplatz. Zunächst war es möglich, die Fehler in dieser Version durch einen Patch (auf die Version 17.0.1) und drei Hotfixes zu verringern. Im April 2009 ist dann ein Patch herausgekommen, der ein Upgrade auf die Version 17.0.2 darstellt und die Software in PASW Statistics 17 umbenennt. Dieser Patch setzt eine Installation von SPSS Statistics 17.0 oder 17.0.1 voraus. Die Datei ist 797 MB groß und passt somit nicht mehr auf eine CD. Man muss im Prinzip noch einmal eine Installation durchführen, die sogar länger dauert als die ursprüngliche, da zunächst der Patch entpackt wird und Dateien entfernt werden, bevor die neuen Dateien installiert werden. Manchmal hatte ich während der Installation den Eindruck, als wenn nichts passieren würde und der Installationsprozess abgestürzt wäre, aber nach endlich langem Warten ging es weiter. Geduld ist gefragt. Ferner wird während der Installation vorübergehend weit mehr als ein GB freier Speicherplatz auf der

Festplatte benötigt. Insgesamt kann man dies nicht gerade als eine kundenfreundliche Form des Upgrades bezeichnen, die Herausgabe einer neuen CD direkt mit der Version 17.0.2 wäre sicher sinnvoll gewesen.

Neuerungen im Programm

Nutzer von SPSS/PASW, die die Vorgängerversionen des Programmpakets kennen, werden sich sofort zurecht finden und kaum merken, dass sich etwas verändert hat. Denn obwohl die Umbenennung einen großen Sprung in der Entwicklung nahelegt, liegen die Neuerungen und Verbesserungen im Detail. Aber das ist bei einem bewährten Produkt sicher auch sinnvoll.

Im Folgenden werden einige der Neuerungen kurz erläutert.

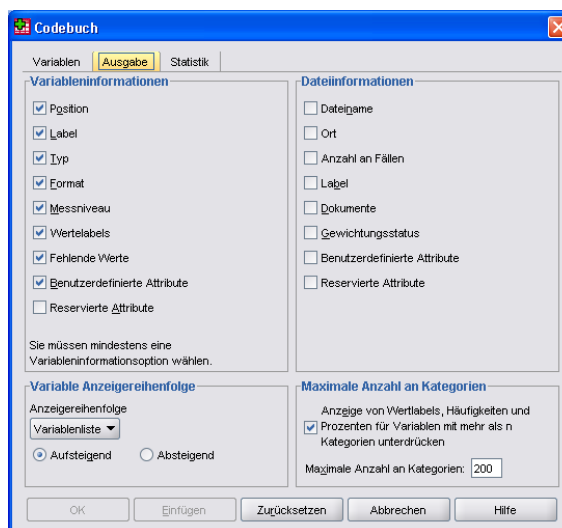
▷ *Multiple Imputation fehlender Werte*

Wer schon einmal selbst per Umfrage Daten erhoben hat, kennt das Problem fehlender Werte. SPSS hat hierzu bereits seit einiger Zeit das zusätzliche Modul *Missing Values* (so jedenfalls der Name in Version 17) im Angebot, durch das fehlende Werte durch Schätzungen dieser Werte ersetzt werden. Im Menü *Analysieren* steht nun unter *Multiple Imputation* ein Untermenüpunkt mit zwei Items zur Verfügung, der Verfahren anbietet, die im Allgemeinen besser sein sollen als die schon zuvor verfügbaren Verfahren der sogenannten einfachen Imputation. Weitergehende Informationen finden sich im Handbuch *SPSS Missing Values 17.0*.

▷ *Codebuch*

Neu hinzugekommen ist die Prozedur *Codebuch*, die sich im Untermenü *Berichte* des *Analysieren*-Menüs befindet. Hier kann man sich einen vollständigen Überblick über den Datensatz ausgeben lassen.

Mittels der Optionen in den Registerkarten *Variablen*, *Ausgabe* und *Statistik* kann man festlegen, was alles enthalten sein soll, welche Variablen, welche Eigenschaften von Variablen und Datei sowie welche Statistiken.



▷ *Nächstgelegener Nachbar*

Im *Klassifizieren*-Submenü ist mit der Prozedur *Nächstgelegener Nachbar* ein weiterer Eintrag hinzugekommen. Das Verfahren stammt aus dem Bereich der Mustererkennung in Daten. Es werden keine vorgegebenen Muster oder Fälle verwendet. Stattdessen werden die Fälle ermittelt, die dem betrachteten möglichst nahe und somit ähnlich sind. Dabei können Variablen aller Skalierungen verwendet werden. Neue Fälle können ähnlich wie bei der Diskriminanzanalyse einer Kategorie (oder Klasse, deswegen im *Klassifizieren*-Menü) zugeordnet werden. Dabei ist entscheidend, aus welcher der Klassen der Großteil der nächstgelegenen Nachbarn stammt.

▷ *Benutzerdefinierte Dialogfelder*

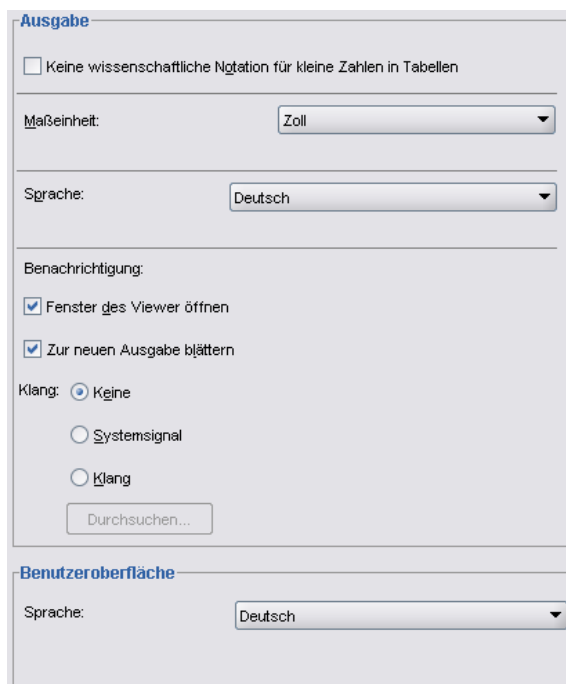
Wenn man in den bekannten Dialogfeldern von SPSS Optionen weglassen oder ergänzen möchte, mehrere Prozeduren mit mehreren Dialogfeldern in einem Dialogfeld zusammenfassen will oder benutzerdefinierte Erweiterungsbefehle, die mit Python oder R implementiert wurden, über ein Dialogfeld aufrufen lassen will, so gibt es jetzt eine Möglichkeit mit dem Menüpunkt *Dialogfeld-Aufbau* im *Extras*-Menü, dies umzusetzen.

Neben dem Layout des Dialogfelds, dessen Erstellung durch eine benutzerfreundliche grafische Oberfläche unterstützt wird, ist es natürlich noch nö-

tig, festzulegen, was die Dialogfelder bzw. die Dialogbox insgesamt bewirken sollen. Hierzu wird eine *Syntaxvorlage* erstellt.

▷ *Unterstützung mehrerer Sprachen*

Auch in vorhergehenden Versionen von SPSS war es schon möglich, die Ausgabe in einer anderen Sprache zu erzeugen. Nun ist es zusätzlich möglich, auch die Benutzeroberfläche in einer anderen Sprache anzuzeigen zu lassen. Dazu wählt man den Eintrag *Optionen* im *Bearbeiten*-Menü. Im rechten Bereich dieses Fensters ist beim Reiter *Allgemein* ein Eintrag *Sprache* sowohl im Bereich *Ausgabe* als auch im Bereich *Benutzeroberfläche* zu finden. Da in unserer Pool-Installation nur die deutschen Hilfe-Dateien enthalten sind, erhalten Sie dort ggf. eine Meldung, dass Sie SPSS/PASW neu installieren müssen, um auch die Hilfe in der gewählten Sprache zu erhalten.



▷ *Verbesserter Syntax-Editor*

Der Syntax-Editor sieht nun fast schon so aus wie eine Programmierumgebung. Es wird Syntaxhervorhebung mit Farbschemata angeboten, ferner gibt es eine automatische Vervollständigung durch die Bereitstellung einer Liste, Lesezeichen zum besseren Zurechtfinden in großen Syntax-Dateien und Haltepunkte, um die Ausführung des Programms an bestimmten Stellen zu unterbrechen.

Es gibt noch ein paar weitere Neuerungen, auf die SPSS aufmerksam macht und die hier zumindest erwähnt werden sollen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- ▷ mehr Ausgabeexport-Format-Optionen und eine bessere Kontrolle über exportierte Inhalte
- ▷ *Werte verschieben* als neuer Menüpunkt im *Transformieren*-Menü
- ▷ keine Break-Variable im *Aggregieren*-Menü mehr nötig
- ▷ erweiterte Optionen in der kategorialen Regression
- ▷ weitere Algorithmen, die mehrere Prozessoren bzw. Prozessorkerne nutzen

Fazit

SPSS war schon zuvor ein mächtiges Programm, das nun an einigen Stellen noch verbessert wurde. Eine revolutionäre Weiterentwicklung ist nicht zu finden, aber das war bei einem langjährig gereiften Programm auch nicht zu erwarten. Insgesamt fordert SPSS/PASW Statistics jedoch immer mehr Ressourcen, um mit zufriedenstellender Geschwindigkeit abzulaufen. Ob man sich mit der Änderung eines derart bekannten Namens einen Gefallen getan hat, bleibt abzuwarten.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	bernward.tewes

T_EXinfo – Beschriftung von Bildern

P. Zimmermann

Aus Statistikprogrammen u. ä. generierte Bilder machen bisweilen einen unvollständigen Eindruck: es fehlt die geeignete Beschriftung. Ein händisches Einfügen mittels eines Grafikprogramms ist ein Notbehelf und führt in aller Regel zu inkonsistenter Schrift – oder anders ausgedrückt zu einem Ärgernis. Hier setzen zwei T_EX-Pakete an, die das nachträgliche Anbringen von Beschriftung oder sonstigen Zutaten in Bildern ermöglichen: `overpic` und `pdfpages`.

Nachträgliche Beschriftung in Bildern

Die Pakete `overpic` und `pdfpages` binden ein Bild bzw. eine oder mehrere `pdf`-Dateien ein und erlauben es, mittels `\put`-Kommandos Text exakt an bestimmte Positionen im Bild einzufügen. `overpic` arbeitet mit beliebigen Bildern,

`pdfpages` mit `pdf`-Dateien. Der Hauptzweck von `pdfpages` liegt auf dem Einbinden und Anordnen von externen `pdf`-Dokumenten, dabei ist das nachträgliche Anbringen von Beschriftung eine von vielen Möglichkeiten.

Das Paket `overpic`

Das von ROLF NIEPRASCHK gewartete Paket `overpic` stellt eine Umgebung `overpic` bereit, die die L^AT_EX-Bildumgebung `picture` mit dem `\includegraphics`-Kommando aus dem `graphicx`-Paket kombiniert. Höhe und Breite der eingebundenen Grafik entsprechen den Dimensionen der Bildumgebung mit dem Ursprung in der linken unteren Ecke des Bildes.

```
\usepackage[percent]{overpic} (Standard)
oder
```

```
\usepackage[permil]{overpic}
```

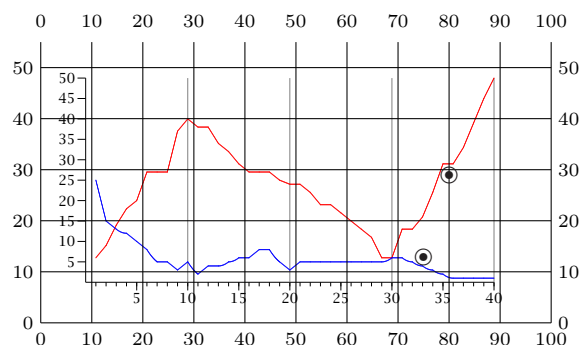
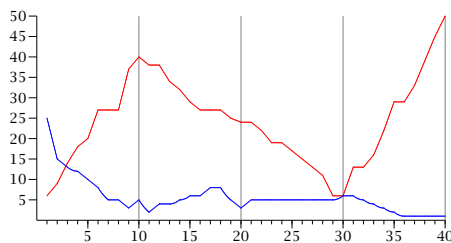
Die größte Dimension – Höhe oder Breite – be-

kommt 100 (percent) bzw. 1000 (permil) Einheiten zugeordnet, was ein einfaches Positionieren mittels des `\put`-Kommandos gestattet. Zur einfachen Handhabung lässt sich über die Option `grid` ein Gitternetz über das Bild legen.

Als Beispiel dient eine von einem Programm generierte Grafik mit zwei Grafen (linke Abbildung), die beschriftet werden sollen. Zusätzlich sollen Phasen der Entwicklung durch Texte markiert werden.

Die rechte Abbildung zeigt eine erste Anwendung von `overpic`:

```
\begin{overpic}[width=.45\linewidth,grid,tics=10]{./Bilder/Grafik}
\end{overpic}
```

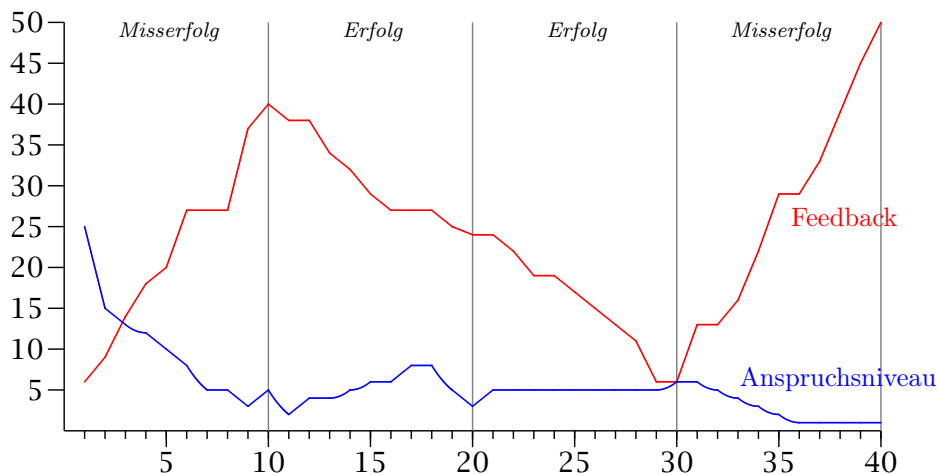


Als Option zur Umgebung können alle optionalen Angaben stehen, die auch bei `\includegraphics` möglich sind. Zusätzlich

blendet die Option `grid` ein Gitternetz ein, das sich über das gesamte Bild ausdehnt. Eine Gitternetzlinie steht alle 10 bzw. 100 (permil)

Einheiten; alternativ kann mittels der Option `tics=n` ein anderes Raster spezifiziert werden. In obigem `overpic`-Beispiel sind zusätzlich über zwei Kreise die Koordinaten markiert, an denen

Textteile einzufügen sind. Anhand des Gitters lassen sich die Werte leicht ablesen – z. B. 80 Einheiten in positiver x-Richtung und 29 Einheiten in positiver y-Richtung.



```
\begin{overpic}[width=.9\linewidth]{./Bilder/Grafik}
  \put(75,13){\makebox(0,0)[l]{\color{blue}Anspruchsniveau}}
  \put(80,29){\makebox(0,0)[l]{\color{red}Feedback}}
  \put(19,48){\makebox(0,0)[t]{\itshape\footnotesize Misserfolg}}
  \put(39,48){\makebox(0,0)[t]{\itshape\footnotesize Erfolg}}
  \put(59,48){\makebox(0,0)[t]{\itshape\footnotesize Erfolg}}
  \put(79,48){\makebox(0,0)[t]{\itshape\footnotesize Misserfolg}}
\end{overpic}
```

Liegen die Koordinaten für die einzufügenden T_EX-Teile fest, kann mittels einer `\makebox` ohne Ausdehnung – (0,0) – eine exakte Ausrichtung der einzufügenden Teile vorgenommen

werden. Das über die Grafik gelegte Raster wird durch Entfernen der entsprechenden Option wieder ausgeblendet.

Das Paket `pdfpages`

Das leichte Einbinden von externen pdf-Dokumenten ist Ziel des Pakets `pdfpages`. Hierzu stellt der Autor des Pakets, ANDREAS MATTHIAS, ein zentrales `\includepdf`-Kommando bereit, das über ein breites Spektrum an Optionen die Art und Weise des Einbindens steuert.

Mit dem Kommando `\includepdfmerge` lassen sich mehrere externe pdf-Dokumente zu einem zusammenfassen.

`pdfpages` orientiert sich stets am eingestellten Papierformat und nicht am Satzspiegel des T_EX-Dokumentes. Jedes `\includepdf` erzeugt stets

eine neue Seite. Dabei können mehrere einzubindende Seiten beliebig auf einem Blatt verteilt werden. An Hauptoptionen stehen bereit:

`pages` wählt die einzubindenden Seiten aus; `pages={2,5,7-10}` selektiert Seite 2, 5 und 7 bis 10. Eine Angabe `last` statt der 10 würde die Seiten 7 bis zur letzten Seite des eingebundenen Dokuments einbeziehen. Ein `pages=last-1` bindet ein Dokument in umgekehrter Reihenfolge ein. Voreingestellt ist die Ausgabe von einer Seite – `pages=1`.

nup (number of pages) ermöglicht die Ausgabe von mehreren logischen Seiten auf einem Blatt, dabei wird zuerst die Anzahl der horizontal anzuordnenden Seiten angeführt gefolgt von einem «x» und der Anzahl der vertikal anzuordnenden Seiten; ein `nup=3x2` gibt sechs Seiten aus, drei nebeneinander und darunter wiederum drei. Standardeinstellung ist `nup=1x1`.

landscape dreht die Ausgaberrichtung um 90 Grad. Ohne die Option `landscape` erfolgt die Ausgabe im Hochformat.

Das nachstehende Beispiel bindet die Seiten 1, 3, 5 und 8 bis zur letzten Seite einer Datei `Handreichung.pdf` ein. Die Seiten werden im Querformat je vier Seiten nebeneinander zweireihig ausgegeben.

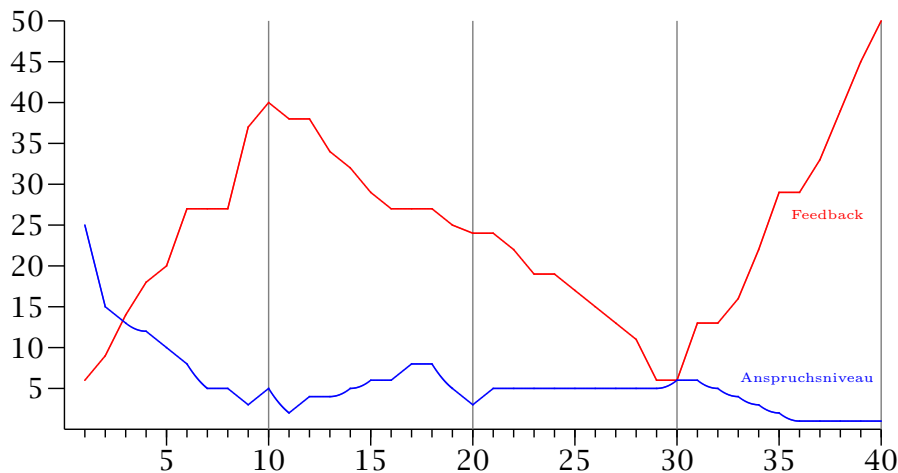
```
\includepdf[pages=1,3,5,8-last,nup=4x2,landscape]{Handreichung.pdf}
```

Über zahlreiche Layoutoptionen lassen sich die exakte Lage einzelner einzubindender Seiten angleichen und manipulieren, die Anzeigerichtung oder Spaltenanordnung ändern, L^AT_EX- und Bild-Kommandos einfügen.

Für unsere Beispielgrafik dient dann die Option `picturecommand` dazu, wiederum mittels

`\put`-Kommandos Bildbestandteile einzufügen. Die Koordinaten sind hier Angaben mit der Einheit pt. Statt Text kann natürlich jedes beliebige Objekt platziert werden – etwa Linien oder Pfeile. Da die Hilfe eines Gitternetzes fehlt, bedarf es eines guten Augenmaßes zur Auffindung geeigneter Koordinatenpaare.

```
\includepdf[picturecommand={%
  \put(460,300){\color{blue}Anspruchsniveau}%
  \put(490,405){\color{red}Feedback}}%
]{./Bilder/grafik.pdf}
```



Das Ergebnis des `\includepdf`-Kommandos ist eine eigene Seite, die hier als Grafik via `\includegraphics` eingelesen wurde.

Viel Erfolg beim Testen von und Arbeiten mit den vorgestellten Paketen!

<i>Ansprechpartner im URZ:</i> Peter Zimmermann	<i>Zimmer:</i> EI: eO-106	<i>Telefon:</i> -13 51	<i>Mail:</i> peter.zimmermann
--	------------------------------	---------------------------	----------------------------------

IN aller KUERZE

Erweiterung der Multimedia-Ausstattung in den Hörsälen

In den vergangenen Monaten wurden weitere Räume mit Projektoren ausgestattet: KGA-005, KGA-204, KGB-004, UA-135 und UA-136. Es bleiben nur noch wenige Räume, bei denen man bei Bedarf mit einem mobilen Projektor Vorlieb nehmen muss. Die Bedienung der Ausstattung im Raum KGA-302, der mit 2 Projektoren und mit PCs für Studierende und Dozenten ausgestattet ist, wurde durch eine neue Fernbedienung und ein Anschlussfeld vereinfacht. Genaueres zu den Neuerungen im KGA-302 findet sich in einem eigenen Artikel in dieser Ausgabe.

Da einige Projektoren, die im Jahre 2002 als erstes in den Hörsälen installiert wurden, an Zuverlässigkeit und Bildqualität verloren hatten, mussten diese ersetzt werden.

Eine Übersicht aller der mit Projektoren ausgestatteten Hörsäle in Ingolstadt und Eichstätt finden Sie unter www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/ausstattung/mm_ausstattung/.

Dozierende können die Raumausstattung auch über KU.Campus (<http://campus.ku-eichstaett.de> unter „Mitarbeitende“, „Raumbelegung/-reservierung“) abfragen.

Mehrfach-Lizenz MindManager in ausgewählten PC-Pools

Auf Anregung eines Lehrstuhls wurde von der Software MindManager eine Mehrfach-Lizenz mit 50 Lizenzen beschafft; die Software ist nun auf den PCs in den PC-Pools KGE-007 und eO-006 installiert. MindManager ist ein Programm zur Erstellung und Bearbeitung sogenannter MindMaps. Eine MindMap ist eine visuelle Darstellung verschiedener Informationen und deren Bezug zueinander. Oft wird sie z.B. dazu genutzt, um Ergebnisse aus einer Brainstorming-Sitzung darzustellen, bei der neue Ideen zu einem bestimmten Thema in einer Gruppe gesammelt und aufgezeichnet werden. Detailliertere Informationen über Anwendungsgebiete und Funktionen von MindManager können auf der Homepage des Herstellers MindJet nachgelesen werden.

Neue zentrale Netzkomponenten

Nachdem im letzten Jahr eine neue Primärverkabelung des Eichstätter Campus auf der Basis von Monomode-Glasfasern fertig gestellt wurde, konnte auch die bereits seit längerem geplante Beschaffung leistungsfähigerer Zentralnetzkomponenten realisiert werden. Es handelt sich um Switches **Foundry BigIron RX4**, welche die bereits in die Jahre geratenen aber sehr zuverlässigen Switches Foundry BigIron 4 ersetzen. Das Ziel ist, im primären Vernetzungsbereich Daten mit einer Geschwindigkeit von 10 Gbit/s zu übertragen. Dies konnte bereits zwischen der Zentralbibliothek und der ehemaligen Orangerie (Hauptgebäude des URZ) realisiert werden. Im Laufe des Jahres wird noch die Strecke Ulmer Hof – ehemalige Orangerie in gleicher Weise umgestellt. Gleichzeitig wird dadurch auch das Potenzial geschaffen, die einzelnen Gebäude ebenfalls mit einer Geschwindigkeit von 10 Gbit/s anzubinden. Damit wird eine sehr komfortable Grundlage für zukünftige Anforderungen im Bereich Datenübertragung an der KU geschaffen.

Acrobat-Campusvertrag

Dank einer Initiative des Rechenzentrums der Universität Würzburg konnte im Februar 2009 ein Rahmenvertrag mit Adobe Systems abgeschlossen werden, der es allen bayerischen Universitäten durch Beitritt zu diesem Vertrag ermöglicht, die Software Adobe Acrobat Pro im Rahmen einer Campus-Mietlizenz einzusetzen. Auch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist diesem Vertrag beigetreten und kann nun diese Software campusweit zur Verfügung stellen. Adobe Acrobat ist das weltweit führende Programm bei der Erstellung und Bearbeitung von PDF-Dokumenten und Formulare. Kostenfrei für jedermann erhältlich ist dabei nur der sogenannte Adobe Reader, mit dem PDF-Dokumente zwar gelesen, aber nicht erstellt oder bearbeitet werden können.

Die Umlage der Kosten, die eine einzelne Hochschule dafür zu tragen hat, richtet sich nach einem bestimmten Schlüssel, der aus der Anzahl der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bediensteten errechnet wurde. Aufgrund der Teilnahme nahezu aller bayerischen Uni-

versitäten ergibt sich dabei für die Universität Eichstätt-Ingolstadt – bei einer angedachten Umlage auf alle Campus-PCs – pro Lizenz ein günstiger Miet-Preis von unter 5 Euro pro Jahr. Die Kosten werden – zumindest im ersten Jahr – **nicht** an die Bediensteten weitergegeben. Der Vertrag wurde zunächst für 1 Jahr – mit der Möglichkeit der Verlängerung – abgeschlossen und beinhaltet für diesen Zeitraum alle Acrobat-Updates, die von Adobe herausgegeben werden. Hinsichtlich der Einsatzbedingungen sieht der Vertrag eine Nutzung auf allen **Dienst-PCs innerhalb** der Universität und darüberhinaus auf allen **Heim-PCs von Bediensteten für dienstliche** Zwecke vor. Eine Nutzung auf Heim-PCs und -Notebooks von Studenten ist leider ausgeschlossen.

Wenn Sie das Programm Adobe Acrobat Pro für dienstliche Zwecke einsetzen wollen, wenden Sie sich im Universitätsrechenzentrum an Herrn Leonhard Hüttinger oder Herrn Christian Schneider, die die Installation auf Ihrem Büro-PC oder -Notebook vornehmen bzw. Ihnen für die Installation zuhause eine CD mit – vertraulich zu behandelndem!! – Lizenzschlüssel zur Verfügung stellen.

Zur Verwendung von Kennungen und Passwörtern

Ein in den Kummerkasten des Personalrates eingeworfenes Schreiben, das die leichtfertige Weitergabe von Benutzerkennungen und Passwörtern an der KU beklagt, nehmen wir zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass grundsätzlich eine Weitergabe von persönlichen Benutzerkennungen und Passwörtern an andere Personen **nicht** gestattet ist. Festgelegt ist dies auch in den „Benutzungsrichtlinien für Informationsverarbeitungssysteme der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt“, die jeder Nutzer beim Erhalt einer Kennung ausgehändigt bekommt und per Unterschrift akzeptiert. Wörtlich heißt es dort im Paragraph 4, Absatz 3: „...Er (Anm.: d.i. der Benutzer) ist insbesondere dazu verpflichtet a) ausschließlich mit Benutzerkennungen zu arbeiten, deren Nutzung ihm gestat-

tet wurde; die Weitergabe von Kennungen und Passwörtern ist grundsätzlich nicht gestattet; ...“. Im selben Absatz wird auch auf die Haftung des Nutzers bei leichtfertiger Weitergabe seiner Zugangsdaten hingewiesen: „...Der Benutzer trägt die volle Verantwortung für alle Aktionen, die unter seiner Benutzerkennung vorgenommen werden, und zwar auch dann, wenn diese Aktionen durch Dritte vorgenommen werden, denen er absichtlich oder zumindest fahrlässig den Zugang ermöglicht hat ...“. Geben Sie also Ihre persönlichen Zugangsdaten (Benutzerkennung, Passwort) nicht an Andere weiter; in aller Regel gibt es – falls einunddieselbe Arbeit von mehreren Nutzern erledigt werden muss – andere Möglichkeiten, z. B. die Einrichtung einer Sammel-Mailadresse für gemeinsamen Mailzugriff (z. B. urz-sekretariat@ku-eichstaett.de) oder die Freigabe eines Netzwerkordners für gemeinsame Datenablage.

ePortfolios der KU in neuem Design

<http://ePortfolio.ku-eichstaett.de> erscheint seit kurzem in einem neuen Design. Mit dem neuen Aussehen ist die Plattform auch deutlich benutzerfreundlicher geworden. Alle Funktionen sind einfach zu finden und weitestgehend selbsterklärend zu bedienen. Einziger Nachteil der neuen Softwareversion ist, dass die Änderungen im Code so umfassend sind, dass eine Portierung der Inhalte des alten Systems nicht möglich ist. Deshalb wird die alte Version weiterhin noch bis zum 30.06.2009 unter <http://ePortfolio.ku-eichstaett.de/elgg/> zur Verfügung stehen.

ePortfolios der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist ein Soziales Netzwerk, das in erster Linie Studierenden die Möglichkeit geben soll, ihren Lebenslauf zu präsentieren, aber auch ihr bisheriges Lernen zu reflektieren und somit auch in der weiteren Karriereplanung zu unterstützen. Über die Gestaltung eines individuellen „Webauftritts“ hinaus, bietet die Plattform eine gute Möglichkeit, sich online in Interessens-, Arbeits- oder Projektgruppen zusammenzufinden.

Citavi: erfolgreiche Suche im Katalog des BVB Dr. G. Lorenz

Das Literaturverwaltungsprogramm „Citavi“ leistet allen, die wissenschaftlich arbeiten, wertvolle Unterstützung. Ob Hausarbeit oder Dissertation, das vielseitige Programm hilft, Literaturbelege zu speichern, Gedanken und Konzepte zu ordnen, richtig zu zitieren und Literaturverzeichnisse anzulegen. Die Universitätsbibliothek bietet regelmäßig Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene an, die auf großes Interesse stoßen. Alle Angehörigen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt können kostenfrei eine Vollversion des Programmes erhalten.

Seit Kurzem kann Citavi auf den Datenbestand des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) zugreifen: mit seinen 16 Millionen Titeln von Büchern, Zeitschriften und Medien stellt der Gesamtkatalog der bayerischen Bibliotheken einen unschätzbaren Wissensschatz zur Verfügung. Des Weiteren sind in der Aufsatzdatenbank zusätzlich 42 Millionen Aufsätze aus 20 400 Zeitschriften enthalten. Dieses Angebot macht den BVB zur ersten Anlaufstelle für alle, die qualifizierte Informationen zu ihrem Forschungsthema suchen.

Vom Katalog (Opac) der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt aus lassen sich die beiden Datenquellen bequem durchsuchen. Es genügt, sich im Katalog anzumelden und dann unter „Datenbankauswahl“ die beiden Quellen einzeln oder gemeinsam für die Suche auszuwählen. Je nach Forschungsthema dürfte eine umfangreiche Menge relevanter Titel das Ergebnis sein.

Es empfiehlt sich, die Suchergebnisse nach Citavi zu übernehmen: hier können die Treffer bequem geordnet und weiterverwendet werden, z. B. als Literaturbeleg in einem Text. Für die Suche in den Datenbeständen des BVB kann Citavi auf zwei Arten genutzt werden:

- ▷ Für eine einfache Suchanfrage verbindet man sich von Citavi aus über „Recherchieren ...“ und „Diese Liste anpassen ...“ mit dem BVB, gibt seine Suchanfrage ein und übernimmt das Ergebnis anschließend

in Citavi. Achtung: von Citavi aus ist nur die Suche im Katalog des BVB möglich, nicht in der Aufsatzdatenbank! Bei doppelten Titelsätzen (sog. Dubletten) löscht man am besten solche, die weniger vollständig, z. B. ohne ISBN, erscheinen. Anschließend sollte man in Citavi die gefundenen Titel im Bereich Wissensorganisation den Kategorien, also den thematischen Bereichen des Forschungsprojektes zuordnen.

- ▷ Komplexere Suchanfragen, z. B. mit Booleschen Operatoren, stellt man am besten erst im Opac und exportiert anschließend die Treffer nach Citavi. Nach der Anmeldung im Opac sollte man nur eine der beiden Datenquellen „Bayerischer Verbundkatalog“ oder „Aufsatzdatenbank“ auswählen, denn es werden nur die Treffer einer Quelle exportiert. Das Suchergebnis kann man über „Trefferliste ausgeben“ (im rechten Bildschirmbereich) nach Citavi exportieren. Bitte beachten: „Ausgabe in Vollform“ und als Format „Endnote-Format“ wählen; anschließend „Speichern“. Es entsteht eine Datei, die von Citavi gelesen und importiert werden kann.

Leider gehen beim Datenexport nach Citavi gelegentlich Daten verloren oder werden falsch umgesetzt. Die Datensätze müssen also eventuell anschließend in Citavi von Hand verbessert werden. Dies trifft vor allem auf die Suchen aus der Aufsatzdatenbank zu, bei der u. a. der Zeitschriftenname nicht übernommen wird. Es bleibt zu hoffen, dass die Export-Funktionen noch verbessert werden können.

Fragen zu Citavi beantwortet Ihnen gerne das Auskunftspersonal der Bibliotheken in Eichstätt und Ingolstadt; oder kommen Sie einfach zu einer unserer Schulungen! Die Termine finden Sie in <http://campus.ku-eichstaett.de/>.

Gesucht und Neues gefunden? Bibliothekskataloge (OPAC) & die Informationslandschaft

Dr. M. Löffler

Wissen Sie's – was enthält denn eigentlich der OPAC?

„Sieht schick aus, aber Neues ist nicht drin, oder?“ – so eine Reaktion auf das neue Design des OPACs (= Online Public Access Catalogue). Ja, aber was ist denn nun eigentlich drin, im OPAC? Wir sprechen hier über das Verzeichnis (= Katalog) aller Medien, die zum Bestand der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt und der Bibliothek der Hochschule Ingolstadt zählen. Und das sind ganz unterschiedliche Medientypen: So finden Sie Druckwerke ab 1501 ebenso wie Veröffentlichungen, die (auch) online erschienen sind – Sie sehen, auf welche Zeitschriften Sie gedruckt oder online zugreifen können oder welche (Alt-)Kartenwerke verfügbar sind. Neben eigenen Neuerwerbungen beider Bibliotheken trägt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) derzeit durch so genannte Nationallizenzen zum Ausbau des Bestandes bei – etwa im Bereich online zugänglicher älterer Zeitungen oder Zeitschriften⁵. Andererseits dürften Sie bei manchen Suchen nicht fündig werden, obwohl durchaus etwas vorhanden ist, etwa bei der Suche nach Handschriften und Inkunabeln der Universitätsbibliothek. Gerade im Bereich des Altbestands ist noch nicht alles online erfasst, was vorhanden ist⁶.

Protokolle von Suchanfragen zeigen zudem, dass unsere Nutzer im OPAC häufig nach Aufsätzen suchen – vergeblich, denn Aufsätze werden in der Regel nicht katalogisiert. Interessiert es Sie, welche Aufsätze zu Ihrem Thema veröffentlicht worden sind, dann sind bibliographische Datenbanken das passende Informationsmittel⁷. Ja,

und wenn wir den Titel nicht erworben haben, dann ist er im OPAC natürlich auch nicht verzeichnet, dann sollten Sie es mit der Fernleihe versuchen.

Probleme bei der Suche – nutzen Sie das Unterstützungsangebot

Die Suche im OPAC sollte einfach sein, aber nicht immer ist sie das. Zum einen liegt das an der Suchtechnik – einen kurzen, aber systematischen Überblick über Kniffe bei der Suche bietet jede Schulung der Universitätsbibliothek⁸ und Unklarheiten im Suchalltag lassen sich an den Informationsstellen in Eichstätt und Ingolstadt schnell klären⁹. Sollten sich bei einer konkreten Suche Schwierigkeiten ergeben, wenden Sie sich doch über den OPAC-Button Anfragen (rechts oben) per E-Mail an die Bibliothek und schicken Sie Ihre Suchanfrage automatisch gleich mit. Ein anderes Problem sind natürlich die Titel selbst, insbesondere beim Altbestand – wie geht man bei der Suche etwa mit Abkürzungen um, werden Barocktitel abgekürzt, wie muss nach fremdsprachigen Erscheinungsorten gesucht werden etc. Gerade die Suche nach Altbeständen ist nicht so einfach, so dass auch hier gilt: Sprechen Sie uns an! Ihre intellektuelle Leistung ist es, zielführende Suchbegriffe zu finden – ein Begriff allein reicht in der Regel nicht.

Neu: Besserer Zugriff auf Online-Informationen & mehr Informationen zum Inhalt

Manch neues Service-Angebot des OPACs werden Sie bereits entdeckt haben – unser beson-

⁵Ein Überblick: <http://www.nationallizenzen.de/angebote> (04.05.2009); darüber hinaus ist sie beteiligt am Zugang zum Zeitschriftenprojekt JSTOR: <http://www.jstor.org/?cookieSet=1> (05.05.2009)

⁶Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der Handschriftenabteilung in der Teilbibliothek 3/Staats- und Seminarbibliothek: <http://www.ku-eichstaett.de/Bibliothek/allgemein/standorte/handschriftenabteilung> (04.05.2009)

⁷Sammlung aller Datenbankzugänge der UB Eichstätt-Ingolstadt: Homepage der Universitätsbibliothek → Button DBIS

⁸Ein Überblick: <http://www.ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/kurse.pl> (05.05.2009) – hier sei besonders auf die besonderen OPAC-Schulungen hingewiesen; bis auf die Schulungen zu Citavi thematisieren alle Schulungsveranstaltungen auch den OPAC

⁹In Eichstätt: Zentralbibliothek: Mo.–Do.: 08:30–17:00 Uhr / Fr.: 08:30–16:00 Uhr; TB Aula: Mo.–Do.: 14:00–16:00 Uhr / Fr.: 09:00–11:00 Uhr; Staats- und Seminarbibliothek-Handschriftenabteilung: Mo.–Fr.: 08:30–12:00 & 13:00–16:30 Uhr; in Ingolstadt: Mo.–Do.: 08:30–17:00 Uhr / Fr.: 08:30–16:00 Uhr

deres Anliegen ist es, den Zugriff auf Volltexte zu verbessern. Buttons weisen auf Volltexte hin, über Tooltips bekommen Sie angezeigt, welche Hochschulbibliothek eine Lizenz für das Werk erworben hat. Gerade bei Zeitschriften ist das leider nicht immer möglich: Sie werden über einen Button auf die Seite der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) geleitet, wo Sie die notwendigen Informationen erhalten. Zu keinem Treffer führt der Versuch, nach elektronischen Medien oder Zeitschriften bezogen auf einen Standort (z. B. alle Springer-E-Books in Eichstätt) zu suchen. Allerdings lassen sich nun alle Monographien Ihres aktuellen Standortes zu einem Thema wie beispielsweise ‚Arbeitspsychologie‘ anzeigen: Geben Sie den Suchbegriff ein, starten Sie die Suche und nutzen Sie das Feld Treffer eingrenzen – Standort auf der linken Seite Ihrer Trefferliste. Zu den weiteren Neuigkeiten zählt die Einbindung von Informationen zum Titel, soweit sie im Internet verfügbar sind: Cover als Orientierungshilfe für die Suche am Standort und Hinweise auf Inhalte in Form von Inhaltsverzeichnissen und Auszügen aus Buchveröffentlichungen etwa über die Plattform des deutschen Buchhandels libreaka! oder Google Book Search. Nicht möglich ist die Einbindung des von Google gescannten Altbestands, denn älteren Titeln fehlt die ISBN-Nummer zur eindeutigen Identifizierung. Wir arbeiten daran, weitere Informationsmittel in den OPAC zu integrieren.

Exkurs: Der Heidelberger Appell

Der Name Google ist gefallen, die Nutzung dieser Services ist selbstverständlicher Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens heute. In diesem Zusammenhang kann das Thema Heidelberger

Appell nicht übergangen werden: Laut Roland Reuß, dem Initiator und Vorsitzenden des Instituts für Textkritik e. V.¹⁰, geht es dabei um die Sicherung des Urheberrechts – „zur Souveränität des Autors gehört das essentielle Recht, über Zeit und Ort einer Publikation bestimmen zu können“¹¹. Dieses Recht sehen Reuß, der Verleger Vittorio Klostermann und die immerhin ca. 1500 Mitunterzeichner des Heidelberger Appells grundsätzlich in Gefahr und das insbesondere, wenn „die Verlagsbranche in Deutschland nicht mehr existieren kann“¹². Zwei Bedrohungsfaktoren für die gegenwärtige Verlagsbranche werden dabei benannt: Zunächst Google¹³, das dem Urheberrecht unterliegende Titel eingescannt und im Internet in Auszügen kostenfrei zugänglich gemacht hat ohne die Rechteinhaber zu fragen¹⁴, und das nach dem darauf folgenden Vergleich¹⁵ mit US-Autoren- bzw. Verlegervereinigungen vom 28.10.2008 in den aktiven Vertrieb von Onlineversionen von Titeln einsteigen kann¹⁶. Neben Google wird die in Deutschland u. a. vom Wissenschaftsrat, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und den Max-Planck-Instituten unterstützte Open-Access-Bewegung als Bedrohung wahrgenommen. Hier wird gefordert, dass Autoren, deren Forschung mit öffentlichen Mitteln unterstützt wurde, Verlagen kein ausschließliches Nutzungsrecht mehr zubilligen. Ziel ist es, Forschungsergebnisse schnell und allgemein online zugänglich zu machen. Das Internet hat dazu neue Möglichkeiten des Informationsvertriebs geschaffen. Entstanden ist die Open-Access-Bewegung als eine Art „Selbsthilfe der Wissenschaftler“¹⁷, als Antwort auf die Krise der Informationsversorgung für Bildung und Forschung angesichts der Kosten etwa im Zeitschriftenbereich¹⁸.

¹⁰<http://www.textkritik.de/> (05.05.2009)

¹¹Reuß, Roland: Unsere Kultur ist in Gefahr. In: FAZ, 25.04.2009, S. 33

¹²Ebd.

¹³Die Unterstützung des Heidelberger Appells durch Bundesjustizministerin Zypries scheint sich auf die Auseinandersetzung mit Google zu beziehen: Zypries unterstützt den gegen Google gerichteten Heidelberger Appell der Verleger und Autoren. Meldung vom 27.04.2009. [becklink 280489](http://becklink.de/280489)

¹⁴Zum aktuellen Diskussionsstand: Fragwürdige Allianz. Verlage und Autoren gegen Google. In: NZZ, 05.02.2009, S. 39; zusammenfassend: Güntner, Joachim: Alle Bücher dieser Welt bald aus einer Hand. In: NZZ, 04.11.2008, S. 43

¹⁵Google Buchsuche – Vergleich: <http://www.googlebooksettlement.com/> (30.04.2009); zusammenfassend: Weiden, Henrike: USA: Vergleichsvorschlag zum Urheberrechtsstreit mit Google. In: GRUR 2009, H. 1, S. 36 f.; ein kurzer umfassender Überblick, u. a. mit Hinweis auf unterschiedliche Standpunkte von deutschem und US-Urheberrecht in: Rösler, Hannes: „The Future of Books“ – Symposium zur urheberrechtlichen Zulässigkeit der Google Buchsuche. In: GRURInt 2008, H. 6, S. 489–491

¹⁶Schloemann, Johann: Alle Bücher im Netz. In: SZ, 29.10.2008, S. 1

¹⁷Günther, Joachim: Der Kampf ums Urheberrecht hat viele Schauplätze. In: NZZ 02.05.2009, S. 41

¹⁸Pressemitteilung 1/09 vom 25.03.2009: Was ist uns Wissenschaft und Publikationsfreiheit wert? In: <http://urheberrechtsbündnis.de/pressemitteilung0109.html> (30.04.2009); Müller, Lothar: Die undifferenzierte Angst vor dem Internet. In: SZ, 02.05.2009, S. 16

Auch wenn an den Modalitäten des Open-Access-Zugangs für Leser noch gefeilt wird – derzeit steht das Modell des kostenfreien Zugangs im Raum. Es geht also um Möglichkeiten einer zusätzlichen Veröffentlichung im Netz bei zumeist kostenlosem Zugang für Interessenten, was viele Verlage übrigens heute bereits zulassen¹⁹. Man kann eine Pflicht zur Online-Veröffentlichung mit Reuß als „Nötigung zu digitaler Publikation“ interpretieren²⁰ bzw. Open-Access-Server als staatlichen Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit deuten²¹. Die Unterzeichner übersehen aber, dass ein relevantes und breites Informationsangebot, von dem sie für ihre Arbeit profitiert haben, im bisherigen System immer weniger finanzierbar ist. Kostenlos im Netz oder Information als Luxusgut – das sind die Szenarien, die sich parallel entwickelt haben. Die Stellungnahmen aller Beteiligten machen klar – letztlich geht es um eine Reform des Systems der Informationsversorgung mit vielen Facetten. Diese Auseinandersetzung liefert einen Eckpunkt der Diskussion.

Der OPAC als Zugang zu weiteren Informationen

Zurück zum OPAC: Der OPAC ist Schnittstelle zu weiteren Informationen – erwähnt wurde die EZB und unter Datenbankauswahl finden Sie die Aufsatzdatenbank mit Titelnachweisen aus mehr als 20.400 vor allem englischsprachigen Zeitschriften. Sie sind insbesondere für diejenigen Fachbereiche interessant, für die die UB Eichstätt-Ingolstadt über keine bibliographischen Datenbanken verfügt wie etwa Wirtschaftsinformatik oder Internationales Recht. Wichtig ist zudem der Bayerische Verbundkatalog als Verzeichnis aller Titel, die in bayerischen Hochschul- und Universitätsbibliotheken sowie an der Bayerischen Staatsbibliothek und anderen staatlichen Bibliotheken vorhanden sind. Sie sehen damit, welche weiteren Titel es gibt, ohne dass damit eine systematische Recherche in bibliographischen Datenbanken ersetzt wird und Sie können auf diese Titel komfortabel eine Fernleihe aufgeben, z. B. über

den Link Weitersuchen (Fernleihe) rechts neben der Liste mit Treffern aus dem lokalen OPAC, und anschließend beim gewünschten Titel mit Bestellung/Verfügbarkeit.

Was aber, wenn der gesuchte Titel auch im Bayerischen Verbundkatalog nicht angezeigt wird, Sie den Aufsatz oder das Buch aber brauchen? Zugegeben, dieses Problem ist nicht optimal gelöst: Unter Anfragen rechts oben im OPAC finden Sie den Link Fernleih-Bestellung, der Sie auf ein Fernleihformular führt. Natürlich müssen Sie für eine Fernleihe angemeldet sein, denn es muss ja bekannt sein, wem die Bestellung auszuhändigen ist. Wenn Sie Ihre aktuelle E-Mail-Adresse in Ihrem OPAC-Konto hinterlegt haben, werden Sie per E-Mail informiert, wenn die Fernleih-Bestellungen eintreffen – soweit die automatisch generierte E-Mail nicht von Ihrem Spam-Filter geschluckt wird. Alternativ können Sie den Status Ihrer Bestellung in Ihrem Konto einsehen, wo Sie zudem Verlängerungen veranlassen können.

Die Zukunft: WorldCat – ein Katalog weltweit?

Wie wäre es, in einem weltweiten Bibliothekskatalog zu recherchieren und erst anschließend zu schauen, ob meine Bibliothek vor Ort den Titel auch hat – und in Zukunft von hier aus eine Fernleihe aufzugeben, sagen wir direkt bei einer US-Bibliothek? Ihnen ist möglicherweise der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK)²² als eine Suchoberfläche über nationale und große ausländische Bibliothekskataloge hinweg ein Begriff, aber kennen Sie auch bereits WorldCat²³? Dabei gibt es das Projekt bereits seit 1971, international seit 1981 und seit einigen Jahren ist auch Europa immer stärker daran beteiligt, so dass die Firma OCLC²⁴ heute damit wirbt, dass der Nutzer in einem Bestand von 1,4 Milliarden Nachweisen von tausenden von Bibliotheken weltweit suchen kann.

¹⁹Überblick über diese Verlage: <http://www.sherpa.ac.uk/romeo/> (30.04.2009)

²⁰Reuß: Unsere Kultur s. o.

²¹Rieble, Volker: Forscher sind nicht normale Angestellte. In: FAZ, 29.09.2009, S. 5

²²http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/virtueller_katalog.html (05.05.2009)

²³<http://www.worldcat.org/> (05.05.2009)

²⁴Online Computer Library Center; einen Überblick vermittelt: Dugall, Berndt: OCLC und WorldCat eine unendliche Erfolgsgeschichte. In: ABI-Technik 2007, H. 1, S. 10–17

Vertreten sind 474 Sprachen, wobei die nicht-englischsprachigen Titel mit 50,25% dominieren²⁵. Durch die Teilnahme großer deutscher Bibliotheken bzw. Bibliotheksverbünde²⁶ sind deutschsprachige Titel inzwischen am zweithäufigsten vertreten, noch vor französischen, spanischen, niederländischen, japanischen und chinesischen. Auch wenn der Bayerische Bibliotheksverbund noch nicht Mitglied bei WorldCat ist, kann bereits jetzt eine große Zahl nachgewiesener Zeitschriftenartikel in die Suche einbezogen werden. Die Nutzung der deutschsprachigen Suchoberfläche steht jedem Interessenten offen. Die Erweiterte Suche bietet eine Reihe von Suchfeldern und vor allem die Möglichkeit, die Su-

che durch Einschränkungen zu präzisieren. Treffer lassen sich in eigenen Listen verwalten, zu jedem Treffer kann eine Notiz angelegt werden und die Listen lassen sich entweder mit Notizen oder in knappen Zitierformaten wie das der American Psychological Association (APA) ausdrucken oder in Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi exportieren. Nach der Anmeldung kann der Nutzer im Sinne des Web-2.0-Ansatzes am Katalog mitwirken, etwa durch die Vergabe von Schlagworten (Tags), das Anlegen und Teilen gemeinsamer Literaturlisten oder das Verfassen von Rezensionen. Viele Möglichkeiten also – nur ein weltweites Fernleihsystem über WorldCat, das ist derzeit noch Utopia.

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Wintersemester 2009/2010

Im Wintersemester 2009/2010 werden seitens des Universitätsrechenzentrums die nachstehend aufgeführten Veranstaltungen angeboten. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt dabei ausschließlich online über das neue Campus-Management-System KU.Campus, das Sie über <http://campus.ku-eichstaett.de> erreichen.

IN EICHSTÄTT:

- 1. eLaix: Das Autorentool zu ILIAS** Schorr
 Ort: eO-112
 Zeit: 14.10.2009 8.30–9.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

eLaix ist ein Zusatzprogramm für das Textverarbeitungsprogramm OpenOffice Writer, mit dem Lernmodule auf einfachem Weg erstellt und in ILIAS importiert werden können. In dieser Einführung wird der Umgang mit eLaix erklärt und auf Besonderheiten bei der Erstellung von Lernmodulen auf diese Weise hingewiesen.

- 2. ePortfolios an der KU Eichstätt-Ingolstadt** Schorr
 Ort: eO-112
 Zeit: 14.10.2009 16.00–17.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

²⁵2007/2008 OCLC Annual Report: <http://www.oclc.org/news/publications/annualreports/default.htm> (05.05.2009)

²⁶http://www.zlb.de/wissensgebiete/informationsdienste/bibliographische-datenbanken/WorldCat_Deutsche_Bibliotheken.pdf (05.05.2009)

Ein ePortfolio bietet Studierenden neben der Möglichkeit, den eigenen Lebenslauf zu präsentieren, die Gelegenheit zur Reflexion über ihr bisheriges Lernen und somit auch eine Unterstützung in der weiteren Karriereplanung. In dieser kurzen Einführung werden die Funktionalitäten der ePortfolio-Plattform „elgg“, die an der KU Eichstätt-Ingolstadt implementiert ist, vorgestellt.

3. Einführung in das Arbeiten mit dem PC P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 15.10.2009 8.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 12

In dieser Blockveranstaltung werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum Arbeiten mit den PCs des Universitätsrechenzentrums vermittelt. Neben einer Einführung in die Arbeitsweise und die wichtigsten Kommandos des Betriebssystems WindowsXP wird der Zugang zum und das Arbeiten im Netz vorgestellt. Alle behandelten Themen werden durch umfangreiche praktische Übungen während der Veranstaltung vertieft. Allen an einer der übrigen DV-Lehrveranstaltungen Interessierten, die bisher nicht über irgendwelche DV-Kenntnisse verfügen, wird die Teilnahme an dieser Blockveranstaltung dringend empfohlen.

4. Windows- und Internet-Security für den eigenen Rechner Brandel

Ort: eO-001

Zeit: 15.10.2009 13.00–17.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Das Internet bietet dem Anwender in Sekundenschnelle den Zugriff auf weltweite Informationsressourcen sowie direkten Kontakt zu Rechnern und Nutzern auf der ganzen Welt. Gleichzeitig glänzt Microsoft Windows mit immer gefährlicheren Sicherheitslücken, die Ihren PC bedrohen. Sind Sie sich bewusst, dass Ihr PC und Ihre elektronische Post u. U. den Blicken ungebeter Besucher aus dem Internet ausgesetzt sind? Der Kurs soll Ihnen diese Gefahren bewusst machen und sinnvolle Schutzmaßnahmen gegen die Bedrohungen aus dem Internet aufzeigen: die Absicherung insbesondere Ihres eigenen Windows-Systems und Aufrechterhaltung dieser Sicherheit durch geeignete Virenschutz- und Update-Mechanismen, sichere WWW-Browser-Einstellungen, die Verwendung sicherer Dienste wie `ssh` statt `telnet`. Außerdem werden Werkzeuge vorgestellt, mit denen Sie nach einem Sicherheitsvorfall Ihr System wieder zum Laufen bringen bzw. zumindest Ihre Daten retten können.

5. Kurzeinführung in SPSS/PASW Dr. Tewes

Ort: eO-001

Zeit: 16.10.2009 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Diese Einführung richtet sich an alle, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit empirisch arbeiten und somit Datenmaterial auswerten müssen. Vermittelt werden die Erfassung der Daten, die man z. B. aus einer Fragebogenaktion erhalten hat, und elementare Methoden zu deren Auswertung.

6. Einführung in die Lernplattform ILIAS Ihrler

Ort: eO-112

Kurs 1: 16.10.2009 08.15–12.00 Uhr

Kurs 2: 30.11.2009 13.00–16.45 Uhr

Kurs 3: 15.02.2010 08.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten wie Bereitstellung von Dateien und Medien, Kursverwaltung (Planung, Anmeldung der Studierenden, Zugriffsrechte), Durchführung von Tests und Kommunikationswerkzeuge (Forum, Chat, ...) gegeben. In diesem Kurs werden keine Autorenwerkzeuge für Lernmodule behandelt.

7. OpenOffice Writer Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 20.10.2009 9.00–10.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

OpenOffice Writer ist eine Alternative zu Microsoft Office und bietet vergleichbare Möglichkeiten zur Textverarbeitung. In dem Kurs wird neben den Grundfunktionalitäten auf die Erstellung von Vorlagen z. B. für wissenschaftliche Hausarbeiten eingegangen.

8. Kurzeinführung in die Kurserstellung von ILIAS für Dozenten Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 21.10.2009 17.00–18.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Kurs ist das zentrale Element bei der Strukturierung von Lehr- und Lerninhalten in ILIAS. In dieser Kurzeinführung werden Grundlagen zur Erstellung von Kursen und der Aufbereitung von Lehr- bzw. Lernmaterial in ILIAS vermittelt.

9. Ubuntu Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 22./29.10.2009 jeweils 17.00–18.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Umgang mit dem Betriebssystem Ubuntu 7.10 wird vorgestellt und es werden Grundlagen zu Linux und Open Source vermittelt.

10. Einführung in HTML Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 23.10.2009 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Wer die Möglichkeiten der Gestaltung von Seiten im Web kennenlernen will, braucht mehr als eine Einführung in den Umgang mit einem Web Content Management System (WCMS). Mit einer Einführung in die Sprache HTML (Hypertext Markup Language) soll eine Basis zum besseren Verständnis der Struktur von Webseiten gelegt werden. Dazu wird dann auch die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die Formatierung durch die HTML ergänzende Sprache CSS (Cascading Stylesheets) erläutert.

11. MS Word 2007 für Umsteiger Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 23.10.2009 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 26

Mit der Einführung der Version 2007 von Word hat sich dessen Erscheinungsbild grundlegend geändert (Wegfall der früheren Menüleiste, dafür jetzt Multifunktionsleiste), auch ansonsten wurden eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert. In diesem Kurs lernen Sie neue, schnellere Arbeitstechniken, die durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind. Wir werden anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

12. Einführung in Corel Graphics Suite X4 Keil

Ort: eO-112

Zeit: mo 10.15–11.45 Uhr

Beginn: 26.10.2009

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die Veranstaltung versteht sich als grundlegende Einführung in die Grafikbearbeitung am Beispiel einer führenden einschlägigen Software. Corel Draw (jetzt in der Version X4) ist Bestandteil der Corel Learning License, steht campusweit zur Verfügung und kann von Bediensteten auch zu Hause benutzt werden.

13. Grundkurs Textverarbeitung P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 29.10./05.11.2009 jeweils 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Textverarbeitungsprogramme sind heute unentbehrliche Hilfsmittel zur Anfertigung von Abschlussarbeiten und zur Publizierung aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Der Inhalt einer gedruckten Arbeit sollte sich in der äußeren Form und im Satz des Dokumentes widerspiegeln. Leider verführen die mannigfaltigen Möglichkeiten eines Textverarbeitungsprogramms den Autor und Setzer seiner Arbeit vielfach dazu, möglichst viele der Programmfunktionen in seine Arbeit einfließen zu lassen oder sich andererseits mit den voreingestellten Layouts zu begnügen. Als Folge davon entstehen Dokumente, deren innere Form, nämlich der Inhalt, der äußeren Form nicht entsprechen und die deshalb schwer lesbar und wenig verständlich sind.

Der Kurs wendet sich an alle diejenigen, die bereits Erfahrung mit einem Textverarbeitungsprogramm haben und es möglichst effizient einsetzen möchten.

In der Veranstaltung erfahren Sie die im deutschen Sprachraum gebräuchlichen Satzregeln und üben deren Anwendung mit einem an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt verwendeten Textverarbeitungsprogramm.

14. HTML für Fortgeschrittene Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 30.10.2009 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Aufbauend auf elementaren HTML- und CSS-Kenntnissen, zum Beispiel durch die angebotene Einführungsveranstaltung erworben, soll hier anhand von Vorgaben für ein Webangebot dieses konkret umgesetzt werden. Dabei stehen natürlich die notwendigen HTML- und CSS-Anweisungen im Vordergrund.

15. **MS Word 2007 – wissenschaftliches Arbeiten** Niedermeier
Ort: eO-001
Zeit: 30.10.2009 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 26

MS Word 2007 ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an Studierende und Mitarbeiter der KU, die wissenschaftliche Arbeiten mit Word schreiben wollen. (Haus-, Bachelor-, und Masterarbeiten, Dissertationen etc.). Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word 2007 erleichtern dürften. Berücksichtigt werden sowohl die äußere Form von wissenschaftlichen Arbeiten als auch alle zentralen Teile (z. B. Gliederung, Ausführungen zu Zitaten und Literaturverzeichnissen).

16. **Einführung in JavaScript** Dr. Tewes
Ort: eO-112
Zeit: 6./13.11.2009 jeweils 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

HTML ist zunächst nur in der Lage, statische Webseiten zu erstellen. Durch die Einbettung von Elementen der Sprache JavaScript kann man Webseiten dynamisch und von Aktionen der Anwender abhängig machen. Um JavaScript zu verstehen, muss man sich zunächst mit den grundlegenden Sprachelementen auseinandersetzen. Diese sollen dann an praktischen Beispielen angewendet werden.

17. **Präsentationstechniken** P. Zimmermann
Ort: eO-112
Zeit: 19.11./26.11./03.12./10.12.2009 jeweils 8.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Der Kurs richtet sich an alle, die Informationen effektiv präsentieren möchten. Nach einem Überblick über Präsentationstechniken liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz von computergestützten Medien. Versehen mit den nötigen Grundlagen zur visuellen Kommunikation stellt jeder Kursteilnehmer eine eigene Beamer-Präsentation mit einem Programm der eigenen Wahl – z. B. Microsoft PowerPoint oder $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ – her.

18. **SPSS/PASW für Fortgeschrittene** Dr. Tewes
Ort: eO-112
Zeit: 20.11./27.11./04.12.2009 jeweils 08.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Aufbauend auf der Einführungsveranstaltung sollen hier Kenntnisse vermittelt werden, die häufig bei der Verwendung von SPSS/PASW für Windows im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit benötigt werden. Schwerpunkt sollen die multivariaten Verfahren Faktorenanalyse, Diskriminanzanalyse und Clusteranalyse sein. Ferner werden Konfigurationsmöglichkeiten besprochen. Anregungen vor und in der Veranstaltung sind willkommen.

19. MS PowerPoint 2007 für Umsteiger Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 27.11.2009 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 26

Microsoft PowerPoint 2007 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Umsteiger-Kurs erwerben Sie Kenntnisse über alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2007 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z. B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

20. MS PowerPoint 2007 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 04.12.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 26

Microsoft PowerPoint 2007 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. Es gibt umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten und Präsentationstechniken. Dieser Kurs richtet sich an alle, die bereits erste Erfahrungen mit PowerPoint-Präsentationen erworben haben. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Erstellen von eigenen Vorlagen, von Masterfolien und benutzerdefinierten Animationen.

21. Erstellen von Lernmodulen mit der Lernplattform ILIAS (für Dozenten) Ihrler

Ort: eO-112

Zeit: 07.12.2009 13.00–16.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Mit Hilfe von Autorenwerkzeugen werden Lernmodule erstellt und deren Verwendung in Lernplattformen behandelt. Als Autorenwerkzeuge werden das in ILLIAS integrierte Tool und eLaix verwendet. eLaix ist ein Zusatzprogramm für das Textverarbeitungsprogramm OpenOffice Writer, mit dem Lernmodule auf einfachem Weg erstellt und in ILIAS importiert werden können.

22. Kommunikationsfunktionen in ILIAS Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 09.12.2009 9.00–10.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Diese Kurzeinführung richtet sich an Dozenten. Die Kommunikationswerkzeuge in ILIAS, Forum und Chat, sollen vorgestellt und die Einsatzmöglichkeiten in der Lehre anhand beispielhafter Szenarien veranschaulicht werden.

23. Wiki in der Lehre einsetzen Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 09.12.2009 10.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

In der Veranstaltung wird gezeigt, wie man ein Wiki in ILIAS anlegt und darüber hinaus werden Anregungen und Tipps zum Einsatz eines Wikis im Rahmen von Lehrveranstaltungen gegeben.

24. Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3 Dr. Tewes

Ort: eO-112
 Zeit: 18.12.2009 08.15–11.45 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Web-Auftritt der Kath. Universität basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Die technische Basis hierfür stellt voraussichtlich ab Herbst 2009 Typo3 dar. Hiermit wird es u. a. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept erläutert werden und exemplarisch der Umgang mit dem System geübt werden.

25. T_EX im täglichen Einsatz – Formelsatz P. Zimmermann

Ort: eO-112
 Zeit: 14.01.2010 8.15–11.45 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 12

Die Veranstaltung richtet sich an alle T_EX-Anwender und soll in erster Linie ein Forum bieten, in dem Fragen und Probleme zur Sprache kommen und Antworten gefunden werden können. Im Kurs Formelsatz kommen neben den Standardmöglichkeiten zur Herstellung von formelartigen Textgebilden auch Erweiterungen in Form von zusätzlichen Paketen zur Sprache.

26. MS Excel 2007 für Ein- & Umsteiger Niedermeier

Ort: eO-001
 Zeit: 22.01.2009 08.15–11.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 26

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2007 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Ein- & Umsteiger-Kurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2007. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

27. MS Excel 2007 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-001
 Zeit: 29.01.2010 8.15–11.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 26

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Fehlerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

28. MS Access 2007 für Ein- & Umsteiger Niedermeier

Ort: eO-001
 Zeit: 05.02.2010 08.15–11.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 26

MS Access 2007 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Ein- & Umsteiger-Kurs lernen Sie, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

29. Einführung in das Programmieren mit Java (Blockveranstaltung) P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 17./19./22./24./26.02.2010 jeweils 8.15–11.45 und 14.15–17.45 Uhr
sowie 01.03.2010 9.15–10.45 Uhr (Klausur)

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Java ist eine bei der Firma Sun Microsystems entwickelte objektorientierte, hardware-unabhängige Programmiersprache. Mit ihr können eigenständige Programme entwickelt werden aber auch Client/Server-Anwendungen. Der Kurs vermittelt die Sprachelemente von Java anhand von konkreten Beispielen.

IN INGOLSTADT:

1. Bedienung der Multimedia-Geräte in den Hörsälen der WWF für Dozenten Kaltenbacher

Ort: HB-106

Zeit: 5.10.2009 9.15–10.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Die Veranstaltung wendet sich an Dozenten. Alle Hörsäle und PC-Pools sind mit Videoprojektoren und Audioanlagen ausgestattet. Die Veranstaltung führt in den Gebrauch der Geräte ein und behandelt Fragen und Anregungen. Außerdem wird die Dokumentenkamera vorgeführt.

2. Arbeiten in den PC-Pools für Studienanfänger Brandel/
Kaltenbacher

Gruppe 1: 06.10.2009 14.00–17.00 Uhr

Gruppe 2: 07.10.2009 14.00–17.00 Uhr

Gruppe 3: 12.10.2009 14.00–17.00 Uhr

Gruppe 4: 13.10.2009 14.00–17.00 Uhr

Ort: HB-U03

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Die genauen Modalitäten des Zugangs zum Hochschulnetz der Universität und seinen Servern sollen ebenso vermittelt und eingeübt werden wie das Drucken im Netz. Zusätzlich wird ein Überblick über das auf den Servern unter WindowsXP bereitgestellte Software-Spektrum gegeben. Diese Einführungsveranstaltung ist somit die Basis für den Besuch weiterer EDV-Veranstaltungen.

3. Windows- und Internet-Security für den eigenen Rechner Brandel

Ort: HB-U03

Zeit: 14.10.2009 13.30–18.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Das Internet bietet dem Anwender in Sekundenschnelle den Zugriff auf weltweite Informationsressourcen sowie direkten Kontakt zu Rechnern und Nutzern auf der ganzen Welt. Gleichzeitig glänzt Microsoft Windows mit immer gefährlicheren Sicherheitslücken, die Ihren PC bedrohen. Sind Sie sich bewusst, dass Ihr PC und Ihre elektronische Post u. U. den Blicken ungebetener Besucher aus dem Internet ausgesetzt sind? Der Kurs soll Ihnen diese Gefahren bewusst machen und sinnvolle Schutzmaßnahmen gegen die Bedrohungen aus dem Internet aufzeigen: die Absicherung insbe-

sondere Ihres eigenen Windows-Systems und Aufrechterhaltung dieser Sicherheit durch geeignete Virenschutz- und Update-Mechanismen, sichere WWW-Browser-Einstellungen, die Verwendung sicherer Dienste wie `ssh` statt `telnet`. Außerdem werden Werkzeuge vorgestellt, mit denen Sie nach einem Sicherheitsvorfall Ihr System wieder zum Laufen bringen bzw. zumindest Ihre Daten retten können.

4. Einführung in Linux und KDE Brandel

Ort: HB-U03
Zeit: mo 16.00–18.00 Uhr
Beginn: 26.10.2009
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Als nahezu einziger Konkurrent zu den Microsoft Windows-Betriebssystemen erlebt Linux zur Zeit einen fast kometenhaften Aufstieg. Viele renommierte Unternehmen, wie z. B. Sixt, Corel, Sun, setzen heute Linux als Betriebssystem ein bzw. entwickeln Anwendungssoftware für Linux. Dieser Kurs stellt die Bestandteile und den Aufbau des Multitasking- und Multiuser-Betriebssystems Linux sowie der grafischen Oberfläche KDE vor. Zusätzlich wird ein Überblick über das unter Linux bereitgestellte Software-Spektrum gegeben.

5. Einführung in die MS-Office-Anwendung Word Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 10.11.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Alle neueren Textverarbeitungssysteme zeigen dem Benutzer den Text so, wie er später auf dem Papier erscheinen wird. Weiterhin hat man sehr viele Möglichkeiten, den Text zu gestalten. Im Kurs werden wir anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

6. MS Word für Fortgeschrittene Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 17.11.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Word ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an alle, die regelmäßig mit MS Word arbeiten und größere Dokumente effizienter gestalten möchten. Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word erleichtern dürften.

7. Einführung in die MS-Office-Anwendung Excel Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 1.12.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

8. **MS Excel für Fortgeschrittene** Kaltenbacher
Ort: HB-111
Zeit: 15.12.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Fehlerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

9. **Einführung in die MS-Office-Anwendung PowerPoint** Kaltenbacher
Ort: HB-111
Zeit: 12.01.2010 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PowerPoint-Folien und lernen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata kennen.

10. **T_EX im täglichen Einsatz – Tipps und Tricks** P. Zimmermann
Ort: HB-113
Zeit: 28.01.2010 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

„Effektiverer Einsatz von T_EX“ lautet das Motto dieses Kurses. Den Ausgangspunkt bilden einfache eigene Kommandos zur Abkürzung längerer Textteile, die über flexibel aufgebaute Makros bis hin zum Einbinden von selbst entworfenen Paketen in ein T_EX-System entwickelt werden.

11. **Textverarbeitung und Publikation wissenschaftlicher Texte mit T_EX (Blockveranstaltung)** P. Zimmermann
Ort: HB-U03
Zeit: 30./31.03.2010 jeweils 08.15–12.00 und 13.30–17.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 25

Das Publikationssystem T_EX gehört zu den Textverarbeitungssystemen, bei denen der Gesamtprozess der Dokumentenanfertigung in die beiden Schritte Texterfassung und Satz/Umbruch aufgespalten ist. Zur Steuerung des Umbruchs werden bei der Texterfassung bestimmte Kommandos in den Text eingefügt. T_EX verfügt über nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Satzgestaltung und bietet eine flexible automatische Handhabung von Fußnoten, Verweisen, Referenzen, Inhaltsverzeichnis u. Ä. Insbesondere der professionelle Satz von Formeln oder spezieller Textzeichen (Diatkritika u. Ä.) und fremder Alphabete (Arabisch, Griechisch, u. v. m.) sind herausragende Merkmale von T_EX. Neben einer reinen Druckversion kann auch leicht ein PDF- oder HTML-Format generiert werden. Damit eignet sich T_EX vorzüglich für die Anfertigung wissenschaftlicher Texte, die in professioneller Satzqualität vorliegen sollen.

Lieber Leser,

wenn Sie *INKUERZE* regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.

Hat sich Ihre Anschrift geändert oder sind Sie am weiteren Bezug von *INKUERZE* nicht mehr interessiert, dann teilen Sie uns dies bitte auf dem vorbereiteten Abschnitt mit.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Einzelfällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Redaktion *INKUERZE*

An die
Redaktion
INKUERZE
Rechenzentrum der
Kath. Universität
Eichstätt-Ingolstadt
85071 Eichstätt

Absender:

Name: _____

Fakultät: _____

Straße: _____

Außerhalb der Universität: _____

Bitte deutlich lesbar in Druckschrift ausfüllen!

- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler.
 Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.
 Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der *INKUERZE*-Leserdatei gespeichert werden (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 BayDSG).

(Datum)

(Unterschrift)